

# Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertraut: Geschäftsstelle Nr. 38



Zeitung für alle Stände

Vertraut: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Bosenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-M., durch Ausdräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg., Sonntagsnummer 15 Pfg., durch die Post 3 M.-M. Porto. — Postfachamt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien  
Freitag, 14. Januar 1927

Anzeigenpreis: Die einmalige Colonne aus dem Reg.-Bez. Breslau 20 M.-Pfg., aus dem übrigen Reichsland 25 M.-Pfg., Stellengesuche, Arbeitnehmer 15 M.-Pfg., Heiratsgesuche, Beilagen und Lotterien-Anzeigen 25 M.-Pfg., Im Anschl. an den Schriftteil (Rekl. 98 mm br.) 170 M.-Pfg.

## Die Bedenken des Zentrums.

### Absage an Curtius?

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 13. Januar.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat sich in ihrer gestern abend abgehaltenen Sitzung dem Vorschlage ihres Vorstandes angeschlossen. Auch sie hat schwere Bedenken gegen die Pläne des Herrn Curtius, bricht die Verhandlungen aber nicht ab. Ihr Beschluß lautet:

„Die Zentrumsfraktion des Reichstages teilt die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Fraktionsvorstandes hinsichtlich der von Dr. Curtius beabsichtigten Kabinettsbildung. Der Vorstand wird beauftragt, diesen Beschluß Herrn Dr. Curtius und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Herrn Dr. Stresemann, erneut darzulegen.“

Der Beschluß findet in den Blättern je nach der Parteirichtung eine verschiedenartige Auslegung. Während in den demokratischen und sozialdemokratischen Blättern von einem Scheitern der Mission Dr. Curtius gesprochen wird, sehen die deutschnationalen und volksparteilichen Blätter keine unbedingte Absage an Dr. Curtius. Die große agrarische Deutsche Tageszeitung meint, daß die Tür zu Verhandlungen nicht zugeschlagen worden sei, da auch schwere und schwerste Bedenken in keiner Weise unüberwindbare Bedenken zu sein brauchen. Aber schon das Stresemann-Blatt, die Tägliche Rundschau erklärt, daß ein von Zentrumsseite zu dem Fraktionsbeschluß gegebener Kommentar darauf hinausläufe, daß damit die Abneigung des Zentrums ausgesprochen sein soll, sich an ernsthaften Verhandlungen über die Bildung einer gesamtbürgerlichen Regierung zu beteiligen. Die Germania, das Berliner Zentrumsblatt, rechnet damit, daß Curtius schon heute seinen Auftrag dem Reichspräsidenten zurückgeben wird. Die Vossische Zeitung verleiht ihren Kommentar mit der Überschrift: Curtius ist gescheitert. Das Berliner Tageblatt findet es ebenso wie mehrere andere Blätter äußerst bemerkenswert, daß der Zentrumsfraktionsvorstand beauftragt worden ist, die Bedenken des Zentrums neben Dr. Curtius auch Dr. Stresemann als Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei und nicht etwa dem Fraktionsvorsitzenden Dr. Scholz darzulegen. Der sozialdemokratische Presse-dienst glaubt den Zentrumsbeschluß dahin auslegen zu können, daß die Gesamtfraktion des Zentrums ebenso wie ihr Vorstand als die beste Lösung der Krise die Bildung einer Regierung von der Volkspartei bis zur Sozialdemokratie oder wenigstens mit deren Unterstützung betrachtet.

Herr Dr. Curtius selbst hält seine Aufgabe jedoch noch keineswegs für gescheitert. Heute, Donnerstag vormittag, ist ihm vom Beschluß des Zentrums offiziell Mitteilung gemacht worden. Curtius hat daraufhin zunächst — ein Beweis, daß er die Linie noch nicht ins Korn zu werfen gedenkt — mit den Industrie-Vertretern, mit Abgeordneten des Deutschen Industrie- und Handelstages, des Reichsverbandes der deutschen Industrie und der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände verhandelt und für heute Nachmittag die Führer des Zentrums zu einer Besprechung eingeladen. An dieser Besprechung wollen außer Curtius noch Stresemann und der volksparteiliche Abgeordnete Scholz und der

dem Zentrum angehörende Reichsarbeitsminister Brauns teilnehmen. Curtius traut sich zu, die Bedenken des Zentrums zerstreuen zu können, und trägt im Herzen ein leichtes Hoffen auf einen Umfall des Zentrums. Von dieser Hoffnung, der man eine entscheidende Bedeutung beimißt, wird es abhängen, ob Curtius dann noch mit den deutschnationalen Fühlungen nehmen wird.

Die Berliner Blätter sind natürlich mit Vermutungen über das, was geschehen wird, wenn Curtius verzichten muß, gefüllt. Die einen glauben noch an die Möglichkeit einer Regierung von Stresemann bis Scheidemann, die andern glauben an eine neue, von der Sozialdemokratie gestützte Regierung der Mitte und schließlich tauchen — angeblich gestützt auf Äußerungen des Reichspräsidenten Hindenburg — Gerüchte von der Bildung eines Wahlministeriums auf, das lediglich Neuwahlen durchzuführen hätte. Auf alle diese Vermutungen, Kombinationen und Gerüchte einzugehen, verlohnt sich im Augenblick nicht der Mühe.

© Berlin, 13. Januar. (Draht.) Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat eine neue Sitzung auf heute abend 6 Uhr anberaumt. In dieser Sitzung soll Bericht erstattet werden über die Konferenz bei Dr. Curtius und Dr. Stresemann. Die anderen Reichstagsfraktionen hatten keine Fraktionsitzungen ab, sondern verhielten sich abwartend.

## Offestungen und Waffenhandel.

Fortschritt in den Pariser Besprechungen?

tt. Paris, 13. Jan. (Draht.) Petit Parisien berichtet, daß General von Pabst und Geheimrat Forster gestern auch mit alliierten, das heißt nichtfranzösischen Mitgliedern des internationalen Militärkomitees Fühlung genommen hätten und daß diese mit ihren französischen Kollegen mehrere Besprechungen über die technischen Einzelheiten der zur Erweiterung stehenden Fragen gepflogen hätten. Allgemein könne man erklären, daß der Meinungsaustausch seit gestern präziser werde und einen gewissen Fortschritt gegenüber den früheren Unterredungen bedeute.

Diese Restverhandlungen gehen, wie bekannt, hauptsächlich um zwei Punkte: Ausfuhr mittelbaren Kriegsmaterials und deutsche Offestungen.

Anlaß zu der gehässigen neuen Propaganda gegen Deutschland hat die Frage der Offestungen gegeben. Pariser Blätter, vor allem der „Matin“, hatten Deutschland beschuldigt, daß es neue große Festungsanlagen mit aggressiver Absicht an der deutsch-polnischen Grenze errichtet habe. Das ist natürlich Unsinn. Der Versailler Vertrag hatte für dieses Festungssystem ja bereits ganz bestimmte Richtlinien gegeben. Es dürfen nur zwei voneinander getrennte Befestigungssysteme erhalten bleiben: die Festungen Königberg und Küstrin mit ihren verschiedenen Außenwerken und Anlagen. Das Reich kann selbstverständlich von dem bisher vertretenen Standpunkt nicht abgehen, daß die Zulassung dieser zwei Festungssysteme auch die Genehmigung zur Durchführung jener Arbeiten bedeute, die der Anpassung an die fortschreitende Verteidigungstechnik dienen. Nachdem man sich in Genf aber nicht einigen konnte und verabredet hatte, daß beide Seiten neue Vorschläge machen wollten, mußten die sachverständigen deutschen Stellen solche Vorschläge für die Pariser Verhandlungen ausarbeiten unter grundsätzlicher Wahrung der deutschen Auffassung. Die Bedenken der Vorkonferenz scheinen besonders darin zu beruhen, daß ein immer weiterer örtlicher Ausbau der Festungssysteme vorgeschlagen werden könne. So wird man, um diese Bedenken zu zerstreuen, gleichzeitig aber die deutschen Offestungen überhaupt in



brauchbarem Zustand zu erhalten, vielleicht eine genauere Umgrenzung der beiden Festungssysteme vornehmen können. Es muß sich in den Pariser Verhandlungen des Generals von Pawelsz zeigen, ob die Votschaftskonferenz bereit ist, auf diese Gedankengänge einzugehen, oder welche neuen Vorschläge sie ihrerseits ausgearbeitet hat.

Deutschland hat ja eine sehr starke juristische Stellung. Wenn es nicht gelingt, in Paris zu einer Einigung zu kommen, so wird die ganze Frage eben einem Schiedsgericht überwiesen werden müssen, das auf Grund der Bestimmungen des Versailler Vertrages sicherlich zugunsten Deutschlands entscheiden würde. Man ist sich über die juristische Lage offenbar auch in Paris klar, und die französische Regierung möchte deshalb offenbar eine schiedsgerichtliche Entscheidung vermeiden, die zu ihren Ungunsten ausfallen würde. Die Voraussetzung würde dann freilich sein, daß sie ihrer Presse einige Mäßigung auferlegt und in der Sache selbst den berechtigten Ansprüchen Deutschlands entgegenkommt. Es geht nicht an, daß unter dem Einfluß der polnischen Regierung fortwährend die deutsch-französische Verständigung gehemmt und behindert wird.

Es ist ja bemerkenswert, daß auf einem anderen Gebiet der Militärkontrolle, auf dem das polnische Interesse geringer ist, die Verständigungsaussichten sich eher verbessert haben. In Berlin wird während General von Pawelsz in Paris die Frage der Ostfestungen erörtert, über die Herstellung und Ausfuhr des sogenannten mittelbaren Kriegsmaterials verhandelt. Die Interalliierte Militärkontrollkommission in Berlin hat Anfang dieser Woche neue Instruktionen der Votschaftskonferenz erhalten, die anscheinend eine Annäherung an den deutschen Standpunkt bedeuten. Bekanntlich hat das Reich sich auf den Standpunkt gestellt, daß es möglich wäre, Sicherheiten gegen eine Aufstapelung von Kriegsmaterial in Deutschland zu bieten, wenn die Ausfuhr dieses Materials zugelassen wird. Es handelt sich dabei stets um Halbfabrikate, die eigentlich einen friedlichen Zweck haben, aber auch zur Herstellung von unmittelbarem Kriegsmaterial benutzt werden können. In den Verhandlungen mit der Militärkontrollkommission soll nun eine Form gefunden werden, in der man unter Zulassung der Herstellung und Ausfuhr des Materials die Aufstapelung in Deutschland vermeiden kann. Die deutsche Auffassung wird auch in dieser Frage von der Gegenseite immer noch nicht anerkannt, da die englische Industrie den deutschen Konkurrenten gern ausschalten möchte, aber die Annäherung der beiden Auffassungen erscheint hier doch viel eher möglich, weil die ganze Aussprache und vor allem die Beteiligung der Öffentlichkeit an den Verhandlungen nicht in so gehässiger Weise vor sich geht, wie es seit der Einnischung Polens in der Frage der Ostfestungen der Fall ist.

Gerade dieses verschiedenartige Verfahren in den beiden Hauptfragen, über die noch verhandelt werden muß, zeigt, daß die Diskussion über die Ostfestungen tatsächlich von unbefugter Seite zu Ungunsten Deutschlands beeinflusst wird — ein Zustand, der endlich aufhören muß, wenn nicht die Ergebnisse der Verständigungspolitik gefährdet werden sollen.

### Die Gewerkschaftler bei Curtius.

Die Unterredung, die der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius gestern nachmittag mit den Vertretern der drei verschiedenen Gewerkschaftsrichtungen hatte, trug, wie es der Situation entsprach, rein informatorischen Charakter. Es wurden Forderungen geltend gemacht, die recht beträchtlich über den Rahmen des Wirtschaftsprogramms hinausgingen, das Dr. Curtius in großen Zügen entwickelte. Das war zu erwarten. Wichtiger wogen die Einwände, die nicht nur von den freien, sondern gleichermaßen von den sogenannten christlichen und freischheitlichen nationalen Gewerkschaftsführern gegen ein Kabinett mit Rechtsarschluß erhoben wurden. Sie stellten in den Vordergrund das Problem der Arbeitszeitregelung. Von ihnen wurde erklärt, daß keine Regierung mit den Massen der deutschen Arbeiter und Angestellten in eine innere Verbindung kommen könne, wenn sie nicht von Anfang an entschlossen sei, ganz großzügig die Arbeitszeitregelung anzufassen. Dr. Curtius legte dabei größeres Gewicht auf die rasche Annahme des Arbeitsschutzgesetzes. Der Gewerkschaftsring betonte demgegenüber, daß es notwendig sei, eine sofortige Notregelung durchzuführen, die die Ueberstundenarbeit einschränke. Die Erwiderung des Ministers befriedigte in diesem Punkte den Gewerkschaftsring nicht. Die Vertreter des Gewerkschaftsringes gaben ferner der Befürchtung Ausdruck, daß ein neues Kabinett, das nicht vom Vertrauen der Gewerkschaften getragen wäre, zu einer weiteren sozialpolitischen und politischen Radikalisierung der Arbeiterbewegung führen könne. Auch aus den Verhandlungen mit den Führern der Freien Gewerkschaften ergab sich mit zwingender Deutlichkeit, daß zwischen den Forderungen der Freien Gewerkschaften und der Auffassung des Ministers ein so weitgehender Gegensatz besteht, daß schon heute vorausgesetzt werden kann, daß die freie gewerkschaftliche Arbeiterbewegung einem etwaigen Ministerium Curtius mit starkem Mißtrauen gegenüberstehen würde. Im Uebrigen betonte der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Hermann Müller, daß die Gewerkschaften einer Sinngabe der

Deutschnationalen zu der Regierung mit tiefstem Mißtrauen gegenüberstünden, und zwar in erster Linie aus außenpolitischen Gründen. Eine Regierung, in der die Deutschnationalen vertreten seien, biete keine Gewähr, daß die Politik von Locarno und Thoiry unzweideutig fortgesetzt werde. Ganz abgesehen davon, daß so entschieden antirepublikanische Politiker, wie sie in der deutschnationalen Partei zu finden seien, in die Regierung der Republik nicht hineingehörten. Die entschiedene Fortführung der Friedenspolitik sei eine Voraussetzung gedeihlicher Entwicklung der Wirtschaft. Der Minister bekannte sich zwar rücksichtslos zu der Politik von Locarno, aber er war auch offenbar der Meinung, daß die Vereinnahmung der Deutschnationalen in die Regierung keine Belastung für diese Politik bedeute.

### Die Pensionslast des Reiches.

1 1/2 Milliarden.

Wie aus dem Haushalt für Versorgung und Ruhegehälter hervorgeht, hat das Reich in diesem Jahre für 768 660 Kriegsbeschädigte und Altrentner zu sorgen. Dafür muß ein Betrag von 310 300 000 Mark aufgebracht werden. Die versorgungsberechtigten Witwen von Kriegesgefallenen werden auf 370 981 beziffert. Weiterhin ist für 917 890 Waisen zu sorgen, davon sind 62 070 Volkswaisen, und schließlich müssen noch für 225 162 Eltern und Elternenteile Versorgungs-Gebühren gezahlt werden, die sich für Witwen, Waisen und Eltern auf insgesamt 387 Millionen Mark beziffern. Die Aufstellungen erfordern einen Betrag von 229 Millionen Mark. 57 044 frühere Reichsbeamte beziehen ein Ruhegehalt; davon sind 36 980 Offiziere und Beamte der ehemaligen Wehrmacht. Von Angehörigen der neuen Wehrmacht sind 4296 Ruhegehaltsempfänger. Insgesamt ist für diese Kategorie ein Betrag von rund 218 Millionen Mark erforderlich. Insgesamt erfordern die Pensionslasten des Reiches eine Summe von 1 465 823 000 Mark. Gegen das Vorjahr hat sich diese Summe um 89 662 000 Mark verringert.

### Der deutsch-türkische Handelsvertrag unterzeichnet.

○ Berlin, 13. Jan. (Draht.) Am 12. Jan. sind in Angora die deutsch-türkischen Handels- und Niederlassungsverträge unterzeichnet worden. Der Handelsvertrag ist auf den Grundsätzen der Meistbegünstigung und der Gleichbehandlung mit den eigenen Staatsangehörigen ausgearbeitet. Der Niederlassungsvertrag geht von dem Grundsatz der Gegenseitigkeit aus und enthält besondere Bestimmungen über die Besteuerung und den freien Zutritt zu den Gerichten. Der Austausch der Ratifikationsurkunden wird in Berlin stattfinden.

### Vorschriftswidrige Behandlung Untergebener in der Reichswehr.

Der neue Chef der Seeresleitung, General Heide, hat in einem Erlaß, der sich gegen die vorschriftswidrige Behandlung Untergebener richtet, darauf hingewiesen, daß er Vorgesetzte, die die Ehre des Untergebenen in irgendeiner Weise verleben, nicht im Seere dulden werde. Er hat sich vorbehalten, in jedem Fall solcher Art persönlich an Hand der ihm vorzulegenden Akten zu prüfen, inwieweit die übergeordneten Vorgesetzten der ihnen obliegenden Aufsichtspflicht entsprochen haben.

### Generalfreik in China.

× London, 12. Januar. (Draht.)

In Tschangschai ist der Generalfreik ausgebrochen und außerdem der Loylott verhängt worden. Die Frauen und Kinder der britischen Staatsangehörigen wurden auf das Kanonenboot Woodcock gebracht. Aus Tschungking wird gemeldet, daß Missionare aus dem Innern des Landes sich in die Stadt geflüchtet haben und daß Frauen und Kinder fortgebracht worden sind. In Santau trafen die britischen Verstärker „Bovern“ und „Berith“ ein. Die Klage auf dem britischen Konsulat, die seit Uebernahme der Kontrolle der britischen Niederlassung durch die Chinesen eingezogen war, wurde wieder gehört. Im Ubrigen hat sich die Lage nicht verändert. Der Führer der südchinesischen Armee, General Tschangalischel, wird nach Santau kommen, um einer chinesischen Volksversammlung beizuwohnen und dort eine Ansprache zu halten.

### Eine Erklärung des Kantonanzenministers.

× London, 13. Januar. (Draht.) Einer Meldung der Blätter zufolge hat der Außenminister der Kantonanregierung, Eugen Chen, eine lange Erklärung erlassen, die die Aufregung der Ausländer in Schanghai zu besänftigen sucht. Die Ausländer sollten nicht mit Angst, sondern hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Seine Regierung sei nicht fremdenfeindlich gesinnt, sondern nur antimerkantilistisch. Deshalb habe sie auch gegen die Deutschen und die Russen nichts einzuwenden, denn sie seien an den ungleichen Verträgen nicht beteiligt, die fremder Imperialismus den Chinesen aufgezwungen habe.



## Die Kriegsgefahr in Amerika.

△ Washington, 13. Jan. (Draht.) Präsident Coolidge hat den Kongress um die Bewilligung eines Ergänzungskredites von 4 495 000 Dollar zum Ankauf von Flugzeugen und Flugzeugausrüstung ersucht. Heute gehen ein Unterseekreuzer von 10 000 Tonnen, ein Rettungsdampfer sowie vier Torpedobootzerstörer nach Nicaragua ab.

Die Spannung der politischen Lage in Mittelamerika dauert an. Das Echo, das die Sonderbotschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten in Mexiko gefunden hat, hat allerdings mit der Form, die die mexikanische Regierung gewählt hat, dazu beigetragen, die Weltmeinung noch mehr als bisher auf die Seite Mexikos zu bringen. Der Außenminister der mexikanischen Regierung hat eine Erklärung als Antwort an Coolidge abgegeben, die die Sachlage ohne Schärfe und mit höflicher Ruhe darstellt. Der mexikanische Außenminister weist auf den gewaltigen Unterschied zwischen den Kräften Amerikas und denen Mexikos hin, woraus sich allein ergebe, wie absurd es sei, von mexikanischen Kriegsabsichten gegenüber den Vereinigten Staaten zu sprechen. Amerika ist in der Tat militärisch den Mexikanern so weit überlegen, daß schon unter diesem Gesichtspunkt eine Kriegspolitik der mexikanischen Regierung unverantwortlich, wenn nicht verbrecherisch wäre. Eine solche Tendenz liegt auch der mexikanischen Regierung und dem Präsidenten Calles schon aus Prinzipgründen fern. Selbstverständlich wird Mexiko im Falle eines offenen Angriffs mit allen militärischen Kräften sich zu verteidigen suchen. Die Stellung Mexikos zu den Vorgängen in Nicaragua ergibt sich natürlich aus gewissen politischen Uebereinstimmungen,



Oben das Weiße Haus in Washington und der Präsident Coolidge, unten das Regierungsgebäude in Mexiko, der Sitz der Regierung des Präsidenten Calles sowie der frühere Gesandte von Nicaragua, Alejandro Gacior, der im Auftrage des besiegten Präsidenten Diaz nach Washington gefahren ist, um über eine neue Hilfsaktion der Vereinigten Staaten für den geschlagenen Präsidenten Diaz zu verhandeln.

die zwischen den Gegnern der Diaz-Regierung und den mexikanischen Machthabern stehen. Daß Mexiko kein Interesse daran hat, die Kreise um Diaz, die es als Sachwalter des amerikanischen Großkapitalismus ansieht, zu stärken, liegt auf der Hand. Wie weit das offizielle Mexiko die Gegner des Diaz-Regiments durch Waffenlieferungen oder sonstige Unterstützung hat, läßt sich natürlich von hier aus schwer übersehen. Bedeutsam ist aber, daß Calles für seine Regierung angeboten hat, den amerikanisch-mexikanischen Konflikt vor ein Schiedsgericht zu bringen. Im allgemeinen ruft niemand Schiedsgerichte an, der ihren unparteiischen Spruch zu fürchten hätte.

Demgegenüber hat Amerika unverständlicherweise ein solches Verfahren abgelehnt. Unverständlich, da doch Amerika sich stets zum Schiedsgerichtsdenken bekannt hat. Es muß eigenartig berühren, wenn ein Staat, der seit Jahrzehnten im Interesse der Erhaltung des Friedens das System der Schiedsgerichte in der

Welt empfiehlt, in dem Augenblick, wo es praktisch auch für ihn in Frage kommen würde, es ablehnt. Es ist wohl nicht unausgesprochen, daß Mexiko erneut darauf hinweist, daß der Rechtsweeg für alle, die sich von ihm bedroht fühlen, offen sei. Die vernünftige Votschaft der mexikanischen Regierung ist offenbar auch in Amerika nicht ohne Wirkung geblieben.

## Stürmische Debatte über die Mittelamerikapolitik.

△ New York, 13. Januar. (Draht.)

Präsident Coolidge empfing heute vor der Ausschussführung die Parteiführer, vor allem die Führer der Opposition. In längerer Rede legte Kellogg nochmals die Regierungspolitik dar und teilte dabei mit, daß durch Dokumente, von denen eines die Unterschrift des mexikanischen Präsidenten trage, die mexikanische Hilfe für die Liberalen in Nicaragua einwandfrei erwiesen sei. Trotz dreistündiger Rede ist es dem Staatssekretär Kellogg jedoch nicht gelungen, die Opposition umzustimmen. Auch im Auswärtigen Ausschuss des Repräsentantenhauses kam es bei der Beratung der Mittelamerikapolitik zu äußerst scharfen Auseinandersetzungen. Der Abgeordnete Rumrill erwiderte auf einen Zwischenruf, ihm sei nicht bekannt, daß auch nur ein Amerikaner sein Leben verloren oder ein Stück amerikanischen Eigentums gefährdet sei. Amerika sollte sich glücklich preisen, wenn seine Schiffe nicht zum Kampf gezwungen seien. Universitätsprofessor Abgeordneter Latano, der als Autorität der Geschichte Südamerikas gilt, bezeichnete es als absurd, wenn Coolidge sein Vorgehen gegen Nicaragua mit dem Schutz der Kanalfrechte entschuldige. Lateinamerika würde durch die Washingtoner zur Bildung einer lateinamerikanischen Union veranlaßt.

## Die Aufstände in Mexiko.

△ London, 13. Januar. (Draht.)

Nach Neutermeldungen treffen immer mehr Berichte über Aufstände in den verschiedenen Teilen der Republik ein. Die Katalanen sind in ihrem Widerstand durch Botschaften des Papstes, sowie durch die Verhaftung des Bischofs Diaz und anderer Prälaten sehr bekräftigt worden. Präsident Calles erhielt eine Botschaft, in der er der katholischen Geistlichkeit die Verantwortung für die Aufstände aufbürdet. Die Bemühungen der Priester seien allerdings, abgesehen von wenigen Städten, gescheitert. Die für die Aufstände verantwortlichen Priester würden streng bestraft werden. Infolge der Propaganda der Priester sind Aufstände in sechs verschiedenen Provinzen ausgebrochen, bei denen bisher 24 Soldaten der Regierungstruppen und 75 katholische Aufständische den Tod gefunden haben. Bei der Eroberung der Stadt Jalisco durch die Regierungstruppen wurden 26 Aufständische getötet. Im Kriegsministerium wurde mitgeteilt, die revolutionären Erhebungen seien vereinzelt und ohne Zusammenhang. Auch die Tatsache, daß eine kleine Anzahl von Leuten Eisenbahnbrücken und Gleise in verschiedenen Teilen Mexikos zerstört habe, sei kein Zeichen für eine ernste militärische Lage.

## Die Vereinigten Staaten bestreiten.

△ Washington, 13. Januar. (Draht.) Das Auswärtige Amt dementiert nachdrücklich die Behauptung, daß Waffen nach Nicaragua von den Vereinigten Staaten ausgeführt worden seien. Es dürfte jedoch nicht vergessen werden, daß vor dem Inkrafttreten des Waffenausfuhrverbotes vom 16. September keine besondere Erlaubnis für die Waffenausfuhr nach Nicaragua erforderlich war.

## Pilsudski bleibt.

△ Warschau, 13. Januar. (Draht.) Wie „Głos Prawdy“, das Blatt des Marschalls Pilsudski, mitteilt, sind vorläufig keine weiteren Änderungen in der Zusammensetzung der Regierung zu erwarten, da es Marschall Pilsudski für möglich hält, die Ministerpräsidentenschaft mit seinem Amte zu vereinen. Der Marschall könnte dies um so mehr tun, als Vizeministerpräsident Bartel nach der kürzlichen Ernennung eines eignen Unterrichtsministers in der Lage sei, Pilsudski wirksamer als bisher in der Leitung des Ministerpräsidiums zu unterstützen.

## Zur Enteignung des deutschen Grundbesitzes in Polen.

Zu der Meldung, daß in Westpolen 9628 Hektar deutscher und nur 4187 Hektar polnischer Besitz enteignet seien und in Pommerellen und dem Nebegau 80 Prozent aller Enteignungen auf Deutsche entfallen, bemerkt der „Kurjer Poznański“ noch zynisch: „Diesmal ist der deutsche Besitz nicht genügend getroffen.“

Entweder besitzt tatsächlich das Deutschtum in Westpolen und im polnischen Korridor noch die große Mehrheit an Grund und Boden, dann entspricht die Rede des Ministers Jaleski, wonach die früher preussischen Gebiete Polens genau so polnisch seien wie die anderen, nicht der Wahrheit. Oder aber das Deutschtum besitzt nicht mehr die Mehrheit des Grund und Bodens, dann verlegt die Liste der neuen Enteignungen die Verpflichtungen, die Polen im Minderheitenschutz-Vertrage auf sich genommen hat. Ob sich Minister Jaleski dieser Konsequenz seiner Brandrede gegen Deutschland wohl bewußt gewesen ist?



## Empfang bei Colban.

□ Ratowitz, 13. Januar.

Der Direktor der Minderheitensektion im Völkerbund, Sir Eric Colban, empfing heute Vertreter der deutschen Minderheit im polnischen Oberschlesien. Der Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, Sejmabgeordneter Ullis, schilderte in einer längeren Rede die Entwicklung der deutschen Minderheiten in Oberschlesien und betonte die Loyalität der polnischen Staatsbürger deutscher Rasse gegenüber dem polnischen Staat. Direktor Colban bekundete für die Ausführungen lebhaftes Interesse und zeigte sich mit den Verhältnissen in Oberschlesien durchaus vertraut.

Abgeordneter Dr. Bant und Senator Meher hielten ausführliche Referate über die Lage der Minderheit in Polnisch-Oberschlesien. Ullis wies darauf hin, daß eine Verdrängung der Minderheiten erst dann eintreten werde, wenn sich die Denkwiese der Staatsvölker grundlegend geändert habe. Die deutsche Minderheit habe am polnischen Staatsleben ehrlich mitgearbeitet und es werde von ihr bitter empfunden, daß sie trotzdem als feindlich und staatsfeindlich betrachtet werde. Der Staat verstehe die Loyalität in der völligen Unterwerfung unter den Willen des Staatsvolkes. Jede abweichende Meinungsäußerung werde als staatsfeindliche Meinung ausgelegt. Die polnische öffentliche Meinung lehne jedes innere Verhältnis zur Minderheit ab. Die Betonung der völkischen Eigenart werde als Staatsverrat angesehen. Der Staat erblicke die Erfüllung seiner Verpflichtungen gegenüber der Minderheit als eine Gnade. Der Minderheitsschutz sei für ihn eine Fessel. Der Redner bat schließlich, seine Ausführungen nicht als einen Versuch zur Mißkreditierung des polnischen Staates anzusehen. Andererseits seien die Deutschen bis zum letzten zur Wahrung ihres Deutschtums entschlossen.

Colban bekundete sein Interesse für die Ausführungen der Vertreter des Deutschtums und zeigte sich mit vielen Fragen durchaus vertraut. Am Donnerstag wird er in Beuthen die Vertreter der polnischen Minderheit empfangen, woran sich ein Essen beim polnischen Generalkonsul schließt. Am Freitag wird Colban, begleitet von Calonder, mit den polnischen Vertretern der Industrie reden und am Sonnabend die Vertreter der deutschen Industrie empfangen.

## Ein Uebergriff des Ostoberschlesischen Sejm.

□ Ratowitz, 13. Januar. (Drahtn.) Von polnischer Seite war behauptet worden, daß die Gefangenen in den deutschen Gefängnissen, besonders in dem Gefängnis in Gleiwitz, in ganz roher Weise behandelt würden. Die polnischen Parteien im ostoberschlesischen Sejm hatten eine Interpellation über diesen Gegenstand eingebracht. Der Sprecher des deutschen Blocks wandte sich sehr entschieden gegen eine Besprechung dieser Interpellation, da der Sejm hierfür nicht zuständig sei und der Antrag auch eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines fremden Staates bedeuten würde. Daß von polnischer Seite vorgebrachte Material sei von den deutschen Abgeordneten nicht. Die polnische Mehrheit verschloß aber trotzdem gegen die Stimmen des deutschen Blocks und der deutschen Sozialdemokraten die Behandlung der Interpellation.

## Die Bauernbewegung in Pommern.

≠ Stettin, 13. Januar.

Auf Einladung der pommerschen Bauernschaft fand in Gollnow eine gut besuchte Versammlung der Bauern- und Kleingrundbesitzer in Raugard statt, die zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern der Bauernschaft und dem Landbund führte. Dr. Wolsgramm wies im einzelnen nach, daß im Landbund, der sich anfänglich für die Belange der gesamten Landwirtschaft einsetzte, im Laufe der Jahre der Großgrundbesitz immer mehr Einfluß gewonnen habe. Vor zwei Jahren habe der Vertreter der Bauernschaft in der Provinzialleitung des Landbundes Pommern eingestrichen müssen, es sei ihm unmöglich, die Interessen des Mittel- und Kleinbesitzes gegenüber dem Großbesitz wirksam zu vertreten. Während Pommern zu einem Drittel aus Großgrundbesitz und zu zwei Dritteln aus Mittel- und Kleingrundbesitz bestehe, seien alle maßgebenden Stellen mit Gütebesitzern besetzt. Jetzt sei die Zeit gekommen, daß die Bauernschaft die Vertretung ihrer Interessen unabhängig vom Landbund in die eigene Hand nehme. Bauernhofbesitzer Bechle-Kemitz erklärte, daß die Macht des Großgrundbesitzes, der zahlenmäßig der Bauernschaft weit unterlegen sei, gebrochen werden müsse, um zum Besten der Volksgemeinschaft eine Politik der Kräftigung von Mittel- und Kleinbesitz betreiben zu können.

## Deutsches Reich.

— Im großen Barmatprozeß wurde die Vernehmung der Angeklagten Henry Barmat, Alnske, Oberfinanzrat Dr. Hellwig, Abg. Lange-Hegemann, Alfred und Duao Claus, Rabinowits und Versicherungsdirektor Walther mit ihrer Personalienfeststellung fortgesetzt.

— Ueber die Bautätigkeit in Preußen führte im Hauptausschuß des Landtages Wohlfahrtsminister Hirtfelder aus, in den acht Jahren der Nachkriegszeit seien rund eine Million neuer Wohnungen gebaut worden, im Jahre 1926 allein etwa 130- bis 160 000. Erfreulich sei die Entwicklung des Realverbrauchs. Der Finanzminister werde für die Beschleunigung des Wohnungsbauwerks 20 Millionen zur Verfügung stellen, zu denen die 430 Millionen aus der Hauszinssteuer kämen. Vor allem gelte es, die Wohnungsnot zu beseitigen; nach ihrer Beseitigung werde man an eine Wohnungsreform, an eine Renovierung von schlechten Wohnungen herantreten können. Es müsse einmal ein Anfang gemacht werden für den Abbau der Zwangswirtschaft. Zunächst käme eine Veränderung der Verordnung für ihn nicht in Frage.

— An Stelle der Kleinentwerfungsfrage, hat bei Hauptausschuß des Landtages beantragt, eine gesetzliche Verordnung durch eine Rente zu setzen, auf die alle durch den Krieg und Inflation um ihre Existenz gebrachten Kapitalrentner rechtlichen Anspruch haben sollen.

— Der deutsche Kreuzer „Emden“ ist als erstes deutsches Kriegsschiff nach dem Kriege in der Tafelbucht vor Kapstadt in Südafrika vor Anker gegangen.

— Weitere Verschlechterung des Arbeitsmarktes. In der Zeit vom 15. Dezember 1926 bis zum 1. Januar 1927 ist die Zahl der männlichen Haupthunterstützungsempfänger von 1 211 000 auf 1 470 000 gestiegen, die der weiblichen von 256 000 auf 275 000. Die Gesamtzahl von 1 467 000 auf 1 745 000. Die Zahl der Zuschlagsempfänger ist im gleichen Zeitraum von 1 597 000 auf 1 963 000 gestiegen.

— Arbeitslosenunterstützung. Im Hauptausschuß des Landtages wies Wohlfahrtsminister Hirtfelder in Beantwortung einer Reihe von Anfragen darauf hin, daß demnächst über die Regelung der Pflichtarbeit für Arbeitslose eine neue Verordnung ergehen werde, eben so über die Frage der Prüfung der Bedürftigkeit bei Gewährung von Arbeitslosenunterstützung. Die produktive Erwerbslosenfürsorge werde künftig besser gefördert werden können, da die erforderlichen Mittel aus Anleihe-mitteln zur Verfügung gestellt werden sollen, also den Etat nicht mehr belasten. Eine Erleichterung bei Vergabe von Darlehen an die Gemeinden solle dadurch eintreten, daß die Rückzahlungspflicht mäßig bis auf 25 Jahre verlängert werde.

— Zur Förderung der Anliegersiedlung fordert der Siedlungsausschuß des Preussischen Landtages einen vorläufigen Zwischentredit von fünf Millionen Mark.

— Ueber die Gerichtsgebühren verhandelte der Ausschuss für das Rechtswesen des Landtages. Deutschnationale und Deutsche Volkspartei traten dafür ein, daß in einer großen Anzahl von Fällen eine Höchstgebühr von 20 000 Mark eingeführt werden sollte. Dagegen wandte sich u. a. der Vertreter der Deutschen Demokratischen Partei, Abgeordneter Dr. Grämel-Königsberg, weil die Gebühren für die hohen Objekte einen Ausgleich bilden müssen für die niedrigen, und aus allgemeinen Steuermitteln für die Justizeinrichtungen dann Summen hergegeben werden müßten, die jetzt bei sehr hohen Objekten von besonders Leistungsfähigen getragen werden. Dagegen konnte der Minister Erleichterungen bei solchen Gebühren-Erhebungen gewähren, die aus Anlaß der Rationalisierung der Wirtschaft erfolgen, zum Beispiel, wenn es sich nicht um Kapitalerhöhungen im wirtschaftlichen Sinne, sondern um Zusammenschlüsse bereits bestehender Unternehmungen, bei denen alle Gebühren früher bereits einmal entstanden sind, handelt. Der Antrag wurde mit erheblicher Mehrheit angenommen.

— Der frühere Stahlhelm-Redakteur Seina, der bereits einmal unter dem Verdacht der Mitschuld an einem Gemord in Untersuchungshaft war, aber wieder freigelassen wurde, ist jetzt in der gleichen Sache am Mittwoch aufs Neue verhaftet worden.

— Für deutsche Siedler in Rußland hat der ukrainische Staat für deutsche Siedlungen 16 000 Hektar Bodenanteile angewiesen.

— Die Einführung von Getreideausfuhrzöllen hat die polnische Regierung beschlossen. Sie erwartet von dieser Maßnahme eine Senkung der in der letzten Zeit stark gestiegenen Getreidepreise.

— Die Tagung des Generalrats des Internationalen Gewerkschaftsbundes wurde in Amsterdam eröffnet.

— Der Gouverneur der Bank von England, Montagu Norman, ist in New York eingetroffen.

— Die englische Arbeitslosenziffer betrug am 3. Januar 1 495 000. Dies sind 144 755 mehr als in der Vorwoche.

— Das gute Herz der Gouverneurin. Um der Flut der Beanadigungen, welche der weibliche Gouverneur des amerikanischen Staates Texas erlassen hat, zu steuern, hat man sich entschlossen, bis zum nächsten Mittwoch alle Kriminalprozesse zu vertagen, da an diesem Tage die Amtszeit Mrs. Keransons abläuft. Während ihrer zweijährigen Amtsdauer hat sie 3177 Beanadigungen ausgesprochen. Gestern allein 32.



## Aus Stadt und Provinz.

### Die Akustik im Kunst- und Vereinshause.

Die akustischen Verhältnisse des Hirschberger Kunst- und Vereinshauses sind bekanntlich im großen Theateraal außerordentlich schlecht. Welcher Theaterbesucher hätte sich nicht schon darüber beklagt, daß er schlecht, unklar oder verschwommen oder auf diesem Plats besser und auf jenem schlechter höre. Auch die Theaterkritik hat sich bereits des öfteren mit dieser leidigen Raumnot — das letzte Mal erst wieder beim „Grabmal des unbekannten Soldaten“ — befaßt müssen.

Da das Kunst- und Vereinshaus in diesem Frühjahr einer eingehenden Erneuerung unterzogen werden wird, hat das Hirschberger Stadtbauamt in dankenswerter Weise auch der Akustikfrage des großen Saales seine Aufmerksamkeit geschenkt. In diesen Tagen weilte auf Einladung der Stadt der Studien- und Baurat Pekold von der Staatsbauschule Bittan hier, eine Größe auf dem Gebiete akustischer Fragen und einer jener wenigen Baumeister, die diesem Zweig der Baukunst durch Veröffentlichung ihres Wissens gedient haben. Die Ursache, daß man im Saale so schlecht hört, ist nach Pekolds Ansicht die Dauer des „Nachhalls“. Der Nachhall des gesprochenen Wortes oder des musikalischen Tones muß in einem ganz bestimmten Verhältnis zum Rauminhalt stehen, und dieser Nachhall ist im Hirschberger Stadtheateraal zu lang. Der Nachhall, der den Schall des Wortes von der Bühne verstärkt, trifft das Trommelfell des Ohrs oft erst, wenn von der Bühne bereits das nächste Wort gefallen ist, und dann gibt es natürlich ein Durcheinander von Schalltönen. Ähnliches kann man bei jedem Echo feststellen. Je nachdem, ob der Wald, das Haus oder die Bergwand, die das gerufene Wort widerhallen läßt, von dem Zuhörer nah oder weit entfernt ist, braucht das Echo kürzere oder längere Zeit. Ruft man zu lange, so vermischen sich der Ruf und Echo und beides wird unklar. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse im Kunst- und Vereinshause. Die Mängel haben ihre Ursache in unsachgemäßer Bauweise, doch waren zurzeit der Errichtung des Kunst- und Vereinshauses die Gesetze der Akustik noch nicht so weit erforscht, um Normen für derartige Bauten festzulegen. Alle Arten Beton — das Stadtheater hat reichlich davon — sind der Akustik abträglich. Den stärksten ungünstigen Einfluß aber hat die Decke des Saales, die am besten flach geseigt werden müßte, was sich ja aber wegen der Unkosten nicht machen lassen wird. Bemerkenswert ist, daß, falls der Stadtheateraal nur für Musikaufführungen in Frage käme, der Schaden ziemlich leicht zu heilen wäre.

Baurat Pekold erhofft von einer ganzen Reihe von anderen Arbeiten eine Besserung der Akustik, ist aber der Meinung, daß von diesen Möglichkeiten — selbstverständlich nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel — auch alles getan werden müsse, um den Nachhall einzudämmen. Wichtig dabei ist wieder, daß der Nachhall nicht ganz beseitigt wird; ist er auch nur schon zu kurz, dann klingt es im Raume trocken. Ob die akustischen Schäden allerdings ganz beseitigt werden können, läßt Baurat Pekold dahingestellt, verspricht sich aber eine Besserung der Verhältnisse unbedingt. Tatsache ist, daß bei starkem Besuch die Hörverhältnisse im Theater besser sind. Die vielen Menschen geben stark dämpfende Flächen. Pekold empfiehlt nun solche dämpfende Flächen künstlich zu schaffen. Pekold ist kein Freund davon, die Seitenlogen durch Holzjalousien abzuschließen, da diese doch nur eine Quelle steten Lärms wären, ist aber dafür, daß die Wandelhalle durch schwere Vorhänge — die Stärke der Vorhänge wäre genau zu berechnen — abgeschlossen und ein weicherer Fußboden (das Stadtbauamt sah ja schon für die Erneuerung Linoleum vor) geschaffen wird. Ein weiterer, wegen der Abhaltung von Vergnügen aber vielleicht unbrauchbarer Vorschlag geht dahin, das Seitenparterre in einzelne Logen aufzuteilen. Die schädliche Einwirkung der hohen gewölbten Decke ließe sich vielleicht durch Vorhänge und Volants dämpfen. Ferner ist notwendig eine Dämpfung an den Seitenpfeilern.

Die Akustik ist im Gegensatz zu der allgemein herrschenden Auffassung heute etwas so sicheres wie die Statik. Wenn jetzt nach den akustischen Gesetzen genau gebaut wird, können solche Fälle wie hier mit unserem Theater nicht vorkommen. Die akustischen Gesetze hatte man schon 1901 in Amerika ziemlich erforscht. Trotzdem dauerte es zehn Jahre, bis man auch in Deutschland dieser Wissenschaft mehr Aufmerksamkeit schenkte. Jedenfalls ist heute die ordentliche Akustik keine Sache des guten Glucks mehr, und in Amerika hat man bereits staatliche Richtlinien heraus-

gegeben, die beim Bau von Kirchen usw. befolgt werden müssen und deren Übertretung genau so bestraft wird, wie bei uns, die wir diese Akustikrichtlinien noch nicht kennen, eine Übertretung der Baupolizeiverordnung. Man hat in Amerika auch bereits besondere Fabriken für Dämpfzylinder und -riegel, aber es ist ja kaum anzunehmen, daß sich die Hirschberger Stadtväter zur besseren Ausgestaltung ihres Theaters derartige schöne Sachen, die es in Deutschland nicht gibt, extra aus Amerika kommen lassen werden. Auf jeden Fall aber muß und wird ja auch irgend etwas zur Behebung des Uebelstandes im Kunst- und Vereinshause geschehen.

### Hochwasser in Schlesien.

Die Schneeschmelze und die starken Regengüsse in den letzten Tagen haben zu einem Steigen aller Flüsse geführt. In vielen Gegenden Schlesiens sind die Flüsse auch über die Ufer getreten und haben mancherlei Schaden angerichtet. Mit dem Eintritt des kalteren Wetters und dem Ende der Niederschläge scheint allerdings die Hochwassergefahr beseitigt. Im Hirschberger Tale sind zwar die Flußläufe an den niedrigergelegenen Stellen auch aus den Ufern getreten, doch wurde ein nennenswerter Schaden nicht angerichtet.

Die Talsperren hatten in den letzten Tagen sehr starken Zufluß. Die Talsperre in Mauer war von der Leitung vorläufig bis auf 25 Millionen Kubikmeter geleert worden, so daß eine große Menge Wasser aufgesaugen werden konnte. Der Zufluß stieg bis zu 140 Kubikmetern in der Sekunde und füllte die im Höchstfalle 50 Millionen Kubikmeter fassende Sperre bis zu 35,8 Millionen Kubikmetern. Die neue Talsperre in Weltende kommt bei ihren 500 000 Kubikmetern Stauinhalt für den Hochwasserschutz nicht in Betracht. Die Talsperre in Marklissa hatte einen Zufluß bis zu 80 Kubikmetern in der Sekunde und füllte sich bis zu 13½ Millionen Kubikmetern (höchstwöchiger Stauinhalt 15 Millionen Kubikmeter). Bei der unsicheren Wetterlage und der Aussicht, daß ein neues Regenwetter wieder Hochwassergefahr bringen dürfte, mußte die Leitung der Talsperren den Abfluß so verstärken, daß die Talsperren möglichst bald wieder geleert werden. Dadurch wurde aber natürlich das Gelände unterhalb der Talsperren wieder bedroht. So standen unterhalb Mauer im Kreise Löwenberg am Mittwoch weite Strecken bei Białogóra, Groß-Nadwiz, Braunau und Gierow unter Wasser. Auch die Straße von Löwenberg nach Bunzlau war streckenweise überspült. — Der Queis hat unterhalb Marklissa auf Lauban zu weite Strecken zwischen Kersdorf und Lauban unter Wasser gesetzt. — Auch die Görlitzer Neiße führte starkes Hochwasser. In Görlitz waren die Reize-Isel und große Teile der Promenadenwege in den Reizeanlagen überschwemmt, ebenso die Leisewitz Wiesen. Das Hochwasser erreichte hier fast die gleiche Höhe wie im letzten Juni. — Bei Liegnitz ist die Rabbach und das Schwarzwasser aus den Ufern getreten und hat Felder und Wiesen überschwemmt. Eine ähnliche Meldung ist aus Bunzlau eingetroffen. Bei Rostock ist die Oder aus ihren Ufern getreten.

### Der Verband der Feuerwehren Schlesiens

bleibt am Mittwoch in Breslau im Saale des Landeshauses seine alljährlich stattfindende Ausschusssitzung ab, die mit Ausnahme von vier von allen 67 Kreisverbänden besetzt war. Der Verband hat im vergangenen Jahre wieder um 150 Wehren zugenommen und zählt nunmehr 1644 Wehren mit über 50 000 aktiven Mitgliedern. Nach dem Bericht des Geschäftsführers Hämel haben im Jahre 1926 drei Dasturze des Verbandes und in allen Kreisverbänden Ausbildungslehrgänge stattgefunden. Die Zusammenarbeit mit dem Rten Kreuz habe gute Fortschritte gemacht, wogegen die Einführung der Brandschau nicht vom Flecke kam. Auch der Unterricht über Feuerlöschwesen sei in den Fortbildungsschulen noch nicht durchgedrungen. Die Zahl der angeschafften Motorspritzen sei eine beträchtliche. In Niederschlesien seien 860 staatliche Erinnerungszeichen verliehen worden. Der diesjährige Verbandstag findet am 25. und 26. Juni in Hindenburg statt. Nach den Auslassungen des Vorsitzenden bestehe die Gefahr der Trennung des Verbandes, da wahrscheinlich der Landeshauptmann von Oberschlesien nicht dazu zu bewegen ist, Zuschüsse zu bewilligen, wenn die ober-schlesischen Wehren beim jetzigen Verbandsbleiben. Es sollte aber trotzdem alles versucht werden, den Verband für ganz Schlesien beizubehalten. Zur Unterhaltung der Verbands-Geschäftsstelle hat die Schlesische Feuerlöschgesellschaft bisher jährlich 12 000 Mark beigetragen. Ferner wurde mitgeteilt, daß der Reichsfeuerwehrtag in der Zeit vom 6. bis zum 13. Juli in Breslau abgehalten wird und zur Stärkung des Deutschturns im Osten mit einem starken Besuch gerechnet wird. Ueber die Handhabung des Versicherungswesens wurde eingehend berichtet. Zur Vervollständigung der Normal-Versicherungsordnung wurden neben dem Vorstande 3 Kreisbrandmeister in eine Kommission gewählt, welche dem Verbandstage Vorschläge zu unterbreiten hat. Eingehend wurde das Brandfeuerlöschwesen besprochen. Allgemein drang die Ansicht durch, daß die Handfeuerlöcher niemals Feuerwehren und Spritzen ersetzen können. Der Vorsitzende trug noch den Entwurf einer neuen Bekleidungs-



ordnung vor, welcher die einreihige Mufe für Mannschaften vorsteht. Dem Bezirksbranddirektor Telfast-Oppé wurde die Hellmann-Medaille mit Urkunde überreicht. Amtsvorsteher Dießcher (Arnsdorf) schilderte die Verhältnisse des Hirschberger Kreises. Man war der Ansicht, daß der Streit zwischen Hirschberger Magistrat und Feuerwehr in Hirschberg ausgefochten werden müsse.

#### Das Ergebnis der Landwirtschaftskammer-Wahl im Kreise Löwenberg

liegt nunmehr vor. Demnach haben von 9455 Wahlberechtigten 3721 ihr Wahlrecht ausgeübt, das ist rund ein Drittel. Gültig waren 3112 Stimmen, ungültig also 9. Von den gültigen Stimmen entfielen auf die gemeinsame Liste des Landbundes und des dem Zentrum nahestehenden Schlesischen Bauernvereins 2356 Stimmen, auf die Liste des Schlesischen Bauernbundes 567 Stimmen und auf die Liste des Deutschen Bauernbundes 189 Stimmen. Gewählt sind, wie schon berichtet, die beiden Kandidaten des Landbundes und des Schlesischen Bauernvereins: Gutsbesitzer Edmund Scholz in Nieder-Görzseifen und Gutsbesitzer Albert Paul in Ottendorf. Bemerkenswert ist, daß auch im Kreise Löwenberg in einigen Orten die Liste des Schlesischen Bauernbundes mehr Stimmen erhielt, als die Liste des Landbundes und des Schlesischen Bauernvereins, so in Tschischdorf, Lufdorf, Niemendorf und Johnsdorf.

\* (Belobigung von Lebensrettern.) Der Kapellmeister Paul Stiebitz in Bad Warmbrunn und der Schlosser Helmut Dampfe in Herischdorf haben gemeinsam am 16. Juni 1926 den Eisendreher Fritz Rabel und den Maschinenarbeiter Franz Kuhn, beide in Herischdorf, ferner der Maler Paul Bassch in Bad Warmbrunn am 22. Juni 1926 den dreijährigen Sohn des Fleischermeisters Friedrich in Herischdorf unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Regierungspräsident in Liegnitz hat den Rettern für die von Mut und Entschlossenheit zeugenden Taten nunmehr eine Geldbelohnung von je 30 Mark gewährt.

\* (Ordination.) Am 11. Januar wurden in der Magdalenenkirche zu Breslau die Vikare Bürgel in Stanowitz bei Griesgau, König in Nieder-Hermisdorf bei Walsenburg und Frenner in Bad Warmbrunn nach bestandenen zweiten Examen zum geistlichen Amt in der evangelischen Kirche feierlich ordiniert. Die Verpflichtung vollzog Generalsuperintendent D. Schian unter Assistenten von Konsistorialrat Hemm und Pastor Bürgel.

e. (Schwerer Unfall.) Mittwoch vormittag stürzte von einem Kebab der Firma Engelhardt in der Straußberger Straße ein 21-jähriger Maurergehülfe vom Gerüst des 2. Stockwerkes herab und zog sich einen Oberschenkelbruch des linken Beines zu. Die Sanitätskolonne brachte den Verletzten im Auto in das städtische Krankenhaus.

\* (Verhaftet) wurde der im vorigen Jahre aus dem Arbeitshause Schweidnitz entwichene 21 Jahre alte Handlungsgehilfe Stefan Bulla, gegen den auch ein Steckbrief erlassen war, von der Kriminalpolizei in der Herberg zur Heimat. Bulla bestritt seinen Unterhalt durch Verkauf von Sicherheitsnadeln von Haus zu Haus und auch durch Betteln.

\* (Auf dem Wochenmarkt) am Donnerstag waren besonders wieder viel Tauben und Hühner zum Verkauf gestellt. Wenn auch in Hirschberg kein offizieller Taubenmarkt ist, so entwickelt sich doch an den ersten Wochenmärkten im Jahr immer ein sehr lebhaftes Geschäft in Auchttauben und Auchtühnern. Dagegen ist der Marktverkehr in anderen Waren jetzt schwach. Die ersten ausländischen Gemüse erscheinen auf dem Markt; sie sind natürlich nicht billig. So kosteten zwei Pfund Welschraut 35 Pfa., ein Bündchen von recht kleinen Cichorien 35 Pfa. Die Preise für das alte einheimische Gemüse, das aber nicht mehr besonders stark angeboten wurde, waren im wesentlichen unverändert. Spinat kostete 25 und 30 Pfa., Grünkohl 20 Pfa. das Pfund. Ausländischer Blumenkohl wurde mit 50 Pfa. bis 1 Mark die Kiste je nach Größe angeboten. Die wenigen vorhandenen Kartoffeln wurden 10 Pfund mit 65 Pfa. verkauft. Von Abfässen waren schon 10 Stück für 65 Pfa. zu haben. Das Pfund Butter wurde mit 1,70 bis 1,80 Mark, das Ei mit 17 Pfa. verkauft.

by. (Eine Konferenz der Landräte, Oberbürgermeister und Bürgermeister) des Regierungsbezirks Liegnitz tagte in Bunzlau und beschäftigte sich mit wichtigen Volksbüchereifragen. Eingehend besprochen wurde der künftige Ausbau des Volksbüchereiwesens unseres Bezirkes. An der Tagung nahmen auch Regierungspräsident Dr. Boeschel-Liegnitz, sowie Oberregierungsrat Dr. von Erbberg, der zuständige Ministerialreferent für das Volksbüchereiwesen, teil.

\* (Erster philosophischer Vortrag.) Vor einer großen Zuhörerschaft sprach am Dienstagabend in der Aula des Lyzeums Pastor Dr. Ulrich über die Philosophie Kants in ihrem Verhältnis zur Religion. Der Vortrag des nächsten Dienstag, der über Moral und Religion handelt, wird einen weiteren Einblick in die Gedankenwelt Kants geben.

f. (Im homöopathischen Verein) sprach am Dienstag im „Schwarzen Adler“ der homöopathische und Herbenarzt Dr. Zweig-Warmbrunn über kalte Füße und Hämorrhoiden. Der interessante Vortrag fand allgemeinen Beifall. In der Aussprache beantwortete Dr. Zweig noch einige auf den Vortrag bezügliche Anfragen. Der Schriftführer des Vereins gab sodann bekannt, daß zu Weihnachten 14 arme Leute aus Vereinsmitteln beschenkt worden sind. Trotz des schlechten Wetters war der Vortrag auf besucht.

e. (Das Quartal der Malerzwanngsinnung.) Das in der Vosschänke abgehalten wurde, wies eine zahlreiche Beteiligung auf. Vom Vorstand wurde der Jahres- und Rassenbericht erstattet. Die Versammlung genehmigte den Haushaltsplan für 1927. Bei den satzungsgemäß vorzunehmenden Wahlen wurde der bisherige Schriftführer Mitglied Nowak wieder- und als Kassierer Mitglied Ernst Simm neugewählt. Das Lehrlingswesen übernahm Mitglied Köhler. Als Delegierter für den in Dahnau stattfindenden Malerbundestag wurde Malermeister Weiß und im Behinderungsfall Ernst Scharfenberg gewählt. Zur 25-jährigen Feier der Lan eshuter Brudernung wird Obermeister Häuser die Innung vertreten. Der Beitritt zur Bundesfeier wurde den Mitgliedern anheimgestellt. Einer eingehenden Besprechung wurden die Richtlinien für die Lehrlingsprüfung und die neue Verdingungsordnung unterzogen. Die Einteilung der Innung in mehrere Bezirke wurde vorläufig

\* (Volkshochschule.) Die am 14. Januar beginnenden Englischen Abende der hiesigen Volkshochschule sind der Lesart des Dramas „Strife“ von Galsworthy gewidmet. Damit wird den Teilnehmern nicht nur Gelegenheit gegeben, verfallene Sprachkenntnisse an der Umgangssprache aufzufrischen, sondern auch eins der besten modernen englischen Bühnenwerke genauer kennen zu lernen. „Strife“ erschien 1909 und wurde in Berlin erstmalig 1913 unter dem Titel „Kampf“ aufgeführt, weil es den Kampf zwischen Kapital und Arbeit in einem Streit darstellt.

\* (Arbeitnehmerschutz im Gastwirtschaftsgewerbe.) Der Minister des Innern hat unter besonderem Hinweis auf einen bereits mitgeteilten Runderlaß des Ministers für Handel und Gewerbe angeordnet, daß bei fortgesetzter oder böswilliger Ruwiderrhandlung gegen die für die Beschäftigung der Arbeitnehmer im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe geltenden Schutzbestimmungen gegen die in Betracht kommenden Betriebe mit einer zeitweiligen Verklammerung der Polizeikunde vorzugehen und in schweren Fällen das Konfiskationsverfahren einzuleiten ist.

r. Pomitz, 12. Januar. (Gesangsaufführung.) Am Sonntag veranstaltete der Volksschor unter Kantor Wunsch eine Gesangsaufführung im Ermerischen Gerichtstretscham. Am ersten Teile des Programms wurden Lieder des 15. bis 17. Jahrhunderts gesungen; die Art, wie die Lieder vorgetragen wurden, verdient uneingeschränkten Beifall.

? Hermisdorf u. R., 13. Januar. (Verhaftet) wurden der Gürtler Hans Kohn und der Glaschleifer Alfred Breit, welche gemeinsam einen Motor in der Josephinenhütte entwendet hatten. Von der Aktiengesellschaft Josephinenhütte war auf die Wiederbeschaffung des Motors im Sonntagboten eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt worden.

\* Petersdorf, 13. Januar. (Wieder eingefunden) hat sich das als vermisst gemeldete Dienstmädchen Elisabeth Brabek, das zuletzt in Reutemnitz in Stellung und seit dem 5. Januar verschwunden war.

\* Schreibershausen, 13. Januar. (Vom Verkehr. — Eine Arbeitsveteranin.) Nach der neuesten Fremdenliste wurden im Vorjahre 18 738 Kurgäste und 31 452 Durchreisende gezählt. — Frau Ernestine Bießer in Mariental, die am Freitag ihren 70. Geburtstag feiert, ist 50 Jahre in der Josephinenhütte beschäftigt.

s. Boigtsdorf (Riesengeb.), 13. Januar. (Die Freiwillige Feuerwehr) hielt Sonntag ihre Generalversammlung ab. Der Jahresbericht wurde vom stellvertretenden Schriftführer für den erkrankten Schriftführer verlesen und gutgeheißen. Der Ueberblick der Kasse soll zum Teil zur Anschaffung neuer Soppen dienen. Bei den Neuwahlen wurden sieben ausscheidende Mitglieder auf drei Jahre wiedergewählt. Es war eine Beihilfe bei Sterbefällen geleistet für aktive wie für inaktive Mitglieder und zwar bei einer Dienstzeit bis zu 15 Jahren 20 Mt., bei 15 bis 25 Jahren 25 Mt., über 25 Jahre hinaus 30 Mt. Das Stiftungsfest wird am 13. Februar bei Wiesner abgehalten.

il. Reischdorf, 13. Januar. (Der Männergesangsverein) hielt in der Bränerlei seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende gab den Jahresbericht. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Vereinsabzeichen werden angeschafft werden. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Der Verein ist dem Sängerbund Völsogau beigetreten.

□ Lahn, 13. Januar. (Raiffeisen-Tagung.) Die Bezirksversammlung des Kreises Löwenberg der Schlesischen Raiffeisenorganisation der Landwirtschaftlichen Genossenschaft tagte im „Deutschen Hause“. Der Vertreter der Provinzialgenossenschaftsbank reagierte allgemein die gleichmäßige Einführung von Gesellschaftsanteilen — 200 Mark und 10 Prozent Pflichteinzahlung



— an, um den einzelnen Genossenschaften, Spar- und Darlehnskassen dieser Genossenschaft mehr Betriebskapital zu verschaffen. Der Anrechnung widersprachen einige Delegierte in der Meinung, daß durch eine Erhöhung der Geschäftsanteile von 50 bzw. 100 Mark auf 200 Mark eine Abkehr von Mitgliedern bestimmt zu verzeichnen sein würde. Auch würde unter den heutigen mäßigen landwirtschaftlichen Verhältnissen und des infolge der letzten Vorkommnisse unter den Mitgliedern herrschenden Mißtrauens gegen das Genossenschaftswesen bei vielen landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbänden eine Anteilserhöhung unmöglich durchführbar sein. Direktor Härtel-Breslau warnte die Verbände vor den vielen fliegenden Händlern in Futter- und elektrischen Artikeln. Reichstagsabgeordneter Schröter-Karlsthal erging sich in längeren Ausführungen über die zu hohen Strompreise und über die bis jetzt beim Provinzial-Elektrizitätswerk erfolglos gebliebenen Anträge, die Elektrizitäts-Genossenschaften als Großabnehmer für den elektrischen Strom zu betrachten. Er bat im Einvernehmen mit den anwesenden Delegierten Direktor Härtel, den genossenschaftlichen Antrag beim Geheimen Baurat Bachmann-Hirschberg nochmals nach Kräften zu unterstützen. Ein Strompreis von 20 Pfa. für die Kilowattstunde ist für den landwirtschaftlichen Betrieb einfach untragbar, wenn man in Betracht zieht, daß bei den im Vorjahre und jetzt überreichlich vorhandenen Niederschlägen und Auflüssen in den Talsperren das Provinzial-Elektrizitätswerk unbedingt in der Lage sein müßte, den Strom bedeutend billiger zu liefern, mindestens für 15 bis 20 Pfa.

+ Läh n, 13. Januar. (Der Gastwirtsverein für Lahn und Umgegend) hielt am Dienstag bei Gasthofbesitzer Gremple in Kleppelsdorf seine Hauptversammlung ab. Vorsitzender Christobh Liebig berichtete über die Feier des 25 jährigen Stiftungsfestes. Den Jahresbericht erstattete Schriftführer Tilsner-Dehnhaus und den Kassenbericht Mitglied Kahler-Lahn. Da der bisherige Vorsitzende sein Amt niederlegte wurde an seine Stelle Mitglied Adolph, Bächter des „Rafinos“ in Talsperre Mauer, und anstelle des Kassierers Kahler Mitglied Seiderbach-Lahn gewählt. Mitglied Liebig brachte zur Preisserhöhung in Vorschlag, daß das Bier vom Faß den alten Preis behalte, während der Preis für Flaschenbier, das hauptsächlich die kleinen Betriebe betrifft, höchstens um 2 bis 3 Pf. erhöht werden soll.

\* Krumm d s, 13. Januar. (Der Kriegerverein) beschloß in seiner Generalversammlung den Beitritt sämtlicher Mitglieder zum Kreis-Kriegerverband. Die Jahresrechnung wurde von Kantor und Hauptlehrer Günther geleitet. Da Vereinsvergütungen findet am Sonntag, dem 16. Januar, in „Goldenen Frieden“ statt.

fr. Krumm d s, 13. Januar. (Verkäufe.) Der Hausbesitzer Oswald Butta verkaufte sein Hausgrundstück Nr. 124 mit Acker für 2050 Mark an den Zimmermann Alfred Bormann. — Das den Riegert'schen Erben gehörige Hausgrundstück Nr. 153 ging bei der Erbauseinandersetzung am Gerichtstage in Liebenthal für 2400 Mark in den Besitz des Rentenempfängers Karl Riegert über.

fr. Rabishau, 13. Januar. (Der Militärverein) hielt am Sonntag im Gerichtstretscham einen Generalappell ab. Von der Kriegerwohlfabrizgemeinschaft erhielten zwei Waisenkinder je 25 Mark und die Foppel'schen Waisenkinder 100 Mark aus der Kronprinzen- und Kronprinzessin-Stiftung. Ein Mitglied erhielt die Auszeichnung für 50jährige Mitgliedschaft, drei weitere erhielten sie für 40jährige und vier für 25jährige. Vom Beitritt zur Kameradenhilfe des Kreis-Kriegerverbandes wurde abgesehen.

? Rabishau, 13. Januar. (Betrüger.) Der Reisende, ein gewisser Georg Knobloch, welcher anstatt Schmierseife einen Teil Sand der Bevölkerung in Volkersdorf, Langenau, Fladenkeiffen lieferte, ist verhaftet worden. R. konnte auch seine Logischulden nicht bezahlen.

u. Groß-Stö d i g t, 13. Januar. (Der Militärverein) ehrte beim Generalappell seinen bisherigen Vorsitzenden Paul Matthes für 26 Jahre lange Dienste durch Ernennung zum Ehrenvorsitzenden und durch Ueberreichung einer Ehrenurkunde. Am 29. Januar wird Lehrer Altmann-Görstls einen Vortrag über die Marne-Schlacht halten. Für den jeweiligen Vereinskönig und Vereinsmarschall wurden Erinnerungsmünzen gestiftet.

u. Ullersdorf a. O., 13. Februar. (Pferd und Wagen gestohlen) wurden dem Viehhändler Alois Janich abends 8 Uhr vor seiner Haustür. Das Pferd ist braun und 1,86 m groß. Der Wagen trug eine Tafel mit dem Namen und Wohnorte des Besitzers.

fr. Ullersdorf (bei Liebenthal), 13. Januar. (Der Handwerkerverein) feierte am Sonntag sein Wintervergnügen. Zur Aufführung gelangten drei Einakter, anschließend war Ball.

\* Liebenthal, 12. Januar. (Das böse Pferd. — Bevölkerungsbewegung.) Am Montag verunfallte die verw. Frau Aderbürgers Gottwald, Leichstraße. Als sie mit dem Füttern ihres Viehes im Stalle beschäftigt war, erhielt sie plötzlich von einem Pferde einen Hufschlag. Außer schweren inneren Verletzungen wurde ihr durch den Hufschlag der Leib aufgerissen. Die Frau fand Aufnahme im Krankenhaus St. Johannesstift. — Vor dem hiesigen Standesamt wurden für den Stadtbezirk Liebenthal im Jahre 1926 fünf (1925 11) Eheschließungen vorgenommen. Die Zahl der Geburten betrug 29 (27), die der Sterbefälle 27 (40). Die Einwohnerzahl beträgt 1722 Einwohner.

\* Liebenthal, 13. Januar. (Diebstahl.) Am Montag, am Tage des Taubenmarktes, wurde aus dem geschlossenen Käfig in der Ausstellungshalle des Geflügelzüchtervereins ein Paar wertvolle Fuchstäuben „Schwarze Mövchen“ mit Klubringen gestohlen. Der Besitzer der Tauben, dem die Tiere hoch prämiert worden sind, ist Schneidermeister J. Barthel-Lahn. Dem Oberlandjäger Jaskche gelang es, die gestohlenen „Schwarzen Mövchen“ in einem auf der Postagentur in Krumm d s aufgelieferten Postpaket zu ermitteln. Sonderbar mutet es an, daß der Absender, ein hiesiger Geflügelhändler W., diese schwarzen Mövchen auf einer benachbarten Postagentur aufgab.

u. Mühlseiffen, 13. Januar. (Ein Spinnabend) fand in Subalek's Gasthofe statt. Allseitiges Interesse erweckten die schönen, alten Trachten. Bei dem sich anschließenden Tanzfränzchen kamen nur die alten Tänze zu Ehren.

u. Schmottseiffen, 13. Januar. (Der Militärverein) verteilte 100 Mark an bedürftige Vereinsmitglieder. Es handelte sich um die Summe, die durch Austritt des Vereins aus dem Kniffhäuserbunde erspart wurde.

u. Deutmannsdorf, 13. Januar. (Der Gesangsverein) veranstaltete unter seinem Dirigenten Lehrer Beest eine Gesangsaufführung. Anschließend wurde der Schwank „Die Pantoffelhelden“ aufgeführt.

u. Cunzendorf u. Walde, 13. Januar. (In der Generalversammlung des Militärvereins) wurde beschlossen, daß Wintervergütungen am 6. Februar im „Prinz Heinrich“ und am 13. Februar im „Goldenen Frieden“ abzuhalten.

p. Greiffenberg, 13. Januar. (Für die evangelische Stadtschule) wurde eine Schulparkasse eingerichtet, und zwar wurde dazu ein Automat mit Kartenabstempelung angebracht. — Sattlermeister Diesam erwarb die an der Bahnhofstraße gelegene Heufelsche Wagenfabrik und führt jetzt einen größeren Umbau aus.

);( Greiffenberg, 13. Januar. (Vom Standesamt. — Autounfall.) Im Standesamtsbezirk der Stadt Greiffenberg wurden im Jahre 1926 beurkundet: 60 Geburten, 20 Eheschließungen, 42 Sterbefälle. Aufgebote wurden 45 veranlaßt. — Am Montag abend gegen 9 Uhr stürzte das Auto der Firma Edmund Schubert, Lauban, infolge des starken Sturmes und der Dunkelheit in der Nähe der Basaltsteinbrüche in Wiesa in den Straßengraben. Die Insassen, der Chauffeur und ein Reisender, kamen mit dem Schrecken davon, während das beschädigte Auto noch in später Nachtstunde durch das Auto der Firma Albrecht, Lauban, abgeschleppt wurde.

st. Bad Plinsberg, 13. Januar. (Auf dem Bahnhof vom Tode ereilt.) Der weitbekannte frühere Besitzer der Ullersdorfer Brauerei Rüder wurde im Alter von etwa 79 Jahren auf dem hiesigen Bahnhof vom Herzschlag betroffen. R. wollte eben mit dem Buge nach Ullersdorf gräf. heimfahren.

E. Friedeberg a. O., 13. Januar. (Der Männergesangsverein „Concordia“) hatte am Dienstag abend im Restaurant Fuchs seine Generalversammlung. Der Vorsitzende Kaufmann Aloß erstattete den Jahresbericht und der Kassierer den Kassenbericht. In der Wahl blieb der bisherige Vorstand bestehen und Lehrer Teichmann wurde stellvertretender Dirigent. Der Stadthalter, Ratmann Krabert, der 43 Jahre alt dem Verein angehört, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Ein öffentliches Konzert wird nächstens stattfinden und das Stiftungsfest soll am 19. Februar gefeiert werden.

E. Friedeberg a. O., 12. Januar. (Hundesperre.) Im Stadtbezirk Friedeberg ist die Hundesperre verhängt worden.

u. Rengersdorf a. O., 13. Januar. (Die kirchlichen Körperschaften) beschloßen in ihrer Sitzung in der Kirchschänke als kirchliche Umlage für 1927 10 Prozent der Lohnsteuer und 15 Prozent der Grundvermögenssteuer zu erheben.

dr. Landes h u t, 13. Januar. (Der Tod auf der Straße.) Einen raschen Tod fand ein Gutsbesitzer aus dem Etzengauer Kreise, der hier zu kurzem Aufenthalt vor einem Lokal abstieg. Einige Schritte nach Verlassen des Kraftwagens fiel der alte Herr von einem Herzschlag getroffen um.

o. Liebau, 13. Januar. (Vereinsnachrichten.) Die Grafkönigin wurde vom Elisabeth-Annes-Verein zum zweiten Male mit gutem Erfolge aufgeführt. — Der Riesengebirgsverein hatte seine Mitglieder in den Wartesaal zweiter Klasse zu einer Sitzung eingeladen. Wegen zu schwachen Besuchs der Sitzung mußte der Vortrag des Lehrers Mielke „Aus der Chronik von Liebau“ ausfallen.

s. Haselbach, 13. Januar. (Der Militär-Begräbnisverein) hielt seine Hauptversammlung im Gasthof „Zum Raben“ in Dittersbach städt. ab. Am 30. Januar soll im Rummel'schen Gerichtstretscham in Haselbach ein Familienabend mit Theater und Ball veranstaltet werden. Herr Werner aus Landes h u t hielt einen Vortrag über Militärversorgungsgebühren für Kriegerverletzte und Kriegerhinterbliebene. Für diese wurde eine besondere Gruppe innerhalb des Militärvereins gebildet.

S. Sch ü m b e r g, 13. Januar. (Die Weberlehrlingswerkstätte) wurde am Montag von einer Abordnung silesischer Großindustrieller der Leinenindustrie einer eingehenden Besichtigung unterzogen; dabei wurde beschlossen, den Werkstätten eine Meisterschule anzuschließen.



**ml. Wittgendorf, 13. Januar.** (Die Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr) beschloß, die Sanitätsmannschaften an eine Sanitätskolonne anzuschließen und an den Gemeindevorstand den Antrag auf Uebernahme der Beitrags- und Ausbildungskosten zu stellen. Der Schriftführer erstattete den Jahresbericht. Die Feuerlöschzonen, in denen Löschhilfen zu leisten und zu beanspruchen ist, sind genau begrenzt worden; für Wittgendorf kommen die Ortschaften Hartau, Korf, Hartmannsdorf, Schwarzwaldau und Gaabau in Betracht. Der Steigerturm wurde repariert, zwei neue Signalfarben wurden angeschafft. Am 13. November wurde die Wehr zu einem Brande nach Schwarzwaldau alarmiert. Die Teilnahme an den Übungen war zufriedenstellend. Am Schlusse des Jahres zählte der Verein 11 zahlende, 63 diensttunende, 68 inaktive, zusammen 142 Mitglieder. Kassierer Barowski trug den Kassenbericht vor. Es wurde beschlossen, Ehrenmitglieder und Mitglieder, die 25 Jahre aktive Dienste geleistet haben, von Beiträgen zu befreien. Die Übungspläne für 1927 wurden genehmigt. Die erste Übung findet am 23. April statt. Es wurde beschlossen, beim Tode eines Mitgliedes eine Begräbnisbeihilfe von 15 Mk. für Musik zu bewilligen. Endlich wurde über die Feier eines Stiftungsfestes beraten.

**k. Schwarzwaldau, 13. Januar.** (Der Männerturnverein „Vater Rahn“) beging im „Steinfretscham“ sein 10. Stiftungsfest, das sich eines guten Besuches erfreute. Die Begrüßungs- und Festrede hielt Lehrer Konrad, den Prolog sprach Fräulein Erna Kuske. Die Freiübungen der Männer, ihr Turnen am Hochre und am Barren verrieten, daß der Verein wieder ein gut Stück vorwärts gekommen ist. Beachtliche Leistungen zeigten auch die Schülerriege und der Turner Hornig. Viel Anfall fanden die hübschen Volkstänze der Mädchen.

**k. Schwarzwaldau, 13. Januar.** (Die Ortsgruppe Wittgendorf und Umgegend des Riesengebirgsvereins) hielt ihre Generalversammlung hier bei Lamber ab. Der Vorsitzende, Hauptlehrer und Kantor Stiller, erstattete den Tätigkeitsbericht des ersten Vereinsjahres. Erreicht wurden: Sonntagsfahrten, Salten des 10-Uhr-Abendzuges und Begegnungsfahrt nach dem Sattel. Am 13. Februar findet bei Kößler in Wittgendorf das 1. Stiftungsfest in Form eines Buntten Abends statt. In der Vorstandswahl wurde der alte Vorstand wiedergewählt: Vorsitzender Hauptlehrer Stiller, Kassierer Schneidermeister und Postagent Knittel, Schriftwart Lehrer Seitzel. Eine lebhaft ausgeführte Diskussion über die Autobahnverbindung Schwarzwaldau-Landeskühn und es wurde beschlossen, den diesbezüglichen Antrag zu unterstützen.

**u. Marklissa, 13. Januar.** (Der Verein für Feuerbekämpfung) hielt im „Phönix“ seine Generalversammlung ab. Die Mitgliederzahl stieg von 88 auf 138. Ueber die Verstellung des Urnenbains entspann sich eine längere Aussprache. Von zwei vorliegenden Entwürfen wurde dem des Gärtners Schmidt in Beerberg zugestimmt. Die Genehmigung zum Beginn der Arbeiten soll bald beim Magistrat eingeholt werden. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt.

**hy. Marklissa, 13. Januar.** (Die Stadtverordnetenversammlung) nahm einen Antrag an, der die Wahl eines Prüfungsausschusses vorsieht, der die von Bürgermeister Stolzenberg vorgelegte Abrechnung prüfen soll. Der Antragsteller hatte die von dem plötzlich von hier zur Privatindustrie übergegangenem Bürgermeister vorgelegte Abrechnung beanstandet, da sie kein klares Bild über die wirtschaftliche Lage der Stadt gebe.

**h. Wassenberg, Kreis Lauban, 13. Januar.** (Der Katholische Kriegerverein) veranstaltete am Sonntag im Weichenhainischen Saale eine Theateraufführung. Das geschichtlich bedeutungsvolle Schauspiel „Der Glockenguss zu Breslau“ wurde ergreifend und teilweise mit großer Hingabe dargestellt.

**r. Görlitz, 13. Januar.** (Mord und Selbstmord.) In einem Gasthof wurde gestern nachmittags ein Liebespaar aus Berlin erschossen aufgefunden. Es handelt sich um einen verheirateten Eisendreher und eine 30 Jahre alte Ehefrau; der Mann hat zuerst seine Geliebte und dann sich selbst getötet.

**hy. Ziegenh, 13. Januar.** (Der Bahnhofsumbau.) Die geheime Sitzung der Stadtverordneten hat den vom Magistrat vorgelegten, mit der Reichsbahndirektion Breslau vorbehaltlich der Zustimmung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn abgeschlossenen Bahnhofsumbaubauvertrag unverändert angenommen. Die Stadt streckt demzufolge der Reichsbahn ein Baukapital von 4¼ Millionen Reichsmark vor, das in Vierteljahresraten gezahlt und nach Ablauf der Zahlungen in zehn Vierteljahresraten zurückzuerstatten und niedrig zu verzinsen ist. Die Reichsbahn verpflichtet sich ihrerseits, den Bahnhofsumbau mit aller Energie zu betreiben, sobald der Personenbahnhof mit seinen sämtlichen Bahnsteigen am 31. Oktober 1929 in Betrieb genommen werden kann. Da der jetzt unfertig liegende Bahnhof auf die Dauer geradezu unhaltbare Zustände zeitigt, die vorhandenen Nebenaufbauten der Bahn über die Glogauer und Lübenener Straße viele Gefahren bergen und Arbeitsgelegenheit geschaffen werden soll, glaubten die städtischen Körperschaften zu diesem Beschluß kommen zu müssen.

**ss Gottesberg, 13. Januar.** (Vereinsnachrichten.) Der Stenographenverein Stolze-Ehren hielt seine Generalversammlung ab. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Fischer und Hüller Vorsitzende, Baumgart und Altem Kassierer, Tschirner und Müller Schriftführer, Übungsleiter Peter. — Der Gastwirtverein beschloß in seiner Versammlung, den Bierpreis für den Echoppen auf 27 Pf. zu erhöhen.

**on. Waldenburg, 13. Januar.** (An die Oberrealschule) wurde Studienrat Kaiser von der Oberrealschule Oppeln zum 1. April versetzt.

**dr. Waldenburg, 13. Januar.** (Die erste diesjährige Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums) verlief im Gegensatz zu den letzten Sitzungen des verfloffenen Jahres ruhig. Als Vorsteher wird Markscheider Schmalenbach (M.S.) gegen die Stimmen der Linken wiedergewählt. Die übrigen Mitglieder des Präsidiums wurden nach einer von der sozialdemokratischen Fraktion abgegebenen Erklärung, wonach sie unter diesen Umständen an der weiteren Besetzung der Vorstandsämter kein Interesse mehr habe, auf Grund von Vorschlägen der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft gewählt. Ein von den Kommunisten eingerechter Dringlichkeitsantrag, betreffend Sonderunterstützungen an die Erwerbslosen und sonstigen Unterstützungsempfänger, wurde zur weiteren Bearbeitung an den Magistrat verwiesen. Von den Sozialdemokraten wurde in einem Dringlichkeitsantrag geordert, daß der Schutzpolizei die Grezierübungen auf den städtischen Sportplätzen in der Neustadt untersagt werden sollen. Dieser Antrag fand bei Stimmhaltung der Bürgerlichen Annahme. In der leidigen Stadtbankangelegenheit hat der 1. Rt. eingeleitete Untersuchungsausschuß nunmehr seine Tätigkeit eingestellt und in einer Erklärung zum Ausdruck gebracht, daß von den verantwortlichen Stellen alles getan worden sei, um den Schaden herabzumindern. Der Theaterdirektion Pötter, die seit 60 Jahren die Leitung des hiesigen Stadttheaters inne hat, wurde in anbetracht ihrer finanziellen Bedrängnis eine Beihilfe von 4000 M. bewilligt. Ein großzügiges Bauprojekt wird durch die Errichtung eines Wohn- und Geschäftshauses am Bahnhofsvorplatz in Alt-Wasser in Aussicht genommen. Erbaut wird dieses Gebäude von der Reichsbahn, doch stellt die Stadt zwei Hypotheken zur Verfügung und gewährt fernerhin eine Zinsverbüßung, die dadurch aufgewogen wird, daß die Stadt drei neue Wohnungen erhält. Um eine rationelle Ausnutzung der städtischen Ziegelfabrik in Alt-Wasser herbeizuführen, gaben die Stadtverordneten ihre Zustimmung zum Umbau dieses Werkes, der einen Kostenanwand von 125 000 Mark erfordert. Der Ausbau der Berufsschule für die männliche Jugend macht die Anstellung eines hauptamtlichen Leiters notwendig, dessen Anstellung zum 1. April 1927 erfolgen soll. Zum beabsichtigten technischen Statrat wurde von 67 Fernbergn Betriebsdirektor Wilhelm Scholz aus Rattowitz gewählt.

**dr. Wüstenberg, 12. Januar.** (Eine Verkehrsverbesserung) ist durch die Errichtung einer Postautobuslinie geplant. Der Autobus soll 30 Personen fassen und wird zwischen dem Bahnhof Wüstenberg, Blumenau und Bahnhof Tannhausen verkehren und Anschlüsse an die wichtigsten Rüge herstellen.

**hy. Sprottau, 13. Januar.** (Angriff auf einen Reichswehrsoldaten.) Ein stark angetrunkenen Erwerbsloser beschimpfte in der Gastwirtschaft Kalusche-Müdenberg ohne Grund einen Reichswehrsoldaten. Schließlich holte er 18 Gefinnungsgegnern herbei, die dem Soldaten eine schwere Kopfverletzung beibrachten. Die Ruhestörer wurden verhaftet.

**o. Striegau, 12. Januar.** (Der jugendliche Brandstifter.) Der 15 Jahre alte Bürolerning, der in dem Betriebe seines Chefs dreimal Feuer angelegt hat, um seine Unterschlagungen zu verdecken, hat sich wieder eingefunden. Er hatte sich in der Zwischenzeit in der Hirschberger Gegend herumgetrieben. Vor dem Untersuchungsrichter legte er ein völliges Geständnis ab.

**\* Gleiwitz, 13. Januar.** (Todessturz in einen Schacht.) Auf der Castellengrube lebten in Abwesenheit der Fördermeister einige Bergleute verbotswidrig die Seilfabrik selbst in Betrieb. Infolge unsachgemäßer Bedienung ging eine Förderschale zu früh in die Höhe. Von zwei Bergleuten, die in diesem Augenblick die Schale betreten wollten, stürzte der eine 120 m tief auf die Schachtsohle hinab, wo er zerschmettert wurde, während der andere von der Schale hochgerissen und zwischen ihr und der Schachtwand zerquetscht wurde.

**o. Maltsch, 12. Januar.** (Liebestragödie.) Ein Schiffer war seit einiger Zeit mit einem 19jährigen Mädchen verlobt. Der Vater des Mädchens drängte auf Auflösung des Verhältnisses. Am Sonnabend erschien nun der Bräutigam in der Wohnung der Braut und feuerte nach einer kurzen Auseinandersetzung aus einem Revolver Schüsse auf die Braut und deren Vater ab. Obgleich die Tochter in die Brust getroffen wurde, rettete sie sich vor weiteren Verletzungen durch einen Sprung aus dem Fenster. Der Vater erhielt einen anscheinend nicht gefährlichen Schuß in den Kopf. Sodann erschoss der Schiffer sich selbst.

**\* Breslau, 12. Januar.** (Die Grippe) hat hier im Januar bisher fünf Todesopfer gefordert; die Zahl der täglichen Neuerkrankungen betrug Ende der vergangenen Woche noch rund 250.



## Der Mann mit den blauen Tomaten.

12) Roman von F. M. Kellmann.

Vertriebsstelle: C. Sandmann, Literar. Büro, Leipzig.

(Nachdruck verboten.)

Er fand den Blientisch in seiner Rechten und fühlte den Turban, warf beides auf den Boden und wollte zornig werden. Er hatte fest und gut geschlafen.

Aber sie waren schon im Vorraum. Schmeichelnde, dienstwillige Hände hüllten Alessandra ein. Sie war umgeben von Anbetung, Schwärmerei und Glut, und sie liebte in jähem Ueberschwang plötzlich alle und alles und schaute nicht hin zu dem Diener an der Pforte der sorglosen Häuser und erschauerte, als ihr ein rascher Gedanke sagte, daß er dürftig und arm und freudeleer nun heimgehen müßte durch die unfreundliche Nacht.

XI.

Anatol Boreşcu rannte in seinem Arbeitszimmer auf und ab. Er rastete. Er tobte. Er wettete.

Wie ein wildgewordener Löwe! sagte sich Joan Lucas, der neben dem Schreibtisch des Allmächtigen saß und die Hände ergebungsvoll im Schoß gefaltet hatte.

Auf der Schreibtischplatte sah es interessant aus. Saure Gewürzheringe ruhten in silberner Schale friedlich auf dem Schreiben des französischen Finanzministeriums aus. Halb waren sie allerdings schon von dem wütenden Kater des Premierministers verzehrt. Den Genuß der andern Käse und den des starken Bohnenkaffees — ein viertel Pfund Mokka auf ein Tasse — den hatte die brutale Rücksichtslosigkeit des Bukarester Bürgermeisters verborgen.

„Ich kann nichts dafür,“ erinnerte er sich, „es ist, wie ich bereit sagte: Die Ratten hatten im Spital Samaria heute nacht zwei Brote aufgefressen, und gestern früh ist der alte Schwester Renofratris ein Ziegelstein auf den Kopf gefallen. Es lief noch gut ab. Sie hat nur eine Wunde an der Stirn; aber es hätte auch anders ablaufen können. Die Lage fordert gebieterisch eine gründliche Renovierung des Gebäudes oder Neubau. Wir haben schon viel zu wenig Krankenhäuser. Wir können die Stadt nicht noch um eins veräubern. Gnaden müssen das einsehen.“

„Was nützt mir die Einsicht?“ höhnte der Geplagte. „Die Ausichten taugen nichts! Da liegt das Schreiben von Frankreich! Lesen sie! Lesen sie!“

Boreşcu kramte unter den Papieren herum und zog den Brief unter der Heringschüssel hervor.

Lucas ließ ihn sich in die Hand stopfen, sah ihn an und wiegte das Haupt.

„Da sehen sie selbst! Abgewiesen! Und wie! Diese Franzosen, diesel! Und London? Wo ist London?“

Alles wogte unter seinen Händen.

London lag unter der Kaffeetasse.

Boreşcu schimpfte.

„Dieser Fettschwanzhammel! So ein Dromedar!“

„London?“ fragte Lucas erstaunt.

„Mein Kammerdiener!“ flüchte Boreşcu auf. „Er stellt alles auf die wichtigsten Urkunden! Nachher findet man es nicht, oder sie haben Fettschmelze! Aber sehen sie London an! Was schreibt London?“

„Es tut mir leid,“ antwortete Lucas. „Englisch kann ich nicht lesen, wenn mein Sekretär nicht da ist.“

„Ach so. Pardon. Also London schreibt, daß es uns auch nichts borgen kann, und um das zu lesen, dazu braucht man nicht erst englisch zu sprechen. Denn London schreibt nie was anderes! Wir haben eben Unglück gehabt. Wenn wir gewußt hätten, daß der ganze französische Kredit, den wir so schön in Munition und Kanonen angelegt haben, eines Tages ohne Anmeldung in die Luft fliegt, keinen Bani hätten wir an Schießpulver verschwendet! Und jetzt mahnt Frankreich, und wir haben nicht genug Munition, und diese dreimal verdamnten Saboteure haben wir auch nicht.“

„Die werden wir auch nicht kriegen, fürchte ich,“ seufzte Lucas.

„Sicher nicht. Die sind längst über die Grenze. Und dabei müssen wir Tag und Nacht nach Rußland schießen. Wann kommt der Witz? Und auf alle Unpöbelungen freundlich sein! Das soll uns einer nachmachen! Das ist Politik.“

Er betupfte die Stirn mit kölnisch Wasser.

Es klopfte.

„Bitte?“

Der Kammerdiener meldete: „Madame Göl.“

„Auch das noch! Sehr angenehm,“ forderte Boreşcu zum Eintritt auf.

Der Kammerdiener trat mit einer Verbeugung zurück. Alessandra kam mit ihrem lebhaften Gang, frisch wie der junge Morgen.

Lucas erhob sich, und sie begrüßte mit munterem Geplauder beide Herren.

„Wie geht es, Anatol? Was machst Du für eine Gesicht?“

„Sorgen, meine Liebe. Was versteht ihr Frauen von den erdrückenden Sorgen eines Staatsmannes? Nichts versteht ihr. Ja, diese Sorgen.“

Lucas nickte ergeben.

Alessandra sah die Speisefarte des Katers und fragte spitzbübisch: „Sind Deine Sorgen schon so groß, daß Du saure Heringsessen mußt?“

Der Bürgermeister antwortete vergnügt.

„Gnaden ist überanstrengt,“ begütigte er, als Boreşcu Gesicht strenge Linien annehmen wollte.

„Du müßtest einmal Ferien machen,“ riet Alessandra und musterte mit ihren weiten jungen Augen das verlebte, verfallene Gesicht des Premierministers.

„Auch meine Ansicht,“ schloß sich Lucas liebenswürdig an. „Ich gestatte mir nur die eine Bitte. Gnaden, daß Spital Samaria.“

„Pardon, Bester! Von allen beiden kann ja absolut keine Rede sein. Absolut nicht! Ich bin eingespannt wie ein Pferd. Ich muß eben ziehen. Ich sage Ihnen nur schon zum vierthundertsten Male: Wenn ich noch einen Kredit irgendwo fassen kann und wenn ich davon noch etwas übrig behalte, — der Staat hat noch andere Sorgen als die Stadt, so ist es möglich, daß Sie etwas für Ihr schreckliches Spital erhalten.“

Joan Lucas begrub die Hoffnung mit samt dem Spital. Das sagte er freilich nicht. Er machte im Gegenteil mit der Miene des Weltmannes Anstalten zum Aufbruch. Im scheinbar herzlichsten Einvernehmen trennte man sich.

Alessandra saß auf einer Sessellehne und wippte mit dem Fuß. Sie war nachdenklich.

„Was ist denn das eigentlich für ein Spital?“ fragte sie. „Und um was geht es da?“

Boreşcu hatte die Kaffeetasse in der Linken, nahm kleine Schlückchen daraus und kramte schon wieder in seinen Schriftstücken: „Wo ist denn eigentlich . . .“ Aha, hier. Was meinst Du, Liebes Kind?“

„Was das mit dem Spital ist?“

„Samaria, jawohl.“ Er war nur halb bei der verdächtigsten Sache mit den Gedanken. „Zwei Ratten haben eine Schwester aufgefressen . . . nein, eine Schwester hat zwei Ratten aufgefressen, und einer anderen ist ein Ziegelstein auf den Kopf gefallen. Jetzt soll das Spital renoviert werden.“

Alessandra lachte. Sie rutschte in den Sessel herab und lachte fast Tränen.

Boreşcu legte das Blatt fort und stellte die Tasse ab. Sehr kühl und vornehm sah er aus.

„Was ist das für eine Art? Ich verstehe nicht?“

„Ich bitte Dich, rege Dich nicht auf, mein Lieber! Es muß allerdings niederschmetternd für einen Staatenlenker sein, wenn die Krankenschwestern der Hauptstadt schon Ratten essen.“

„Höre bitte mit dem albernen Lachen auf! Wer hat das gesagt?“

Seine Gnaden, Premierminister Anatol Boreşcu,“ sagte sie spöttisch.

„Man kann sich versprechen! Uebrigens kamen Ratten und Schwestern und Ziegelsteine in der Geschichte vor. Ich habe sie bis zum Ueberdruß gehört. Dieser Lucas! Wenn er nicht bald mit dem Spital aufhört, dann werde ich dafür sorgen, daß ein würdigerer Mann sein Amt erhält. So geht das nicht weiter. Und nun zu anderem. Ich bin Dir dankbar,“ er küßte ihre Hände, „daß Du auf meine Bitte sofort gekommen bist. Im allgemeinen ist ja auf Frauen kein Verlaß.“

„Sei nicht so unhöflich, sonst geh ich wieder.“

„Bitte, laß mich ausreden. Ich sagte: Im allgemeinen ist ja auf Frauen kein Verlaß; aber es gibt Ausnahmen. Ich hoffe, Du gehörst dazu.“

„Du siehst, mein Lieber, Deine kleine Skabin ist bei Dir.“

„Dieser Loosoon . . .“ Boreşcu betupfte seine Nerven wieder mit kölnisch Wasser aus Paris. „Es ist manchmal etwas direkt Unerzogenes in Dir. Versuche doch, das abzulegen. Und lache nicht schon wieder!“

„Armer Anatol,“ bedauerte Alessandra und spiekte mit dem Federhalter einen Gewürzhering aus der Tasse, „Du hast einen Kater. Hier, füttere ihn erst, damit er gnädig wird.“

Aber das war zuviel.

Boreşcu hieb ihr den Hering mit samt dem Federhalter aus der Hand. Sein Gesicht wurde hart, seine Stimme laut und befehlend. Es kam der Klang hinein, der das Land zittern ließ, wenn es um wichtige Fragen ging, und Alessandra richtete sich steif auf. Dieser Mann hatte sie einmal bezwungen, und — sie war

Rheuma  
Erkältung  
Nervenschmerz  
Kopfschmerz  
Mattigkeit

### Koppose-Tabletten

Dr. Nauenburgs Doppelkreuz-Kopfschmerz-Tabletten

seit 30 Jahren für Erwachsene bewährt, 1 Mk. und 1.75 Mk. in den Apotheken, bestimmt:  
Hirschberg, Hirsch-Apotheke.  
Hersteller: Kreuz-Apotheke, Neugersdorf, Sachsen.



solz gewesen, daß der Mächtigste es war. Sie sah hinüber zur kostbaren aus Bronze geschmiedeten Uhr. Da hatte er sie allein gelassen an jenem Abend, trunken vom Wein, von der Wärme und Schönheit, von der Sorglosigkeit ringsum.

„Es ist in einer Viertelstunde Mitternacht,“ hatte dieser scharfe Ton gesagt. „Bis zwölf Uhr ist das Haus tor offen. Geh oder bleibe.“

Und sie war allein mit der tickenden Uhr und taumelte ans Fenster. Das war von Eiszblumen überzogen, und als sie es aufriß, bäumten sich Schneeweßen über verschneite Gärten.

Und dann wurde es zwölf, und sie lehnte erschöpft am Türpfosten und sah in die Diele hinab. Der Kammerdiener schloß bedachtsam das Tor.

Nun klang derselbe Ton aus. Der Ton des Strupelosen. Der Ton, der wie eine Peitsche treffen konnte, gegen den man heimlich mit Haß und Verwünschungen anging, und dem man sich benigte und in der späteren Bezwungenheit und Schaffheit des Schwächeren auf rätselhafte Weise liebte.

Steif aufgerichtet sah Alexandra und wartete.

Und Doreşcu sagte: „Der Staat ist in Not. Davon wißt Ihr Weiber nichts. Ihr putzt Euch und pflegt Euch und amüsiert Euch. Vor politischen Sorgen und sozialen Nöten hüten wir Euch. Es macht Euch nur unnötig Künzeln und würde Euren süßen Gesichtern einen zu herben Ausdruck geben, etwa wie ihn die Westeuropäerinnen haben, die ihre Gleichberechtigung damit bezahlen werden, daß sie ihre Schönheit und Anmut verlieren und die Galanterie der Männer gegen eine ironische Zurücksetzung eintauschen müssen. Und so seid Ihr Frauen des Orients und Halb-Orients glücklich. Ihr lebt foraloser. Alle Verpflichtungen trägt der Mann. Aber, wie gesagt, der Staat ist in Not. In solchen Augenblicken haben zu allen Reiten Frauen entscheidende Rollen gespielt. Sie sind unser kostbares, unser letztes Mittel. Und nur die schönsten und geistreichsten Frauen können dazu auserlesen werden. Das wäre es also. Du sollst die Auserwählte sein. Du wirst Dich mit Lazar Dufestil anfreunden, mit dem Direktor der Nationalbank. Du wirst es bald tun. Wir brauchen den Kredit, und Dufestil ist empfänglich für schöne Frauen.“

Die Freundin, nein, die Geliebte eines Mannes, den sie noch nicht kannte! Es war wohl der Anfang eines Weges.

Alexandra sah unsicher und fragend zu Doreşcu auf.

„Du liebst mich nicht mehr, Anatol?“

„Torheit. Was hat meine Liebe mit einer Staatsangelegenheit zu tun?“

„Aber — wie kann ein Mann das ertragen?“

„Was denn? Daß Du ein bißchen Treulosigkeit markierst? Nun, Du und ich, wir wissen beide, daß es nur markiert ist. Was Dufestil glaubt, geht uns nichts an.“

Er behandelte sie wie einen Gegenstand, den man hütet und pflegt, weil er hübsch ist und Freude macht.

Alexandra hatte das heiße Blut und die Sinnesfreude des Südens. Sie war nicht anders als alle ihre Landsmänninnen, von denen viele schon im halben Kindesalter heiraten. Aber sie hatte viele Jahre in der klösterlichen Abgeschlossenheit und der strengen Obhut fromer Schwestern gelebt. Sie war ihrem Schicksal gefolgt ohne Nachdenken. Wenn es nur zur Bühne ging, zum bunten, seltsamen Raubertisch.

Netzt war da eine Gefahr über der verwöhnten, verhätschelten Frau. Sie wurde zum willenlosen Ding erniedrigt.

„Ich bin in einem deutschen Institut aufgewachsen,“ sagte sie leise. „Wir hatten einen ganz, ganz winzigen kleinen Blick frei nach Westeuropa. Wir beneideten und verspotteten die Frauen dort. Ach, wir kleinen armen Rumäninnen. Wo es um Spielzeug geht und um Kleinigkeiten, da dürfen wir wollen und wünschen. Da wagt Ihr uns in den Traum, wir herrschen alle. Und dann?“

„Kein! Ich tu es nicht! Ich bin keine Ragelselle, die der eine dem andern borgt! Und was hast Du mir denn verraten? Wenn das süße Gesicht der Frau herb geworden ist, dann wendest Du Dich ab!“

„Das war so hing gesprochen, im allgemeinen gesehen. Die Entscheidung steht Dir übrigens gut.“

„Anatol!“ Sie sprang auf und umklammerte seine Schultern. „Anatol, was willst Du mit mir?! Ich hab Angst! Du willst mich weggeben! Wieviel magst Du schon so fortgegeben haben! Vielleicht,“ sie wurde weiß vor Schreck, „vielleicht ist das die geheimnisvolle Kraft, mit denen Du die Männer von Rumänien zwingst? Sage es!“

Sie schüttelte ihn. Sie spürte Untergang, und ihr junges Weibchen wehrte sich.

Er lächelte auf sie herab und rührte sich nicht. Seine schwarzen Augen zwingen seinen Willen in sie hinein.

Sie ließ ab. Sie preßte die feinen, verwöhnten und vielgeübten Hände an den Mund und wimmerte.

„Ich will nicht... ich will nicht, Anatol.“

Starr sah er sie an. Der Mann des Orients war das, der dem Weibe befehlt und es lächelnd abtut, wegwirft, vernunftlos und endigt, wenn es nicht gehorcht.

„Du solltest nicht so launisch sein, mein Liebling,“ sagte er endlich. „Wir Männer lieben das nicht. Geh nun nach Hause und beruhige Dich. Es ist alles nicht so schlimm, wie es aussieht. Ich will Dir die andere Seite zeigen. Unsere Regierung steht im

Begriff, eine politisch wertvolle Heirat zu betreiben, eine Heirat, die uns gegen den ewigen Feind Rußland den Rücken stärken soll. Das ist nötig. Alle Bündnisse sind nicht soviel wert, wie ein erheiterter Bundesgenosse. Aber es gehört Geld dazu.“

„Laß mich, Anatol! Wähle eine andere. Ich bin nicht verdorben genug dazu.“ (Fortsetzung folgt.)

## Domelas Erzählungen.

Erst die Verhaftung Domelas hat die thüringische Prinzenkomödie zur vollen Entfaltung gebracht. Es fehlte nicht viel, und der Vorhang wäre zu früh über diesem unbezahlbarem Schauspiel gefallen. Wäre es Domela geglückt, mit den Werbern der Fremdenlegion die deutsche Grenze zu überschreiten, hätten einige Menschen in Gotha, Erfurt und Weimar befreit aufgemerkt. Mit ein paar „Berichtigungen“ wäre die „leidige Affäre“ aus der Welt geschafft, denn von einem Kronzeugen, der einer Marschkompagnie der Fremdenlegion angeteilt wird, ist nichts mehr zu befürchten.

Es kam aber anders. Im letzten Augenblick, am Grenzbahnhof, wurde Domela erwischt. Man kann ihm das Vergnügen, aus der Fülle seiner Erlebnisse zu plaudern, nachsagen. Und während der Druckmaschinen — die Schreibmaschine schafft es nicht mehr — Berichtigungen in Massenaufgaben produzieren, ist der junge Erzprinz so rücksichtslos, die Unterthanenlosigkeit seiner Landesfinder bloßzustellen. Gegen das Gelächter kommt das Geschrei der Kompromittierten, die es nun nicht gewesen sein wollen, nicht auf. Es sind vielleicht manche darunter, die als wahre Unschuldslämmchen in den Wirbel der Bosse hineingeraten sind. Man muß zwischen den Lämmchen und den Böden unterscheiden. Zur Gruppe der Lämmchen gehört der biedere Hofbädermeister, über den man sich wirklich nicht groß aufzuregen braucht. Er stülpte vor Seligkeit weinend dem lieben, jungen Prinzen immer wieder die Hand, und sich mit ihm zu betrinken, war der schönste Tag seines Lebens. O Gottchen, jedes Arealürchen hat sein Plästerchen, und fern sei es von uns, die Unterthanen-Erotik indiskret zu enthüllen... Auch der Hotelier in Erfurt braucht sich wegen seines Mißgeschicks keine grauen Haare wachsen zu lassen. Auf Hochstapler hereinzufallen, ist sozusagen ein Berufsrisiko großer Gasthofbesitzer. Ob Hohenzollernprinz oder amerikanischer Trüstmagnat, — es gehört zum Beruf, so selten Gästen die Fürstenzimmer, das Privatauto und Kredit einzuräumen. Der Hotelier von Erfurt ist gleichsam auf seiner ureigenen Domäne, auf dem Schlachtfeld gefallen. Kein Wort gegen ihn und Ehre seinem Andenken!

Aber die andern... die amtlichen Funktionäre, die Inhaber der ihnen von der Republik verliehenen Titel, die Offiziere der Republik, die sogenannten Spitzen der Gesellschaft! Warum bemühen sie sich schamvoll, einen huldvollen Blick und Händedruck von Seiner Königlich hohen Hoheit zu empfangen? Hier begannen Domelas Erzählungen als kulturgeschichtliches Dokument Bedeutung zu bekommen. Bleiben Sie bei der Wahrheit, junger Mann! Auch wenn Sie nichts hinzutun, ist das, was Sie zu berichten haben, interessant genug, und Ihre Erlebnisse, seien Sie dessen gewiß, sichern Ihnen einen Ruhm, mit dem verglichen der des Hauptmanns von Köpenick verblasst; und in die kleine Unfersichtigkeit des Films und der Komödie werden Sie wie dieser zweifellos eingehen.

Und während Domela erzählt, halten sich die hohen Herrschaften die Ohren zu und rufen: „Wir sind's nicht gewesen! — Der Schwindler lügt!“ — „Seinen Worten ist kein Glauben zu schenken!“ Und für die Rechtspreffe sind die Aussagen Domelas natürlich pure Märchen, und in Gotha, Erfurt, Weimar ist kein einziger Monarchist blamiert worden. Gemach, der Prozeß Domela wird es ja erweisen. Die Herren, die berichtigt jetzt alles in Abrede stellen, werden ja Gelegenheit haben, dem jungen Domela gegenüberzutreten. Es darf nichts vertuscht werden! Man wird dem an sich harmlosen Betrugssprozeß volle Aufmerksamkeit schenken, nicht so sehr wegen des Schwindlers, dem man seine Rolle geradezu aufgedrängt hat, als wegen seiner Opfer, die am „unlaughlichen Objekt“ ihre wahre Gesinnung enthüllt haben.

Bis auf weiteres also hat Domela, der Angeklagte, das Wort, und wir sehen nicht ein, warum wir ihm, bis zum Beweis des Gegenteils, weniger Glauben schenken sollen als all den Berichtigern, die nicht dabei gewesen sein sollen, wie der Intendant des Landesbetheaters in Gotha, der eine Erklärung in gedruckter Massenaufgabe verwendet. Mit der Rechtfertigung, daß auf seinem Spielplan moderne Dichter wie Shaw, Hauptmann, Werfel und Unruh stehen, ist nichts bewiesen. Es kommt nicht darauf an, was man spielt, sondern, was man ist; und daß man, wenn man vorne Shaw spielt, nicht hinten — einen Prinzen zur Loge geleitet. „Es stehen 160 Existenzen auf dem Spiel!“ ruft der Gothaer Intendant pathetisch aus! Warum nicht gar, Herr Intendant! Ihre Schauspieler, Sänger und Musiker in Ehren; ihnen werde kein Haar gekrümmt. Es stehen höchstens drei, vier Existenzen auf dem Spiel, in Gotha und Weimar, Existenzen, die Uniformen und Remter der Republik besitzen; vorausgesetzt, daß es der Republik beliebt, in dieser Prinzenposse exemplarischer einmal Ernst zu machen! A. E.



**Verein der Musikfreunde in Hirschberg.****Drittes Konzert: Jan Dahmen.**

In der Geschichte der Violinkonzerte in Hirschberg stehen stolze Namen. Einer von reizvollstem Klang ist am Mittwoch dazugekommen: Jan Dahmen. Auch wer ihn bisher nicht gekannt hatte, wird nach dem ersten Vogenstrich sofort gekostet haben, daß da auf dem Podium ein Meister von Rang steht. Er verblüffte nicht durch unerhörte Kunststücke auf dem schwierigen Instrument, prunkte nicht mit artistischem Können, sondern ließ Musik erklingen, die er aus dem tiefsten Innern seiner abgeklärten Vollblutnatur herausholte. Das mußte gefangen nehmen. Wir erleben ja so gern mit dem Herzen. Natürlich ist eine solche Wirkung nicht möglich ohne vollendete Beherrschung des sämtlichen Klangmaterials, des Stoffs, in dem der Künstler gestaltet. Und auch da erlebte man Wunder. Die Schönheit seines Tones ist herauschend. Edle Fülle und unendliche Zartheit ist ihm eigen und in allem bestidender Wohlklang, an dem gewiß auch ein kostbares Instrument Anteil hat. Jan Dahmen schöpft immer aus dem Vollen. Seine Technik hat er zu einer erstaunlichen Höhe entwickelt. Die Schnelligkeit, mit der er in Bruchteilen von Sekunden Ton an Ton in schier unendlicher Folge und höchster Klarheit und beschwingtester Leichtigkeit reißt, ohne dabei auch nur das Geringste an Klangschönheit zu opfern, sucht ihresgleichen. Die Art der Tonerzeugung ist höchst mannigfaltig. Manchmal peitscht er die Töne nur so hin, dann strichelt er wieder in höchster Feinheit. Und dazwischen liegen unzählige Abstufungen, geübt durch eine reizvoll abgestufte Dynamik. In allem ist Feinschliff und Vollendung. Auch in der Vortragsweise, die ganz von innen heraus erfolgt, aber nicht aus subjektiver Willkürlichkeit, sondern klarster Durchdringung der musikalischen Schätze ohne Grübeler. Der Künstler empfindet vollkommen gesund und natürlich, nicht robust kraftmeierisch, vielmehr mit der Differenziertheit des modernen Menschen, der auch die feinsten Schwebungen wahrnimmt. Das Programm war ganz auf künstlerischen Genuß eingestellt und völlig frei von bloßem Virtuositentum. Der Geist der Händel-Sonate E-dur mit einem herrlichen Largo und der objektiven Schönheit zweier Allegri wurde prächtig lebendig. Ganz besonders gefangen aber nahm die Partita E-dur von J. S. Bach für Violine allein, vor allem im Präludium und der Loure, einem altfranzösischen Tanz von ernster und langsamer Bewegung. Hier zeigt sich das Seelenwesen des Künstlers in besonderer Feinheit. Nicht vergessen wollen wir auch, daß es unendlich schwer ist, ein größeres Publikum mit unbegleiteter Violinmusik zu interessieren. Mozarts Violinkonzert A-dur entlockte durch die wunderbare Grazie, mit der es gespielt wurde, und die seine feierliche Durchleuchtung, die aber das wenig tiefe Adagio gegenüber den entzündenden Sätzen nicht völlig retten konnte. Den künstlerisch so bedeutsamen Abend schlossen wirksam Präludium und Allegro von Pugnani-Kreisler, eine geschmackvolle Paganini-Romanze und das inhaltlich nicht schwer wiegende Opus 28, Introduction und Rondo, von Saint-Saëns. Am Flügel sah Mona Dahmen, eine tüchtige Pianistin, aber ohne besondere Eigenschaften, die sich ihrer Aufgabe durchaus schuldigerecht entledigte. Der Beifall war von Anfang an enthusiastisch und nötigte zu einer Zugabe, die in ihrer fesselnden Musikalität noch einmal das ganze Wesen der künstlerischen Persönlichkeit Jan Dahmens offenbar werden ließ. \*\*\*

XX Der gräfliche Kustos Georg Martini in Bad Warmbrunn ist vom Verein schlesischer Ornithologen auf Grund seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der schlesischen Ornithologie und Heimatkunde zum Ehrenmitglied ernannt worden. Bei der kürzlich stattgefundenen Jagdausstellung in Bad Hilsberg erhielt Martini für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Ornithologie die Goldene Medaille.

XX Ausstellung „Siedlung und Stadtplanung in Schlesien“ in Berlin. Die Leitung von Nazmuths Monatsheften für Baukunst veranstaltet gegenwärtig in ihren Ausstellungsräumen in der Markgrafenstraße 31 zu Berlin eine Ausstellung „Siedlung und Stadtplanung in Schlesien“, die in der Hauptsache Pläne und Entwürfe von projektierten Bauten der Reichsbahndirektionen Oppeln und Breslau, des Hochbauamtes in Breslau und der Schlesischen Heimstätten-Gesellschaft vor Augen führt. Daneben sieht man noch Photographien von bereits fertiggestellten Siedlungen und Heimstätten, sowie ältere Stadtpläne von Breslau, Oppeln, Liegnitz und Bauten von Glogau, Bunzlau und anderen Städten. Die Ausstellung ist täglich bei freiem Eintritt von 12 bis 1/2 Uhr bis Ende dieses Monats geöffnet.

XX Von der Universität Breslau. Der bisherige a. p. Professor und Oberarzt der medizinischen Klinik an der Universität Kena, Dr. med. Rudolf Cobei, ist in der medizinischen Fakultät der Universität Breslau als Privatdozent für das Fach der inneren Medizin zugelassen worden.

XX „Staatlicher Ehrensold“. Um bildende Künstler, Dichter und Musiker von allgemein anerkannter Bedeutung, die sich — bei vorgerücktem Lebensalter — in schwieriger wirtschaftlicher Lage befinden, vor äußerster Not zu schützen und ihnen damit ein Zeichen des Dankes und der Anerkennung des Staates zu geben, hat der preussische Kultusminister Dr. Becker mit Unterstützung der Finanz-

verwaltung den „Staatlichen Ehrensold“ geschaffen. Der Ehrensold wird zunächst jährlich 2000 Mark für die Person betragen und auf Grund von Vorschlägen der Preussischen Akademie der Künste vom Kultusminister an eine beschränkte Anzahl hervorragender bildender Künstler, Dichter und Musiker verliehen werden.

XX Reichsvollstundausstellung. Der Reichskunstwart plant eine Reichsvollstundausstellung, die im ganzen Reiche gezeigt werden soll. Die Vorbereitungen für die Ausstellung, die von dem Reichskunstwart Dr. Redtlob getroffen werden, sind soweit gediehen, daß die notwendigen Unterlagen, namentlich über die Höhe der erforderlichen Mittel usw., in den nächsten Wochen dem Reichstag zugehen können.

XX Die Ausgrabung in der Stadt Ur. Aus London wird gemeldet: Eine archäologisch-wissenschaftliche Expedition, ausgerüstet vom Britischen Museum und der amerikanischen Pennsylvania-Universität, soll es gelungen sein, in Mesopotamien erfolgreiche Ausgrabungen an der Stelle der chaldäischen Stadt Ur, die als die Geburtsstadt Abrahams gilt, durchzuführen. Man fand zahlreiche sehr gut erhaltene Wohnhäuser der Stadt Ur, die nach Ansicht der Gelehrten zweifellos aus dem Jahre 2000 vor Christi Geburt stammen. Ferner stellte man fest, daß die Wohnkultur der alten Semiten zur Zeit Abrahams außerordentlich entwickelt gewesen sein muß.

**Schöffengericht Hirschberg.**

§ Hirschberg, 13. Januar.

Wegen Kontratsverbrechens ist der Handelsmann P. L. aus Schmottseifen angeklagt. Eine Woche vor der Eröffnung des Kontratsverfahrens über sein Vermögen hat L. für seine Frau auf sein Grundstück eine Hypothek von 3000 Mk. eintragen lassen. L. behauptet, dies sei einmal geschehen, weil er sich auf diese Weise dadurch Geld verschaffen wollte, daß er dann den Hypothekenbrief bei einer Bank verpfändet. Dann habe nach seiner Ansicht seine Frau auch ein Recht auf diese Sicherstellung gehabt, denn ihr eingebrachtes und ererbtes Geld sei mit im Geschäft verwendet worden. Unter diesen Umständen wird L. freigesprochen.

Den Amtsvorsteher von Schwarzwaldbau be-  
leidigt hat der Grubenwalde A. R. von dort. Da aber nach dem Gutachten von zwei ärztlichen Sachverständigen erhebliche Bedenken gegen die volle geistige Zurechnungsfähigkeit des R. bestehen, erfolgt seine Freisprechung.

Untreue und Zechprellerei werden dem Kaufmann B. B. aus Lüben zur Last gelegt. Als Bevollmächtigter eines auswärtigen Kartoffelgroßhändlers tätigte er im Kreise Hirschberg Kartoffelgeschäfte. Er mißbrauchte nun das Vertrauen seines Chefs dadurch, daß er über 2000 Mark Geschäftsgelder für sich verbrauchte. Ferner machte er unter falschen Vorwänden bei zwei Warmbrunner Gastwirten Rechnungen von 10 bis 85 Mk. und verschwand danach, ohne zu bezahlen. Diese Straftaten muß der Angeklagte mit 10 Wochen Gefängnis büßen.

Wegen fahrlässiger Körperverletzung ist der Bildhauer E. J. von hier angeklagt. J. kam mit seinem Motorrad von einer Geschäftstour von Warmbrunn nach Hirschberg. Es wird ihm zum Vorwurf gemacht, die Kurven unweit der Kraftstation nicht rechts, sondern links genommen und dadurch einen Zusammenstoß mit einer von Hirschberg kommenden Radfahrerinnen verursacht zu haben, wobei diese erheblich verletzt wurde. Da J. nicht nachgewiesen werden kann, daß er unvorschriftsmäßig gefahren ist, wird er freigesprochen. J. soll ferner keinen Führerschein besessen haben. In der heutigen Verhandlung wird festgestellt, daß J. die Fahrerprüfung bereits abgelegt hatte, ihm aber noch nicht der Führerschein zugestellt worden war. Er erhält für sein Vergehen 5 Mark Geldstrafe.

Mündelgeld in Höhe von 156 Mark hatte der Glas-schleifer A. S. von hier seinem Mündel dadurch vernommen, daß er das Geld in seinem Geschäft verbrauchte, anstatt es so anzulegen, daß es jederzeit zur Hand war. Er will nicht gewußt haben, daß sein Verhalten unzulässig sei. Wegen Untreue erhält er zwei Wochen Gefängnis. Da er den Schaden bis in Höhe von 123 Mark wieder gutgemacht hat und mit Rücksicht auf seine Unbescholtenheit und Unerfahrenheit erhält er Strafausschließung auf drei Jahre, wenn er nach 3 Monaten nach Rechtskraft des Urteils den Schaden gutgemacht hat und 50 Mark Buße zahlt.

Wegen Amtsunterschlagung hatte sich der Eisenbahnbetriebsassistent G. R. aus Landeshut zu verantworten. Der Angeklagte, der auf dem Bahnhof Landeshut den Fahrkartenverkauf unter sich hatte, verschaffte sich dadurch Geld, daß er Fahrkarten, die noch nicht zum Verkauf bestimmt waren, verkaufte und das Geld für sich verbrauchte. So hat er auf diese Weise in den Jahren 1924 bis 1926 4410 Mark unterschlagen und, um dies zu verdecken, auch die Bücher unrichtig geführt. Urteil: neun Monate Gefängnis.

Wegen gewerbsmäßigen Verbrechens gegen das leimende Leben wird die bereits dreimal wegen des gleichen Verbrechens vorbestrafte frühere Masseuse Pauline Warescheid zu Görtitz zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Das Dienstmädchen L. R. aus



Kurzenborf, Kreis Löwenberg, erhält zwei Monate und der Landwirt B. S. von dort wegen Beihilfe sechs Wochen Gefängnis.

Eine Reihe von Unterschlagungen und Betrügereien sind dem Reisenden M. K. von hier zur Last gelegt. Der Angeklagte war im Jahre 1926 bei einem hiesigen Kartoffelgroßhändler tätig. Er soll in vier Fällen ohne von der Firma Inlassungsbefugnis zu haben, Gelder eingezogen und für sich verbraucht haben. In zwei anderen Fällen borgte er ohne Auftrag angeblich zu Geschäftszwecken seiner Firma Geld in Höhe von 15 und 10 Mark, ohne es zurückzahlen. In den vier in Frage kommenden Unterschlagungsfällen wird er freigesprochen, da ihm eine Schuld nicht nachgewiesen werden kann, dagegen hat er sich noch der Urkundenfälschung schuldig gemacht. Um sich der drohenden Anzeige seines Chefs wegen Betruges zu entziehen, übergab er diesem einen von ihm selbst ausgefertigten und mit dem Namen seiner Mutter unterzeichneten Bürgschaftsschein über 200 Mark. Wegen Betruges in sechs Fällen und schwerer Urkundenfälschung in Lateinbeit mit versuchtem Betrug erhält er eine Gesamtstrafe von sechs Wochen Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt werden. Eine Reuein wird wegen unentschuldigter Fehls zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

Breslau, 11. Januar. Das kleine Schöffengericht verurteilte den 24 Jahre alten, einmal wegen Betruges vorbestraften Autoschlosser Karl Josef wegen Betrugschwindels in vier Fällen zu sieben Monaten Gefängnis.

## Turnen, Spiel und Sport.

— [Internationale Ringkämpfe im Konzerthause Hirschberg.] Gestern trat erstmalig der neu eingetretene Italiener Fino Equatore auf die Matte. Sein Gegner Tom Parro wehrte sich zwar verzweifelt, konnte jedoch gegen den riesenhaften Arbeiter keinen Vorteil erringen und fiel nach 8½ Minuten einem Doppelnelson zum Opfer. Grün-eisen-Schweiz besiegte nach schönem Kampfe den Russen Khriloff nach 13 Minuten durch Hüftschwung. Der Deutsche Dvitz und Angelesku-Rumänien lieferten sich einen harten Kampf, der durch 25 Minuten unentschieden blieb. Im Entscheidungskampf besiegte zum Schluß der Berliner Schachschneider nach sehr spannendem Kampflauf den Oberschlesier Pogrzeba in der Gesamtzeit von 46 Minuten durch Schleudern aus dem Stand. Heute Donnerstag kommt ein Serausforderungs-Bokamp zum Austrag. Fino Equatore wird Tom Parro, Deutschamerikaner, gegenüberstehen. Der Kampf wird nach englischen Regeln ausgetragen. Der Italiener war Übungsgegner von dem bekannten Meister Diener. Im Ringkampf wird der Entscheidungskampf Dvitz gegen Pogrzeba fortgesetzt. Auch treffen Angelesku-Rumänien und Grün-eisen-Schweiz zusammen, sowie Schachschneider-Berlin gegen Kuster-Estland.

— [Der Wandervpreis des Riesengebirgs-Regler-Verbandes] wurde am Sonntag, den 9. Januar 1927, auf den „Drei Berge-Bahnen“ in Hirschberg ausgesetzt. Sechs Klubs mit je einer 6er-Mannschaft beteiligten sich. Der Klub „Hohenzollern“ als letzter Sieger mußte den Wandervpreis an den Klub der „Kolonisten“ Arnsdorf i. R. abgeben, der mit 2192 Holz den Sieg davontrug. Die besten Einzelleistungen bei 50 Augen gaben: Dr. Wittner-Arnsdorf 392 und Verh. Verste-Hirschberg 385 Holz; auf der Tagesbahn 6 Augen: Dr. Wittner, Erich Kerstle, Freitag je 49 Holz; auf der Punktbahn 5 Augen: Bädermeister Freitag 9.9.9.8 = 14 Punkte. Die alanzenden Erfolge waren auch auf die hervorragende Beschaffenheit der Bahnen zurückzuführen. Bei der Siegerverföndigung überreichte der Verbandsvorsitzende Kaufmann Ruba dem Vorsitzenden vom Klub der Kolonisten die silberne Kette. Dr. Wittner erhielt für die beste Einzelleistung (392 Holz) das an der Kette befindliche Ehrenkreuz. Der rege Besuch von Gästen, vor allem das Interesse bei den Wettkämpfen, zeigte, daß der Regelsport weiter vorwärts schreitet.

— [Der Eislauf im Riesengebirge] ist seit Jahren so gepflegt worden, daß heute bereits namhafte Wettkämpfe dort stattfinden können. Die Hauptplätze für den Eislauf sind Schreiberhau, Krummhübel, Hermisdorf u. R. und Schmiedeberg. In Schreiberhau hat man zwei Bahnen zur Verfügung: die Natureisbahn am Hotel Lindenhof und die Kunsteisbahn des großen Sportplatzes am Bahnhof Ober-Schreiberhau. In Krummhübel bietet die Fläche des Talsperrensees mitten im Hochwalde eine prächtige Eisbahn, wo ständig Kunstläufe stattfinden. Hermisdorf u. R. und Schmiedeberg haben ihre schönen Naturbahnen, die im Sommer die größten und schönsten Schwimmbäder des Riesengebirges darstellen. In Hermisdorf sollte am kommenden Sonntag, den 16. Januar, ein Eisfest stattfinden.

— [Zu den Gaumeisterschaften im Boxen.] die am Sonntag im Kunst- und Vereinshaus in Hirschberg stattfinden, sind weit über 30 Nennungen abgegeben worden. Nur die Besten der Vereine: Görlitz, Liegnitz, Saynau, Glogau, Grün-

berg, Lüben und Hirschberg werden in den Ring treten. Außer der Vorabteilung des Sport- und Turnklubs Hirschberg werden erstmalig die Boxer des Männer-Turnvereins mitwirken.

— [Das Rodelrennen um den Preis von Krummhübel] wurde am Mittwoch bei noch guten Schneeverhältnissen durchgeführt. Die Rennstrecke ging von der Sempelbaude nach Krummhübel und war 3000 Meter lang. Folgende Rennfahrer konnten Preise erringen: a. Meisterklasse und Klasse I: Damen: Frau Sagemann-Brüdenberg mit 4:44,3; Herren: 1. Willi Händler-Brüdenberg (für Rodelflub Krummhübel) mit 3:57, 2. Fritz Wenzel-Krummhübel mit 4:09,2; b. Klasse II: 1. Georg Händler-Brüdenberg mit 4:32, 2. Paul Schiller-Brüdenberg mit 4:33; c. Klasse III: Lothar Böh-Krummhübel mit 4:35; d. Reulingsklasse: 1. Heinrich Breuer-Quersseifen mit 4:35, 2. Helmuth Heimlich-Krummhübel mit 5:25; e. Jugendklasse: 1. Robert Hollmann-Krummhübel mit 5:25, 2. Erna Starke-Krummhübel mit 5:35; f. Gäste: 1. Fritz Strebelow-Berlin mit 5:42,2, 2. Walter Ludwig-Berlin mit 5:47, 3. Frau von Biegner-Ewinemünde mit 5:58.

— [Die Zwischenrundenspiele um den Handball-Pokal] der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik kommen am 13. Februar in Halle a. d. S. und Darmstadt oder Frankfurt a. M. zum Austrag.

— [Einen neuen deutschen Rekord im Gewichtheben] stellte Wagner-Würzburg auf. Er brachte im beidarmigen Reiben 208 Pfund zur Höchststrecke.

— [Der Stand des Berliner Sechstager-Rennens] war am Donnerstag früh folgender: Die Mannschaften Degraeve-Thollenbeck 32 Punkte, van Kempen-Bauer 26 Punkte, Gossens-Stodshund 18 Punkte, Krollmann-Stubinski 18 Punkte, Koch-Nielsen 16 Punkte, Manthey-Marcillac 13 Punkte, Mac Ramaran-Tieb 12 Punkte, Buschhagen-Frankenfein 11 Punkte, Kausch-Gürtgen 8 Punkte, Tonani-Lorenz 7 Punkte, Seiserth-Mühlbach 3 Punkte, Wambdt-Laquehahe 1 Punkt. Eine Runde zurück liegen mit 12 Punkten die Mannschaft Petri-Funke und Behrendt-Gottfried mit 4 Punkten.

— [Tennis Borussia-Berlin] konnte zum ersten Mal dem Ersten E. C.-Nürnberg am Sonntag im Berliner Poststadion eine Niederlage mit 2 : 1 beibringen.

— [Die Mannschaften des 18. Berliner Sechstagerrenns], das am 12. d. Mts. begann, sind wie folgt zusammengefaßt: Mac Ramara-Tieb, Nielsen-Koch, Petri-Funke, Wambdt-Laquehahe, Gossens-Stodshund, Degraeve-Thollenbeck, van Kempen-Marcillac, Bauer-Manthey, Behrendt-Gottfried, Buschhagen-Frankenfein, Kausch-Gürtgen, Krollmann-Stubinski, Lorenz-Tonani und Seiserth-Mühlbach.

— [Einen neuen Weltrekord im 20-Kilometer-Gehen] stellte der Italiener Valente in Genua auf. Er verbesserte die bisherige Höchstleistung um fast zwei Minuten auf 1 Stunde 36 Minuten 59,2 Sekunden.

— [Einen neuen Schwimm-Weltrekord] stellte der australische Schwimmer Roy Charlton über die halbe Meile auf. Er verbesserte den bisherigen Weltrekord von 10 : 37,4 um mehr als 5 Sekunden auf 10 : 32.

## Amerikanisiert sich Berlin?

Berlin ist auf dem Wege, sich zu amerikanisieren. Diese Feststellung ergibt sich als Fazit einer Rundfrage, die ein großes Blatt beim Jahreswechsel veranstaltet hat. Aber der Tenor dieser Feststellung ist nun nicht etwa der, daß man dies Berlin als einen besonderen Vorzug anzurechnen gedenkt. Im Gegenteil! Es ist gewissermaßen das Schlusergebnis einer Reihe von Minderwertigkeiten, die sich Berlin in seiner letzten Entwicklung angeeignet haben soll: Der Sündenpfuhl steht an erster Stelle; Berlin habe keine Atmosphäre, verflache, verhindere Konzentration und Berinnerlichung, sei häßlich, laut und aufdringlich. Das sind die einzelnen Summanden, und das Ergebnis eben jener Zug zur Amerikanisierung. Aber, Hand aufs Herz, wer kennt Berlin eigentlich so, daß er ein solch allgemeingültiges Werturteil mit voller Autorität fällen dürfte? Berlin ist von einem Bienenfleiß. In seinen Grenzen, — Mauern kann man nicht mehr gut sagen, — wird täglich ein Ausmaß von Arbeit geleistet, wie in manchen der Einzelstaaten der deutschen Republik nicht in einer Woche. Dabei macht es nicht die Masse, die hier in Berlin zusammengepreßt ist, das hat man auch anderswo, nein die Intensität der Arbeit in der Metropole des Deutschen Reiches erzeugt dieses Bild der Emsigkeit eines Bienenstandes. Für die Arbeit hat Berlin heute täglich 24 Stunden zur Verfügung. Und Kultur und Bildung? In Berlin ringt man um Linie und Stil. Das Berliner Proletariat, das frühmorgens, wenn man in der Provinz noch einmal den Bettzipfel über die Nase ziehen kann, in Stärke von Armeekorps die Verkehrsmittel bevölkert, hat Ausdruck und Charakter. Ist nicht stumpf. Ist kein Londoner Dockarbeiter. Hat nicht die tänzelnde Leichtigkeit eines Pariser. Ist gestrafft. Hat Selbstbewußtsein mit Gemütsruhe gepaart. Ist hilfsbereit, aber nicht aufdringlich. Und ist — schnodderig — frech. Das stimmt. Aber was ist Schnodderigkeit anderes als Selbstbewußtsein und Frechheit anderes als schonungslose Offenheit, die nicht einmal



die eigene Person verschont? Damit hat sich der Berliner ein Stück von Naturburschhaftigkeit erhalten inmitten aller überflutenden Großstadteinflüsse. Das ist aber letzten Endes Kultur gegenüber der Mechanisierung eines kapitalistischen Industrialismus.

Ueberhaupt reagiert sich der Berliner den Kapitalismus gegenüber ab. Es soll hier nicht von den überfüllten Kirchen gesprochen werden, soweit der katholische Teil Berlins in Frage kommt. Der Gottesdienst ist nur einer der Faktoren, deren sich der Berliner als Gegengewicht gegenüber der Verschlingung in seinem Häusermeer bedient. Kunst und Bildung sind die anderen. Man durchwandert in den Abendstunden, wenn also ein gehöriges Tageswerk hinter dem Einzelnen liegt, die Bibliotheken. Die Staatsbibliothek, die verschiedenen Volksbibliotheken und auch die Bibliotheken privater Stiftungen. Eine der letzteren, sie ist kaum ein Jahr alt, der stimmungsvollste Arbeitsraum zum geistigen Schaffen in Berlin, ist bis 1/2 11 Uhr abends geöffnet und ist besucht. Etwa aus Späth oder zur Hebung der Stimmung? Nein, weil dort abends noch gearbeitet wird; weil spät abends noch gearbeitet werden muß; denn der Tag hat die graue Pflicht uns tägliche Brot. Oder die Stadtbibliothek! Sie ist bis 10 Uhr abends auf. 12 Stunden lang und ist nicht eine Stunde am Tage einsam.

Ein Blick auf die Berliner Litzfahnen zeigt, so meint mancher, alle Möglichkeiten des Berliner Vergnügungsrummels. Jawohl, das auch. Aber dicht daneben und mitten darunter auch die Anzeigen der Volkshochschulen und der Vortragskünde, der ersten Kunst und der klassischen Bildung.

Wo liegt nun eigentlich die Amerikanisierung, die geschmähte, Berlins? Nicht liegt sie in der ungeheuren Lichtreflexe; nicht machen es die Kinoparkas und nicht die Verkehrsampeln, mit ihren demonstrativen Störungen. Auch nicht die ständig steigenden Verkehrsziffern. Der innere Rhythmus ist es, das gesteigerte Lebenstempo Berlins, wodurch es jenen Charakter erhält, der bislang Eigenart der neuen Welt gewesen ist. Neben harter Arbeit — toller Genuß; neben dem bitteren Muß der Jagd um das tägliche Brot, — die ewig junge Heiterkeit, die aus dem Vorn der Wissenschaft und Kunst entspringt. Das alles getragen von einer im tiefsten Grund natürlich abgelebten und nach Natur drängenden Seele. Das sollte man nicht schmäheln. Wo Licht, da Schatten, und große Möglichkeiten bergen immer auch Abträgliche in sich. Im übrigen — jeder dritte Berliner stammt ja doch irgendwo aus der Provinz!

### Die Grippe.

□ Berlin, 13. Januar.

Nach Mitteilung des Berliner Gesundheitsamtes haben die Grippeerkrankungen eine nicht unbedenkliche Zunahme erfahren. Die Krankenhäuser sind überfüllt, sodaß es kaum noch möglich ist, Betten für neu Erkrankte frei zu machen. In allen Betrieben fehlen zahlreiche Angestellte und Arbeiter. Zu Betriebseinsparungen ist es jedoch noch nicht gekommen. Allen Ärzten, Schwestern und Pflegepersonal in den Heilanstalten wurde der Urlaub bis auf weiteres gesperrt. Die Nachrichten aus anderen Ländern lauten ungünstig. Besonders in Spanien, Frankreich und der Schweiz tritt die Krankheit bösartig auf. In Prag beträgt die Zahl der Erkrankten gegen 5000. Todesfälle sind bisher nicht gemeldet. Schlimmer sieht es dagegen in Japan. In den letzten zehn Tagen sollen dort 690 Personen, meistens Kinder, an Grippe gestorben sein.

Ein großes Schadenfeuer vernichtete das große Viehhäus des Rittergutes Lichtenfeld bei Neu-Strehlitz in Mecklenburg. Ueber hundert Kühe, sämtliche Schweine und das Jungvieh sowie zweitausend Zentner Getreide fielen dem Feuer zum Opfer.

Gewaltig auszubrechen versuchten aus der Strafanstalt Himmelmoor bei Elmshorn mehrere Gefangene. Nur zwei von ihnen vermochten das freie Feld zu erreichen. Die sie verfolgenden Beamten schossen sie nieder und verletzten sie schwer.

Der Magdeburger Mörder Schröder, der zum Tode verurteilt worden war, hat entgegen seiner ursprünglichen Absicht ein Gnadengesuch eingereicht, über das die Entscheidung der preussischen Regierung noch nicht gefallen ist. Schröder schreibt im Gefängnis seinen Lebenslauf und dichtet.

Vom Bethaus zum Tanzpalast. In Konstantinopel wird die Nachricht bestätigt, daß die berühmte alte Moschee, die „Hagia Sophia“, in einen Tanzpalast umgewandelt werden soll.

Beschlagnahmt wurden auf dem estnischen Dampfer „Term“ 110 000 Liter deutschen Sprits, der aus dem Kieler Freihafen verschifft worden ist.

In einem Sturm auf eine Bank kam es in New York. Wegen Veruntreuungen waren ein Vizepräsident und zwei Angestellte der Bank verhaftet worden. Bis zum Geschäftsabschluß wurden über eine Million Dollar an 1500 Deponenten ausbezahlt.

Ein schwerer Einbruch wurde in der vergangenen Nacht im Gemeindeamt zu Groß-Postwitz in Sachsen verübt. Die Diebe öffneten die Geldschränke der Gemeinde- und der Girokasse und entwendeten 4900 Mark.

Mit 27 000 Mark geächtet sind zwei junge Angestellte eines Bankgeschäfts in Magdeburg, die unter Verurteilung eines Scheßs den Betrag bei der Reichsbank in Magdeburg erhoben hatten.

Eine Lawine hat in der Nähe von Mals im Bintschgau drei Einheimische verschüttet.

Die Aufhebung der Sklaverei hat das Staatsoberhaupt von Kalat, einem Eingeborenensaat in Belutschistan in Afghanistan, endgültig beschlossen.

In der Prager Zitadelle brach auf dem Wschehrad, die von der Post als Autogarage benutzt wird, Feuer aus. Gegen 20 Postautobusse und die gesamten Benzin- und Ölvorräte wurden ein Opfer der Flammen. Der Verlust, den das historische Prag durch den Brand erleidet, ist groß, denn der Wschehrad soll die Burg der ersten böhmischen Könige gewesen sein.

Einen Flugrund um die Erde wird der Italiener Devedo Ende Februar beginnen. Die Strecke wird 55 000 Kilometer betragen.

Der Plan einer Autofernstraße Berlin-Leipzig-München-Rom wurde am Dienstag in Leipzig beraten.

Unter geheimnisvollen Umständen aufgefunden wurde im Stadtwald Frankfurt a. M. die Leiche des Oberpostsekretärs E. Klein. Die Leiche wies mehrere Schnitt- und Stichwunden auf. Ob ein Verbrechen vorliegt, konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden.

Milliardärs-Sport. Weil sie einen Kameraden aus „Langeweile“ ermordeten, wurden die Chicagoer Millionärsöhne Leopold und Loeb zu langen Zuchthausstrafen verurteilt. Inzwischen ist gegen die beiden ein neuer Prozeß angestrengt worden. Ein Chicagoer Bürger hat sie auf 100 000 Dollar Schadenersatz verklagt für Verstümmelungen, die ihm von ihnen zugefügt worden sind.

Ein Raubüberfall in einem D-Zug wurde in der Nacht zum 6. Januar auf der Strecke Osnabrück-Bremen von einem Mann verübt, der in ein Abteil dritter Klasse einbrach, die Tür von innen verschloß und mit vorgehaltenem Revolver von den drei Insassen des Abteils die Herausgabe ihres Geldes forderte. Es gelang, den Täter festzunehmen.

Die Wolfspflage hat in Russland so überhand genommen, daß nun im Interesse der Viehwirtschaft umfassende Maßnahmen zur Ausrottung der Wölfe ergriffen werden müssen. Besonders dieses Jahr zeigt sich eine starke Vermehrung der Raubtiere. In der großrussischen Republik der Sowjetunion allein wird die Zahl der Wölfe annähernd auf ungefähr hunderttausend Stück geschätzt. Die reisenden Bestien reduzieren jährlich den Viehstand um ungefähr eine Million Stück. Dabei ist nicht der Schaden berücksichtigt, den der Jagdbetrieb durch die großen Rudel von Wölfen erleidet. Es ist beschlossen worden, während der nächsten Jahre regelmäßig zu bestimmten Zeiten Treibjagden in großem Umfang zu organisieren und dabei systematisch zu Werke zu gehen. Auf diese Weise hofft man, die jetzt so ernste Wolfspflage in absehbarer Zeit zu beseitigen.

Ein Bombenanschlag wurde gegen die Sebastianskirche in Vissabon von mehreren unbekannten Personen verübt. Die Explosion hat beträchtlichen Schaden angerichtet.

### Wie wird das Wetter am Freitag?

Flachland: Aufsteigender, nordwest drehender Wind, vorwiegend trübe, Niederschläge, späterhin meist Schnee, kälter.

Mittelgebirge: Stürmischer West, a. T. kräftige Schneefälle, kälter.

Hochgebirge: Westwind, neblig, trübe, Schneefall, kälter.

Das Zentrum der Sturmzyklone, die liegt über Schottland und verändert nur langsam seine Lage. Vor ihrer Ebrungsfront hat sich in den Südeuropäischen Auflockerung und ein leichtes Bönnadium eingestellt. Hinter ihrer Front drängen Polarluftmassen o. wärts vor. Sie übersetzen bereits in breitem Strome die britischen Inseln. Bei ihrer weiteren Ostwärtsbewegung wird auch Schottland in ihren Bereich gelangt und bei sinkenden Temperaturen wird es zu Schneefall kommen. Da die Ansammlung kalter Luftmassen über Russland weiter Fortschritte macht, so besteht große Wahrscheinlichkeit, daß sich nunmehr eine Winterwetterlage einstellen wird.

### Letzte Telegramme.

Sechs Angeklagte im Barmat-Prozeß fehlen.

Berlin, 13. Januar. Zum Beginn der heutigen Verhandlung im Barmatprozeß stellte der Vorsitzende fest, daß sechs Angeklagte, darunter der Abgeordnete Lange-Egermann, nicht erschienen sind. Der Vorsitzende erklärte, das Gericht werde sich über die Konsequenzen des Ausbleibens schlüssig machen. Auf Antrag des Oberstaatsanwalts beschließt das Gericht ohne die sechs Angeklagten die Verhandlung fortzusetzen. Der Ablehnungsantrag gegen den Sachverständigen Regierungsrat Selmann wurde für begründet erklärt. Regierungsrat Selmann soll jedoch als sachverständiger Zeuge vernommen werden.



**Die Bodenkonzferenz des Völkerbundes.**

○ Berlin, 13. Januar. Heute ist die Bodenkonzferenz des Völkerbundes im Robert-Koch-Institut unter dem Präsidium des portugiesischen Professors Jorge zusammengetreten.

**Einführung von Zuschlagssätzen in China.**

△ Peking, 13. Januar. Die Regierung hat drei Verordnungen erlassen, durch die ein allgemeiner Zuschlagssatz von 2½ Prozent und für Luxuswaren ein weiterer Zuschlag von 5 Prozent eingeführt wird. Außerdem wird ausgeschrieben, daß China vom 1. Januar 1929 an Zollhoheit verlangt. Der Minister des Auswärtigen wurde angewiesen, bei den Mächten für eine baldige Wiedereinberufung der Zollkonferenz hinzuwirken. In einer weiteren Verordnung wird bestimmt, daß die Erträge der Zuschlagssätze verwandt werden sollen 1. zur Ablösung der Zinsschulden, 2. für Ablösung der äußeren und inneren Anleihen und 3. zum Ausbau der Verwaltung.

**Börse und Handel.****Donnerstag-Börse.**

Berlin, 13. Januar. Durch Realisationen der Börsenspekulation, die zum Teil mit dem Hinweis auf die abermalige Steigerung der Erwerbslosenziffern am 1. Januar und den Schwierigkeiten der Regierungsbildung begründet wurden, erfuhr die Aufwärtsbewegung an der Börse zunächst eine Beeinträchtigung.

Im Kurse um 1 bis 2 Prozent gedrückt waren Montan- und Bankaktien, Aktienwerke verloren 4 Prozent, Commerzbank auf die üblichen Realisationen der Mitläufer 6 Prozent. Dagegen erhielt sich für Kali-, Elektrizität-, die Mehrzahl der Maschinen-, Metall- und Neben-Papiere sowie auch für Schiffbauaktien die feste Grundstimmung bei Kurssteigerungen von zunächst durchschnittlich bis 3 Prozent.

Die anhaltende Kaufkraft hierfür, die auf andauernde Erwerbungen des Privatpublikums und auch des Auslandes zurückgeführt wird, bewirkte dann ein stärkeres Hervortreten der festen Grundstimmung und weiteren Kurssteigerungen von 1 bis 2 Prozent und verschiedentlich auch ein Ausgleichen der anfänglich vereinzelt rückgängigen.

Mit stärkeren Steigerungen sind zu erwähnen Salzfürth, Deutscher Eisenhandel, Feldmühle-Papier, Continental-Kautschuk von 4 bis 6 Prozent, Gesellschaft für Elektrisch, Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerke und Deutschatlantien von je 10 Prozent.

Das Hauptgeschäft spielte sich auf den vorstehend genannten Spezialgebieten ab, wogegen Montan- und Bankaktien vernachlässigt und zumeist schwächer blieben.

Erst später vermochten von Montan-Werten Rheinisch-Westfälische Braunkohlen und Stolberger Zink ebenso wie von chemischen Bst-Guldentwerke und Scheidemantel kräftiger anzukommen.

Am Rentenmarkt waren Vorkriegsanleihen für Länder, die in Anleiheablosungsschuld umgetauscht werden können, stärker rückgängig, auf das amtliche Dementi der Gerüchte von einer über die vorangehende Aufwertung hinausgehende Begünstigung des Neubestandes.

Für Vorkriegspfandbriefe aller Sachwertanleihen und Goldpfandbriefe erhielt sich bei immer knapper werdenden Material die bisherige Kaufkraft. Ausländische Anleihen waren wenig verändert. Türkische hingegen zumeist etwas schwächer. — Am Geldmarkt hält die Flüssigkeit bei den bisherigen Sätzen und darunter an. Reparatgeld für Medio ist zwischen 7 und 7½ Prozent zu haben. — Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um je ¼ Prozent auf 4½ Prozent herabgesetzt.

**Berliner Devisen-Kurse.**

Berlin, 12. Januar. 1 Dollar Geld 4,2125, Brief 4,2225, 1 engl. Pfund Geld 20,430, Brief 20,491, 100 holländische Gulden Geld 163,51, Brief 168,93, 100 tschechische Kronen Geld 12,473, Brief 12,513, 100 österreichische Schilling Geld 59,32, Brief 59,46, 100 schwedische Kronen Geld 112,51, Brief 112,79, 100 Belgia (= 500 Franken) Geld 53,57, Brief 58,71, 100 Schweizer Franken Geld 81,19, Brief 81,39, 100 französische Franken Geld 16,73, Brief 16,77.

Geldanleihe, 1926er —, 1935er, große —, kleine 100,10.

Diskonten: Auszahlung Warschau, Kattowitz und Posen 46,53—46,77, große polnische Noten 46,36—46,84, kleine 46,20—46,74.

**Breslauer Produktenbericht vom Donnerstag.**

† Breslau, 13. Januar. Die Zufuhren blieben an der heutigen Produktenbörse weiter mäßig. Die Umsätze nahmen keinen bedeutenden Umfang an. Brotgetreide lag fester, die Preise für Weizen erfuhren bei mäßigem Angebot keine Veränderung. Roggen war knapp zugeführt und wurde höher bezahlt. Sommergerste kam ausreichend heran, aber meist nur in Mittelqualitäten. Gute Braugerste blieb knapp, Wintergerste geschäftlos, Hafer ruhig ohne Veränderung. Mehl ist fest, Roggenmehl höher.

Futtermittel konnten bei geringen Umsätzen ihren Preisstand behaupten.

Mohn ruhig und schwer verkäuflich.

Senfsamen bei ausreichendem Angebot ruhig.

Naps wurde wenig gehandelt.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Haftsammen ruhig.

Getreide: Roggen 71 Kilo 25,80, 68 Kilo 25,20. Tendenz noch fest.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Roggenmehl 37,50. Tendenz fest.

Futtermittelnotierungen: Roggenkleie 13,23—14,75, Reinfuchsen 21,50—22,50, Palmfuchsen 17—18, Weizenkleimelasse 10—11. Tendenz: Stetig, sonst unverändert.

Berlin, 12. Januar. Amtliche Notierungen. Weizen, märk. 264—267, März 283—284 G., Mai 277,75—278 u. G., Juli 280,5, behauptet; Noven märk. 243—248, März 259,5—261,5, Mai 258—260, Juli 251—252, steigend; Sommergerste 217—245, Winter- und Futtergerste 192—205, stetig; Hafer, märk. 173—188, Mai 204, behauptet; Mais 186—188, stetig.

Weizenmehl 34,75—37,75, steigend; Roggenmehl 34—35,75, steigend; Weizenkleie 13,25—13,5, fester; Roggenkleie 13,25—13,5, fester; Viktoriaerbsen 51—64, kleine Speiseerbsen 31—33, Futtererbsen 21—24, Pelusch n 22—23, Ackerbohnen 21—22, Bieten 23—25, blaue Lupinen 14,5—15, gelbe Lupinen 15—16, Erbsella, neue 24—27,5, Rapsfuchsen 16,4—16,5, Reinfuchsen 20,8—21,2, Trodenschnitzel 10,1—10,3, Sojabohnen 19,1—19,8, Kartoffelflocken 28,4—28,7.

Bremen, 12. Januar. Baumwolle 14,30, Elektrolytkupfer 126,50.

Ueber Waggonbestellungen wird der Verwaltungsrat der deutschen Reichsbahn in seiner Sitzung am 25. und 26. d. Mts. beschließen. Kündigungen in der Kaiserlichen Zugsindustrie. Nach dem die Gewerkschaften auf die Aufforderung der Arbeitgeber die Kampfmaßnahmen zurückzulegen nicht acantwortet haben, wird nunmehr heute der Kündigungsbeschluss des Arbeitgeberverbands der Kaiserlichen Zugsindustrie mit Wirkung vom 20. Januar in Kraft gesetzt. Von der Kündigung werden ca. 80 000 Arbeiter betroffen.

Schiedspruch für die Sorauer Textilindustrie. Am 12. Januar hat der Schlichtungsausschuss einen Schiedspruch gefällt, nachdem die Gehälter für die Sorauer Textilindustrie um 6½ Prozent mit Wirkung ab 1. Januar bis Ende September erhöht werden.

Die Börsenkurse für die Markanleihen des Reiches, deren Umtausch in die Anleiheablosungsschuld im Februar d. N. bestimmt, sind in den letzten Tagen stark gestiegen. Wie wir von ausländischer Seite erfahren, sind die Gerüchte, nach denen beabsichtigt sein soll, den Umtausch der Reichsanleihen Vergünstigungen über die Vorschriften des Anleiheablosungsgesetzes hinaus zuteil werden zu lassen, unbegründet.

Großhandelsindex. Die auf den Schluss des 5. Januar berechnete Großhandelsindex der statistischen Reichsanstalt beträgt 190,5 und ist gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. gesunken. Die Indexziffer der Agrarstoffe ist um 1,5 v. H. auf 141,8 zurückgegangen. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren hat um 0,2 v. H. auf 128,9 angezogen, während die Preise der industriellen Fertigwaren leicht auf 141,8 nachgegeben haben. Im Monatsdurchschnitt Dezember ist die Gesamtindexziffer gegenüber dem Vormonat mit 137,1 unverändert. Einer Steigerung der Indexziffer der Agrarstoffe um 0,6 v. H. auf 143,7 steht ein Rückgang der Preise der industriellen Fertigwaren um 0,8 v. H. auf 142,3 gegenüber, während die industriellen Rohstoffe und Halbwaren im Durchschnitt leicht auf 128,4 angezogen haben.

Diskontierungsmäßigkeit und Bankzinsen. Im Anschluß an die Ermäßigung des Reichsbankdiskontes haben die in der Berliner Stempelvereinigung zusammengeschlossenen Banken beschlossen, den Zinssatz für tägliche Geld ab 12. Januar um ¼ v. H. zu ermäßigen und zwar für Gelder in provisorischer Rechnung auf 2½ v. H. per anno und in provisorischer Rechnung auf 3 v. H. per anno. Was die Höhe für Monatsgeld anlangt, so senken sich die Diskontsätze automatisch um 1 v. H., da die Zinsbedingungen der der Stempelvereinigung angeschlossenen Banken bekanntlich vorsehen, daß die Diskontsätze sich jeweils 1 v. H. höher stellen als der Reichsbankdiskont. Bezüglich der Forderungssätze soll den auswärtigen Bankvereinigungen vorgeschlagen werden, den Zinssatz von 4½ auf 4 v. H. zu senken.

**Programm der Schlesischen Funktunde A.-G.**

Allgemeine Tageseinteilung: 1,15: Wetterbericht, Wagnersche und Tagesnachrichten. 11,30—12,55: Konzert für Verjuche und für die Industrie. 12,55: Rauerer Zeitzeichen. 1,20: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschaft- und Tagesnachrichten. 3,30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Preisnachrichten. 5: Zweite landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend). 6,45: Wetterbericht und Ratsschlüsse fürs Haus. 10: Wetterbericht, Zeitansage, neueste Preisnachrichten und Sportfunklenit.

Sonntag: 8,30—9,30: Morgenkonzert. 10—10,45: Schachfunk. 11: Katholische Morgenfeier. 11,50: Zur Beethovenfeier. Symphoniekonzert. 2,30: Pflaundersen aus der Reichshauptstadt. 3: Mätkelunk. 3,15: Märchenstunde. 3,45—5: Unterhaltungskonzert. 5—6: Gedächtnisstunde für Rainer Maria Rilke. 6—6,30: Der Musikladen. 7—7,30: Kulturgeschichte. 7,30—8: „Streifzüge in das Gebiet des Romischen“. 8,10: Unter Abend. 10,15—11: Die letzten Wertungen des 100 Kilometer-Mannschaftsläufers. 11—12: Tanzmusik.

Montag: 4,30—6: Russischer Nachmittag. 6: „Streifzüge durch das Reich der Erfindungen und Entdeckungen“. 7—7,30: „Funktechnischer Briefkasten“. 7,30—8: „Die Einkommenerklärung 1926“. 8,10: Der Dichter als Stimme der Zeit. 9,10: Stollenkonzert Alfred Wittensberg. 10,15: Mitteilungen des Vereins der Funkfreunde.

Hauptchriftleiter Paul Berth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das bis zur Rubrik „Aus Stadt u. Provinz“; Paul Berth. für den übrigen redaktionellen Teil Max Spang, für den Anzeigenteil Paul Horst. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vore aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Strieberg i. Schl.



Inventur-

# Ausverkauf

Große Vorteile  
für kluge  
Käufer

Nur noch 3 Tage

10% Rabatt auf alle  
nicht herabgesetzten  
Waren

I. Königsberger

## Urteil

Über „Waldflora“

... Fühle mich verpflichtet, Ihnen mitzuteilen, daß bei meiner Tochter Ihr wunderbares Mittel „Waldflora“ Nr. 0 sehr gut gewirkt hat und kann es nur jedem Rheumatisierten empfehlen. Wir hatten schon die Hoffnung aufgegeben, denn sie war nur noch ein Skelett und jetzt ist sie schon wieder so weit, daß sie spazieren gehen kann. Die Leute haben richtig gestaunt, weil es so schnell ging ...

Otto Hofmann, Lengenfeld.

„Waldflora“ Nr. 0 wird erfolgreich angewandt bei: Gicht, Reußen, Rheuma, Ischias, Adernverhärtung, Entzündungen, Neigung zu Eiterungen, Geschwüren, Pickeln, Krampfadern, offenen Beinen, Hautausschlag, Kopfschmerzen, Energielosigkeit, sowie Blutverderbnis, hervorgerufen durch Harnstauungsüberladung.

Außer „Waldflora“ Nr. 0 gibt es noch folgende bewährte Spezialpräparate:

Zuckerkrankheit Nr. 1	Steinleiden Nr. 6
Blasenleiden Nr. 2	Magen- und Darm Nr. 8
Nierenleiden Nr. 4	Nervenleiden Nr. 9
Lungenleiden Nr. 5	Stuhlverstopfung Nr. 10

Kein Tee zum Kochen! Bequem zu nehmen!

Aerztlich begutachtet!

Hergestellt nach eigenem Verfahren in Pulverform. Reinste, giftfreie Naturprodukte.

Nur für 4 Wochen 3.— RM., halbe Packung 1.70 RM.

In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern zu haben. Verlangen Sie dort oder direkt von uns kostenlose aufklärende Schriften über „Waldflora“.

Georg Rich. Pflug & Co. — Gera

Bestimmt zu haben: In Apotheken und Drogerien, Drogerie z. Burgturm, Elisabeth-Apotheke, Drogerie am Markt, Ed. Bettauer

Vertretung und Fabriklager:

Curt Fahr, Breslau, Herdainsstraße 44

Ankündigung: Freitag, d. 14. 1. 27, verleihe ich mein bestes: In Brückenberg, Hotel „Germania“, mit 12 Uhr: 1 H. Bretterwagen, 1 Grammophon mit ca. 60 Platten; In Galm, Dot. Blicher, nachm. 3 Uhr: 1 Tisch u. 4 Stühlen, 1 Lederbezug, 1 Chaiselongue.

Die Pfändungen sind anderorts erfolgt. W. L. J. J., Gerichtsvollzieh. fr. A., Hermsdorf (Krynau).

## Zur Aufklärung!

Die am 11. 1. veröffentlichte Bekanntmachung des Amtsgerichts, daß die Verkaufsvereinigung Niederschlesischer Ziegeleien „Keinen Geschäftsbetrieb u. kein Vermögen habe“, ist durchaus unzutreffend und beruht auf einem Versehen. Die Umstellung des Gesellschaftskapitals war von mir schon vor der Veröffentlichung erfolgt. Die Verkaufsvereinigung legt Wert darauf, dies öffentlich durch mich festzustellen.

H. Dr. Pfeiffer, Notar.

## Tanz-Kurse

verbunden mit guter Anstandslehre beginnen im Felsenkeller, Cavalierberg

Freitag, den 14. Januar

abds. 8 Uhr für Anfänger (Honorar 20.— Mk.)

abends 9 1/2 Uhr für Fortgeschrittene

(Honorar 12.— Mk.)

Der Unterricht umfaßt 16 Abende à 2 1/2 Stunden.

Einzelunterricht jederzeit!

Senden Sie kostenlose Zusendung eines

Prospektes.

Gefl. Anmeldungen nehme ich täglich ab 4 Uhr nachmittags persönlich oder schriftlich entgegen.

R. Heinrich

Erstes u. größtes Hirschberger Tanz-Lehr-Institut

Cavalierberg-Felsenkeller Fernspr. 808

## Unterricht

in Laute, Gitarre, Mandoline, Mandola, Banjo, Walzither

erteilt wieder ab 16. Januar nach bewährter

Methode

Bruno Kretschmer, Bad Warmbrunn,

Ziethenstraße 10, II.

## Der II. Taubenmarkt mit Geflügelausstellung in Schönau (Katzbach)

findet Montag, d. 24. Jan. 1927, statt.

(Eröffnung der Geflügelausstellung  
Sonntag, den 23. Januar 1927.)

Der Magistrat, Sendler.

Union  
Färberei

24 Stunden

färbt und  
reinigt  
eilige Sachen  
innerhalb

Modernste

Plissee

innerhalb 12 Stunden

6—7000 Stück teere

Gefäßflaschen

sind zu verkaufen.

Angebote bitte an rich-

ten an

Verhölter

Telchmannstraße 11. A.

Gebr., ab. Instb., eis.

Wasser-

leitungsröhre

ca. 60 cm, ca. 3 cm I.

weite, sucht zu kaufen.

Angeb. unt. E 798

an den „Boten“ erbet.

## Einheitskurz drückt!

Kurse f. Anf. bealnt.  
Freitag, 1. Porta. Mon.  
tan, 8 Uhr, Volksh. II

Sehr gut erb., eichene

Chammiermöbel

bald preisw. zu verkf.

Schmiedeba. Str. 5, I.

Verk. wea. Veruhsauf-

gabe prima

Jagdgewehre

Kat. 18, (vottbilla.

786, brleff. Ang. unt.

Z 793 a. d. „Boten“.

Eichenen

Schreibmaschinen-

Zisch

ungebraucht, umstände-

halber billig zu verkf.

Schmiedeb. 1. A.,

Friedrichstraße 24,

Laden.

## Jazzband- schläger

luna, Stimmgast, ängs-

frei. Anschrift

Sándor Baness,

Bad Warmbrunn,

Term.-Estr. Str. 5.

## Selegenheitskauf!

ca. 30 Damen- und

Herrenfahräder

inkl. aller Emaillier-

fehler im Wagen zu

RM. 58.— und 64.—

mit Freilauf u. autem

Gummi, 1 Fahr. Gar.

gebr. Fahräder

von RM. 15.— an.

Niederst. Fahräder

Eugros. Haus,

Liegnik.

Marienplatz 8,

neb. Kammerlichtspiele

1 neues, mod., model.

Blüschlösa,

1 Chaiselongue,

2 Metallbetten,

weiß,

mit a. ohne Matratz.

preisw. a. v. Wagner,

Mühlgrabenstr. 31.

Ende 5—10 Pfd. un-

geschlitzte hiesige

Gänse-Febern zu kauf.

Paul Schmidt,

Ober-Straupitz 196a

bei Dirlschberg, Schl.

Man lebt nicht vom

Brot allein, es muß

auch dazu eine gute

Tasse

Birkhoff-Kaffee

sein.

## Fahnen

Bereinsbedarfsartikel.

Kostenanschläge ohne

Verpflichtung.

H. Krawohl, Gietlin




## Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.		11.	12.			11.	12.			11.	12.			11.	12.
Elektr. Hochbahn		98,50	—	Felten & Guill.		164,00	166,50	Hohenloherwerke		27,88	28,30	Varziner Papier		129,00	133,75
Hamburg. Hochbahn		103,00	104,25	Gelsenk. Bergw.		184,00	186,00	Laurahtütte		82,63	84,50	Ver. Dt. Nickelwerke		174,00	181,50
<b>Bank-Aktien.</b>				Ges. f. el. Untern.		202,00	208,00	C. Lorenz		131,00	143,00	Ver. Glanzst. Elberf.		410,00	409,00
Barmer Bankverein		190,00	191,00	G. Genschow & Co.		105,50	107,50	J. D. Riedel		116,50	114,50	Ver. Smyrna-Tepp.		110,00	114,00
Berl. Handels-Ges.		274,50	275,00	Hamburg. Elkt.-Wk.		164,75	165,00	Sarotti		183,00	187,88	E. Wunderlich & Co.		191,00	194,75
Comm.-u. Privatb.		226,50	226,25	Harpener Bergb.		188,25	189,63	Schles. Bergbau		143,88	150,00	Zeitzer Maschinen		179,00	178,50
Darmst. u. Nationalb.		267,00	267,00	Harkort Bergwerk		55,00	56,00	dto. Textilwerke		77,50	83,50	Zellst. Waldh. VLaB		105,00	105,00
Deutsche Bank		191,50	192,50	Hoesch, Eis. u. Stahl		175,00	175,50	Schubert & Salzer		248,00	258,00	<b>Vers.-Aktien.</b>			
Discont.-Komm.		185,75	186,50	Ilse Bergbau		264,50	267,00	Stöhr & Co. Kamg.		164,00	165,00	Allianz		220,00	229,00
Dresdner Bank		185,50	187,00	Ilse Genußschein		158,00	160,00	Stolberger Zink		189,00	197,00	NordsternAllg.-Vers.		60,00	60,00
Mitteld. Kredit-Bank		196,00	189,00	Kaliwerk Aschersl.		160,00	163,00	Tel. J. Berliner		105,00	107,50	Schles. Feuer-Vers.		77,00	80,00
Preussische Bodenkr.		159,88	162,25	Klöckner-Werke		156,50	152,50	Vogel Tel.-Draht		116,50	120,00	Viktoria Allg. Vers.		2000,0	—
Schles. Boden-Kred.		166,00	175,00	Köln-Neuess. Bgw.		181,00	182,50					<b>Festverz. Werte.</b>			
Reichsbank		179,88	180,00	Köln-Rottweil		—	—	Braunkohl. u. Brik.		188,00	187,00	4% Elis. Wb. Gold		7,50	7,13
<b>Schiffahrts-Akt.</b>				Linke-Hofmann-L.		91,50	92,00	Caroline Braunkohle		233,00	235,00	4% Kronpr.-Rudfsb.		11,25	11,25
Schl. Dampfsch.-Co.		—	140,00	Ludw. Löwe		285,00	289,00	Chem. Ind. Gelsenk.		125,00	127,50	4% dto. Salzkagutb.		7,30	7,30
Hambg.-Amer.-Pak.		173,50	174,88	Mannesmannröhr.		212,00	214,00	dto. Wk. Brockhuus		94,25	100,00	Schles. Boden-Kreditb. S. 1-5		13,15	13,25
do. Süd-am. D.		189,00	189,50	Mansfeld. Bergb.		146,63	148,75	Deutsch. Tel. u. Kabel		129,50	135,00	5% Bosn. Eisenb. 1914		40,13	40,50
Hansa, Dampfsch.		200,00	200,50	Oberschl. Eis. Bed.		124,00	123,75	Deutsche Wolle		63,00	65,00	4 3/4% Schles. Rentenbr.		19,50	19,60
Kosmos, Dampfsch.		172,00	171,00	dto. Kokswerk		146,00	147,00	Donnersmarkthütte		141,50	141,00	Ostpr. landw. Gold-Plandbr. 10		100,70	101,25
Norddeuts. Lloyd		158,50	160,00	Orenstein & Koppel		137,25	137,75	Eintracht Braunk.		188,50	192,00	Prov. Stabs. idw. dto 10		100,90	101,00
<b>Brauereien.</b>				Ostwerke		248,75	254,25	Elekt. Werke Schles.		170,50	177,75	Schles. od. Kred. Gold-Pl. Em. 3		102,00	102,50
Engelhardt-Brauerei		172,00	174,00	Phönix Bergbau		134,25	137,00	Erdmannsd. Spinn.		111,00	120,00	dto. landw. Gold-Plandbr. 10		100,70	101,25
Reichelbräu		273,00	274,75	Rhein. Braunk.		249,50	251,00	Fraustädter Zucker		169,00	169,00	dto. dto. dto. Em. 2		92,00	92,50
Schulth. Patzenh.		301,00	305,00	dto. Stahlwerke		200,75	199,75	Fröbeler Zucker		107,75	103,50	dto. dto. dto. Em. 4		—	—
<b>Industr.-Werte.</b>				A. Riebeck Montan		182,00	182,50	Gruschwitz Textil		98,00	100,00	Schles. Bdkred. Gold-Kom. Em. 1		—	2,50
Allg. Elektr.-Ges.		168,63	170,00	Rombach. Hütten		13,50	13,20	Heine & Co.		85,50	90,00	dto. Landwirtsch. Rogg. 5		8,99	9,05
Bergmann Elektr.		165,00	166,75	Rütgerswerke		137,75	138,50	Körtings Elektr.		129,00	135,00	5% Dtsch. Reichsanl.		0,9175	0,9275
Berliner Masch.		132,00	136,75	Salzdetfurth Kali		196,00	203,25	Lahmeyer & Co.		150,00	154,70	3% dto. dto.		0,93	0,935
Berl. Neurod. Kunst.		118,00	125,00	Schuckert & Co.		164,75	166,50	Leopoldgrube		129,50	132,10	3 1/2% dto. dto.		0,9075	0,92
Bochumer Gußstahl		183,50	185,50	Siemens & Halske		201,00	201,50	Magdeburg. Bergw.		161,00	164,75	3% dto. dto.		0,9125	0,9175
Buderus Eisenw.		115,00	116,00	Leonhard Tietz		130,38	131,63	Masch. Starke & H.		97,00	—	4% Oester. Goldrente		28,50	—
Charl. Wasserw.		132,75	134,00	Adler-Werke		117,88	118,00	Meyer Kauffmann		94,25	95,00	4% dto. Kronrente		3,20	3,20
Cont. Cautchouc		121,00	127,75	Angl. Cont. Gua.		129,00	128,75	Mix & Genest		142,75	145,00	4 1/2% dto. Silberrente		—	6,50
Daimlers Motoren		86,50	89,00	Julius Berger		233,25	235,00	Oberschl. Koks-G.		113,25	114,00	4% Türk. Adm.-Anl. 00		15,30	15,25
Dessauer Gas		187,00	187,50	Berl. Karlsr. Ind.		111,50	111,25	E. F. Ohles Erben		73,75	73,88	4% dto. Zoll-Oblig.		17,00	16,50
Deutsch-Luxemburg		184,00	186,00	Bingwerke		55,50	60,25	Oppel. Portld.-Zem.		—	—	4% Ung. Goldrente		28,60	28,60
Deutsches Erdöl		177,00	180,25	Busch Wagg. Vrz.		90,55	91,75	Rasquin Farben		86,00	87,00	4% Schles. Altlandschaffl.		3,50	3,50
dto. Maschinen		118,25	120,00	Deutsch. Atlant.		132,00	142,00	Ruscheweyh		83,00	92,00	3 1/2% Schl. Ldsch. A		19,50	19,50
Dynamit A. Nobel		158,50	158,00	Deutsch. Eisenhdl.		95,00	98,15	Schles. Cellulose		133,00	143,00	3 1/2% Schl. Ldsch. C		19,50	19,50
D. Post- u. Eis.-Verk.		—	50,50	Fahlberg List. Co.		153,00	149,00	dto. Elektr. La. B		185,00	186,50	3% dto. dto.		—	—
Elektriz.-Liefer.		170,50	178,50	Feldmühle Papier		195,00	200,00	dto. Leinen-Kram.		80,50	85,00	4% Preuß. kons. Anl.		0,9075	0,92
Elektr. Licht u. Kr.		173,88	178,50	Th. Goldschmidt		149,50	149,00	dto. Mühlenw.		86,00	92,00	3 1/2% dto. dto.		0,90	0,91
I. G. Farben-Industrie		320,50	319,50	Görlitz. Waggonfabr.		26,75	28,50	dto. Portld.-Zem.		130,00	101,50	4% Oester. Goldrente		28,50	—
				Gothaer Waggon		22,00	23,00	Schl. Textilw. Gnfe.		60,00	85,00	4% dto. Kronrente		3,50	3,50
				Harbg. Gum. Ph.		100,00	112,00	Stettiner El. Werke		163,00	160,00	3% dto. dto.		—	—
				Hirsch Kupfer		114,50	115,00	Stoewer Nähmasch.		100,00	104,50	4% Preuß. kons. Anl.		0,9075	0,92
								Tack & Cie.		—	131,00	3% dto. dto.		—	—

Der Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichmarkprozenten.

# Ball



und  
Gesellschafts-  
Kleider usw. usw.  
reinigt schnellstens  
**Union** Chem. Rein.  
Fabrik:  
Mühlgr.-Str. 12-13  
**G.E. Mehnert**  
Telephon 919.

Nur noch wenige Tage  
dauert mein

## Inventur-Ausverkauf!

Nehmen Sie die Vorteile wahr

# Strobach

Nchf.  
Arnold Hübner  
Wermbrunner  
Straße 6

## Klavierstimmungen und Reparaturen

werden prompt ausgeführt

### Pianohaus Curt Weiß

Greiffenberger Straße 7, Ecke Untere  
Promenade, Telephon 201

## Brief-Umschläge

mit Firmendruck u. ohne Druck  
zum Wiederverkauf ::  
gibt billig ab

## Bote a. d. Riesengeb.

## Kein Reizen mehr! Reizweg!

Bekannt durch seine untrügliche Wirksamkeit.  
Selbst bei ältesten Leiden kein Reizersfolg. Be-  
hördlich erprobt. Auch bei Psoriasis glänzend be-  
währt. In Apotheken, Drogerien, Spezial-  
Apotheken u. Handeltische direkt. Jeder  
prüft selbst. Dazu Probebl. neu. M. 0,50 in  
Briefmarken durch Verkäufer.

## Hasen

letzte Schuhwoche,  
Käse St. 8,00,  
ohne Fett,  
Häfen,  
Räfen,  
Käse,  
Johannes Hahn.

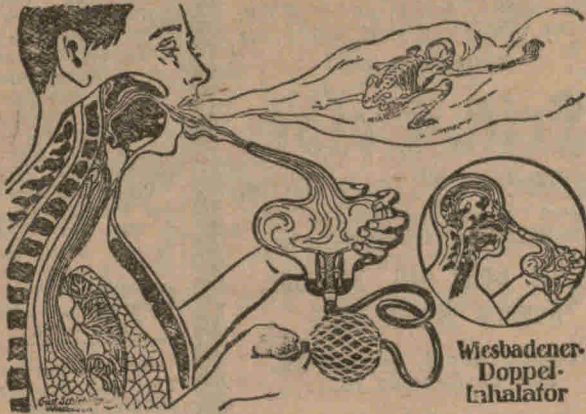


## Piano

bester Qualität,  
Klavier-  
stimmungen  
führt aus das  
Pianohaus  
Aug. Benedig,  
Kernstr. 181.



# Der fliehende Tod.



**Betr. Bronchialkatarrh, Kehlkopf-, Nasen-, Lungen- und Rachenkatarrh, Asthma, Schnupfen, Husten.**

Ohne Luft kein Leben! Wenn die Atmungsorgane ihre Tätigkeit einstellen und der Lunge keinen Sauerstoff zur Weitervermittlung mehr zuführen, ist es aus mit dem Leben. Sind die Atmungsorgane erkrankt, so können sie natürlich nicht intensiv genug arbeiten, und der ganze Körper leidet darunter. Nun leiden viele Menschen schon jahrelang an solchen Krankheiten, ohne es zu wissen. Sie kennen wohl die Namen, wie Bronchialkatarrh, Lungen- und Rachenkatarrh, Kehlkopf-, Nasen-, Rachenkatarrh, Schnupfen, Erstickungen, Asthma usw., wissen aber nicht, woran man diese sich so furchtbar rächenden Krankheiten erkennt. Wir wollen Sie aufklären und fragen Sie deshalb:

1. Haben Sie oft Husten?
2. Fühlen Sie oft Trockenheit im Halse?
3. Sind Sie oft heiser?
4. Sind Sie oft erstarrt?
5. Sind Ihre Luftröhren oft verstopft?
6. Besonders des Morgens?
7. Ist Ihre Nase oft verstopft?
8. Haben Sie Beschwerden beim Atmen?
9. Besonders beim Treppensteigen?
10. Ist die Nasenschleimabsonderung oft stark?
11. Müssen Sie zeitweise anhaltend niesen?
12. Hören Sie zeitweise schwer?

Beantworten Sie sich diese Frage selbst! Es sind dies alles Anzeichen von vorhandenen Entzündungen der Schleimhäute (Katarrhe), und diese sind gefährlicher, als man allgemein annimmt. Im Interesse der Allgemeinheit senden wir kostenlos eine belehrende Schrift über die Selbstbehandlung der Schleimhäute mit dem Wiesbadener Doppel-Inhalator an jedermann. Man schreibe sofort, denn jeder Tag bedeutet eine Gefahr u. Qual, oder bestelle gleich einen „Wiesbadener Doppel-Inhalator“. Der Apparat ist eine Erfindung, welche von ersten Spezialärzten als hervorragend gut befunden wurde. Auf kaltem Wege überführt er medikamentöse Flüssigkeit in einen gasartigen Zustand. Dieser gasartige Medizinnebel wird genau wie Luft eingeatmet und vermag bis in die verstecktesten Teile der Atmungsorgane und Lungen zu dringen. Die Wirkung ist verblüffend. Deshalb verordnen ihn Spezialärzte, Lungenheilkundten usw.

Der Preis ist so gestellt, daß ihn jeder kaufen kann. Er kostet, sofort gebrauchsfähig für Mund und Nase, mit Inhalationsflüssigkeit, mit Extra-Doppelgummigebläse 9,80 Mk., in eleganter Reiseausführung und verschleißbarem Glas 11,80 Mk. Porto frei innerhalb Deutschlands. Für sichere Ankunft wird garantiert. Keine weiteren Unkosten. Mehrere Anerkennungen von Ärzten u. Patienten erhielten wir in einem halben Jahre. Ein noch nie dagewesener Erfolg! Nachschicken nur einige:

**Der Vorzug gegenüber anderen Apparaten.**

München. Ich bezog vor ca. einem Jahre einen Wiesbadener Doppel-Inhalator, mit dem ich im Verhältnis zu andern ähnlichen auch Wies-

badener Apparaten zufrieden bin. Der Wiesbadener Doppel-Inhalator hat andern Apparaten gegenüber den Vorzug, daß die Saug- und Zerstäuberdüsen im kleinen Glaskörper infolge ihrer Konstruktion eine viel intensivere und härtere Vernebelung der Medikamente ergeben, daher eine kürzere Krankheitsbehandlung resp. schnellere Heilung zur Folge hat. Ich verwende seit Jahrzehnten Inhalatoren verschiedener Art, kann aber unaufgefordert dem Wiesbadener Doppel-Inhalator den Vorzug geben.

Wilibald Truppe, Fluganstriche 94.

## Kostenlos

geben wir jedem Apparate einen Nickelhalter bei zur sachgemäßen Aufbewahrung des Apparates, jedoch nur noch bis 31. Januar d. J.

Dieser Gutschein ist mit der Bestellung einzusenden bzw. beim Kauf abzugeben.

Ausschneiden!

Erscheint nur einmal!

### 30jähriger Nasen- und Rachenkatarrh geheilt.

Hamburg, Duxerstraße 28. Vor vier Wochen habe ich Ihren Doppel-Inhalator bekommen; er ist ein Wunder für die Menschheit. Ich bin bald von meinem 30jährigen Nasen- und Rachenkatarrh geheilt. Stefan Wittschewitsch.

### Stoßschnupfen beseitigt.

Braunschweig, Karlstraße 50. Mein Stoßschnupfen ist vollständig weg, sage Ihnen besten Dank. M. Bick.

### Von Asthma und Bronchialkatarrh in 8 Tagen geheilt.

Stettin, Kr. Regenwalde i. Pommeren. Zeile Ihnen mit, daß ich durch Ihren Doppel-Inhalator in acht Tagen ganz gesund bin. Habe mich schon 24 Jahre gequält und kann nun wieder arbeiten, so daß ich wohl sagen kann, von meinem Asthma und Bronchialkatarrh geheilt zu sein. A. Marlow.

### Tropfen und Tees helfen nichts.

Kann nur Gutes über Ihren Inhalator berichten. Während ich früher bei Erstickungen alle möglichen Tees und Tropfen ohne Erfolg gebrauchte, darf ich mit dem Apparat nur einige Male inhalieren und habe gleich Besserung bei wohlthuender Wirkung.

Elisa Seifert, Waldheim i. Sa., Ulrichstraße 7.

### Hartnäckigen Bronchialkatarrh losgeworden.

Mindelheim/Schwaben. Mit Hilfe Ihres Doppel-Inhalators bin ich in wenigen Tagen einen hartnäckigen Bronchialkatarrh mit harter Verschleimung losgeworden. Schuchardt, Generalleutnant a. D.

### Bei Stirnhöhlen-, Luftröhrenkatarrh und Asthma.

Breslau, Neudorfstr. 7. Wärmsten Dank für Ihren Inhalator, der in kurzer Zeit meine Leiden behoben hat. Mit an Stirnhöhlen-, Luftröhrenkatarrh und Asthma. Frau Seidelmann.

### Bei Bitterunasthma und Grippe.

Chemnitz, den 17. u. 20. Der Wiesbadener Doppel-Inhalator hat mir bis jetzt sehr gute Dienste geleistet. Bei Bitterunasthma und Grippe immer starke Erstickungen zu, welche meist zur Grippe ausarten. Seitdem ich Ihren Inhalator benutze, bin ich davon verschont geblieben und spreche Ihnen hiermit meinen wärmsten Dank aus.

Albin Bösel, Böllnerplatz 23, III.

**Zur Aufklärung!** Es gibt minderwertige Nachahmungen! Achten Sie deshalb genau auf unsere Firma, um den wirklich echten, vielfach bewährten „Wiesbadener Doppel-Inhalator mit dem Doppelzerstäuber“ zu erhalten. D. R. P. Ausl. Patente. — Natürliches Wiesbadener Kochbrunnen-Quellwasser zum Gurgeln und für Trankturen (unter strengster Aufsicht der Stadt Wiesbaden) ist zum Preise von 2,50 Goldmark je Glas von uns zu beziehen.

### Dringende Warnung!

Probefendungen sind aus sanitären Gründen unzulässig, weil sie die Volksgesundheit in hohem Maße gefährden und ansteckende Krankheiten zu verschleppen geeignet sind. Schützen Sie sich vor dieser Gefahr und kaufen Sie nur den Wiesbadener Doppel-Inhalator. Wir leisten volle Garantie dafür, daß jeder Apparat neu und unbenutzt ist.

Auslosende Fabrikanten: Wiesbadener Inhalatoren-Gesellschaft.

Wiesbaden 61, Rheinstraße 11. Gegründet 1912.

Verfand nach allen Erdteilen.

**Fettleibigkeit beseitigen bedeutet**

**Gesundung des Körpers.** Durch

**Biojodin**

das künstl. Heilbrunnen Jodsalz, erreichen Sie die langersehnte Gewichtsabnahme bei gleichzeitiger Blutreinigung und Hebung des Allgemeinbefindens. Preis Rm. 2.—. Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Handke'schen Hirsch-Apotheke, Bahnhofstr.; Elisabeth-Apotheke, Schmiedeburger Straße, sowie bei Drogerie zum Gold. Beeher, Langstraße; Kronen-Drogerie, Bahnhofstr.; Drogerie am Burgturm, Dunkle Burgstraße; Drogerie Bettauer, Am Markt.

Generalvertreter: Curt Seibt, Görlitz, Leipziger Straße 43.

## Sportvereine



die Mitglieder suchen, finden solche, wenn sie ihre Veranstaltungen regelmäßig durch eine „Kleine Anzeige“ im „Boten a. d. R.“ anzeigen.



Ein treues Mutterherz ging von uns!

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, verschied am 12. Januar, früh 9 Uhr, meine liebe, treue Gattin, herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau Tischlermeister

## Anna Köhrich

geb. Reuhl,

im 65. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz:

**Robert Köhrich**, Tischlermeister,  
nebst Sohn und Familie.

**Erdmannsdorf und Jannowitz**, den  
12. Januar 1927.

Beerbigung: Sonntag, den 16. Januar, nachmittags  
2 Uhr, vom Trauerhause aus.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht ist mein lieber Mann, unser  
treusorgender, guter Vater und Schwiegervater, der

Kantor i. R.

## Julius Janitz

nach kurzer Krankheit sanft entschlafen.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

**Marie Janitz**, geb. Behnert

Erdmannsdorf i. R., den 12. Januar 1927

Die Beerbigung findet Sonnabend, den 15. Januar,  
nachm. 2,30 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute morgen 6 Uhr entschlief  
sanft nach langem Leiden unsere  
liebe Tochter und Schwester, die  
Jungfrau

## Else Hentschel

im Alter von 27 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

**Marie Hentschel u. Kinder.**

Buchwald, 12. Januar 1927.

Beerbigung Sonntag, 16. Januar,  
nachmittags 2½ Uhr.

## Synagoge.

Freitag, Abendgottes-  
dienst 6½ Uhr.  
Sonnabend Morgen-  
gottesdienst 9½ Uhr.

Die Bekanntmachung  
vom 20. 11. 1926 betr.  
die Verkaufsvereint-  
igung Niederschlesischer  
Stegeln. G. m. b.  
H. wird widerrufen.  
Amtsgericht Girschberg  
den 11. Januar 1927.

**Gardinen  
Läuferstoffe  
empfehlen**

Gugel, Warmbrunn.

Mittwoch, früh 11 Uhr, verschied  
nach langem, schwerem, mit großer  
Geduld ertragenem Leiden mein  
lieber Gatte, unser guter Sohn,  
Bruder, Schwager und Nefse, der

Kriegsinvalide

## Fritz Seibt

im blühenden Alter von 29 Jahren.

Dies zeigen im Namen aller  
Hinterbliebenen tiefbetrübt an

**Ottillie Seibt geb. Hauschke,**  
**Familie Bruno Seibt.**

**Erdmannsdorf, Girschberg,**  
den 12. Januar 1927.

Die Beerbigung findet Sonntag, d.  
16. Januar, mittags 12 Uhr, vom  
Familienhaus Nr. 1, Erdmannsdorf,  
aus statt.

Allen, die beim Hinscheiden meines  
lieben Mannes,

des Ober-Postschaffners

## Robert Schmidt

ihre Liebe und Teilnahme durch  
Kranzspenden und Beileidskarten,  
sowie das zahlreiche letzte Geleit  
zum Grabe erwiesen haben, sage ich

meinen herzlichsten Dank.

Ganz besonders danke ich Herrn  
Pastor Kneke für die trostreichen  
Worte, den Beamten des Postamts  
Bad Warmbrunn, sowie den er-  
schienenen Vereinen für die Kranz-  
spenden und die erwiesene letzte  
Ehrung.

**Bertha Schmidt.**

Girschdorf, d. 14. Januar 1927.

Für die vielen Glückwünsche u. erwiesenen  
Aufmerksamkeiten zu unserer

## Silberhochzeit

sagen wir hiermit unseren herzlich. Dank.

**Franz Zineker und Frau,**  
Hermisdorf u. R.

## Werner u. Liselotte!

**Kehret zurück Eura Torheit!**

## Freibank, Petersdorf.

Freitag, vorm. 9 11:  
Verkauf von mindes-  
wertig. Rindfleisch.

## Freibank.

Sonnab., d. 15. Jan.,  
früh. Verkauf von  
mindewert. Fleisch.

An der Geschäftsaus-  
schüttung über d. Ver-  
mögen d. Tischlermeisters  
Richard Gräber in  
Petersdorf, wird das  
Verfahren aufgehoben,  
weil der gerichtl. be-  
stättigte Zwangsverf.  
rechtskräftig geworden  
ist. (2 Rn. 77/88.)  
Amtsgericht Girschberg  
i. Schl., d. Jan. 1927.

Ueber das Vermögen  
der Firma Riesen-  
gebräde-Holzindustrie  
H. G. Girschdorf i. R.  
bei Bad Warmbrunn,  
wird das Geschäfts-  
aufsichtsverfahren er-  
öffnet, weil nach dem  
Sachverständigenrat-  
achten der Riesen-  
industrie, und Handels-  
kammer die gesetzl.  
Voransetzungen ge-  
neben sind (§ 1 der Ver-  
ordnung ab. Geschäfts-  
aufsicht u. Anwendung  
des Konkurses vom 14.  
6. 24). Zur Aufsicht-  
person wird Stadtrat  
Berthold aus Girschb.  
ernannt. (2 Rn. 88/28).  
Amtsgericht Girschberg  
i. Schl., d. 8. 1. 1927.

An der Konkursache  
über das Vermögen d.  
Mühlenbesizers Fre-  
drich W. Junst i. Wal-  
waldbau, ist zur Be-  
schlußfassung über den  
freiwilligen Verkauf  
des Grundstücks, Bl.  
147 Mainwaldau, eine  
Gläubigerversammlung  
auf d. 27. Januar 1927,  
vormittags 9 Uhr,  
vor dem unterzeichne-  
ten Gericht, Bergstraße  
Neubau, Zimmer 10,  
parterre, anberaumt.

Amtsgericht Girschberg  
i. Schl., d. 6. Jan. 27.

An den Paul und Al-  
fons Krüßerschen Kon-  
kursachen 2 Rn. 25 u.  
26/26 und in der Kon-  
kursache über d. Ver-  
mögen d. offenen Han-  
delsgesellschaft Paul  
Krüßer & Sohn, 2 Rn.  
12a/26, wird zur Be-  
schlußfassung über die  
Frage der Bestenma-  
chung der Nichtzahl d.  
auf dem Grundstück  
Schreibersbau Band 18  
Blatt 678 eingetragen.  
Anwohner u. Grund-  
besitzer ab. Neuwahl  
d. Gläubigerversamml.,  
d. Konkursverwalters,  
sowie die Prüfung der  
verspätet angemeldeten  
Forderungen vor dem  
unterzeichneten Gericht  
auf den 25. Januar  
1927, nachm. 3½ Uhr  
Termin anberaumt.  
Hermisdorf u. R.,  
den 11. Januar 1927.  
Amtsgericht

Das Konkursverfahr.  
über das Vermögen d.  
Kaufmanns Hermann  
Kausmann in Ha. Her-  
mann Kausmann zu  
Hermisdorf i. R. wird,  
nachdem der in dem  
Versteckstermine vom  
18. Dezember 1926 an-  
genommene Zwangs-  
versteck durch rechts-  
kräftigen Beschluß vom  
22. Dezember 1926 be-  
stätigt ist, aufgehoben.  
Hermisdorf u. R.,  
den 7. Januar 1927.  
Das Amtsgericht.

Am Sonnabend, den  
15. 1. 1927, vorm. 10  
Uhr, wird i. Rathaus-  
flur e. eingetragener,  
nicht abgeholt, offi-  
ziell, Schieferband,  
Dachstuhl, öffentlich ver-  
steigert.  
Girschberg i. Schl.,  
den 13. Jan. 1927.  
Die Polizeiverwaltung





Spezialmarken: „Feinste Rahm“, „Ah! das Allerbeste“, „Prima“-Nußbutter, „Eigelb“

aus täglich frischen Butterungen von der  
Mecklenburg. Margarine-Fabrik A. Hoyer, Rostock  
Generalvertreter und Fabrik-Niederlage:  
Georg Herrmann, Hirschberg, Wilhelmstr. 76



## Gib ihm Kruschen-Salz,

denn er fühlt sich schlaff, abgespannt und müde, er schleppt sich aus dem Bett wie ein alter Mann. Wenn man jeden Morgen eine kleine Dosis Kruschen-Salz nimmt, dann wird das ganze System (Blut, Nieren, Magen und Leber) auf ganz natürliche Weise gereinigt und erfrischt, so daß der Stoffwechsel dadurch normal und kräftig funktionieren kann und Schlacken und überflüssige wässrige Massen den Körper auf natürliche Weise verlassen können.

In Apotheken und Drogerien M. 3.- pro Glas, für 3 Monate ausreichend.  
BEUTHIEN & SCHULTZ G. M. B. H., BERLIN N 39, PANKSTRASSE 13-14  
Fabriklager: Heinrich Weber, Breslau, Ring 8. Fernruf Ohle 6525

## Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, den 15. Januar, mittags 12 Uhr, versteigere ich in Schreiberhan, Restaurant Weidmannsheil, anderorts gepfändet, voraussichtlich bestimmt:

1 elektrisch. Pianino, 1 Bücherschrank, 1 Fleischmaschine, 1 Pianino, Konserben, je eine Partie versch. Zigarren, Zigaretten, Shag- und Tabakpfeifen, Weine, 1 Korbgarrit, Stühle, Laden-einrichtung u. a. m.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieher, Hermsdorf u. R. Tel. 151.

## Zwangsversteigerung.

Freitag, den 14. Jan., mittags 12 U., werden in Schreiberhan, Restaur. Weidmannsheil:

1 Schreibmaschine, 1 Registrierkassette, 1 P. Damen-Sportstiefel, 1 Geige, ein Sofa, 1 Halfter, 1 P. Schellengeläute, 1 Duzend Peitschen, 7 P. Hosenträger und 1 Posten Spirituosen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Die Pfändung ist anderorts erfolgt. Finanzamt Hirschberg.

## Die Anfuhr von Kleinschlag u. Splitt

von den Bahnhöfen:

Schönan	1910 Tonnen,
Neukirch	420 "
Willenberg	700 "
Hirschberg	2715 "
Ketschdorf	188 "

ist zu vergeben. Verbindungsunterlagen sind beim Kreisbauamt Schönan erhältlich.

Angebot-Abgabefrist 22. Januar 1927.

Schönan a. d. R., den 12. Januar 1927.

Der Kreisaußsch.

J. B.: Dittrich.

## Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 17. Januar cr., vormittags 10 Uhr, sollen in der Brauerei in Arnsdorf i. R. aus dem Forstrevier Arnsdorf i. R., und zwar aus den Forstorten: In den Teichen u. Am Badehübel: ca. 5 1/2 Raummtr. Birken-Knüppelholz, ca. 7 Raummtr. Nadelholz-Knüppelholz, ca. 12 1/2 Raummtr. Nadelholz-Gut-Reifig in Langhausen, ca. 1160 Gebd. Gutes- resp. Strauchreifig in Langhausen, ca. 182 Gebund Birken-Besenruten und ca. 50 Gebund Nadelholz-Altreifig öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Arnsdorf i. R., den 11. Januar 1927.

Gräflich Matuschkasches Rentamt.



hat keinen Zweck, denn selbst das kleinste Schullad weiß, wer ich bin und wo ich zu finden bin.

Auch der Sinn der funktentelegraphischen Marktschaff, die kürzlich ein englischer Gelehrter empfing, ist nicht verborgen geblieben. Sie lautet: „Lebt Dr. Unblutig noch? Wird noch Kulirol? Dieser radiodepeshierte sofort zurück: „Jawohl, Dr. Unblutig lebt noch! Königin von Rumänien, Mussolini, alle Kanalreifebischwimmer, alle Sport- und Filmgrößen kulirolen!“ — Kulirolen Sie auch! Das heißt, beseitigen Sie Ihre Hühneraugen und Ihre Fußschmerzen, und halten Sie im Winter Ihre Füße hübsch warm und trocken durch die Kulirol-Erzeugnisse.

Mit Ihren Hühneraugen, machen Sie kurzen Prozeß. Das vielmillionenfach bewährte Kulirol-Hühneraugen-Pflaster beseitigt sie schnell und schmerzlos. Packung 25 Pfg. Kulirol-Pflaster-Binden 8 Stück nur 60 Pfg.

Gegen kalte und nasse Füße tragen Sie die Wärme spendenden, in mehreren Staaten patentierten Kulirol-Einlegesohlen. 1 Paar je nach Größe Mk. 1.25 bis Mk. 1.75, in einfacherer Ausführung 60 Pfg. bis Mk. 1.— Antiseptisch imprägnierte Kulirol-Einlegesohlen in einfacherer Ausführung 6 Paar 30 Pfg.

Die Kulirol-Erzeugnisse sind in jeder guten Drogerie, und Apotheke erhältlich oder direkt durch die Kulirol-Fabrik Karl Kriep, Groß-Salze bei Magdeburg.



**K a k a o**erste Marken  
größte Auswahl  
**A. Scholtz**

Gebräuchtes

**Damen-  
Fahrrad**(Freilauf),  
bittet zu verkaufen.  
Rapsenstraße 11. v. L.**Fernsprecher 312****Freitag und Sonnabend**

empfehle

**Gänse**Jg. Hamburger  
Jg. Hafermast  
Jg. Stopfgänse**Hasen**Keulen  
Rücken  
Läufe**Rehe**Keulen  
Rücken  
Blätter**Hirsche**Keulen  
Rücken  
Blätter

Junge Mastputen

Prima Poulets

Fette Suppenhühner

Junge Hbg. Mastenten

Lebende Karpfen u. Schielen

Eiskarpfen . . Pfund 80 Pfg.

**Conrad Wenzel**

Inh. Karl Pohl

**Fernsprecher 312****Kranke, verzaget nicht!**Garantierter Heilung fast jeden Leidens in frischer  
u. veralteten Fällen nur durch das neuzeitliche**Heilkräuter - Rezeptbuch.**Ist Ihnen Ihre Gesundheit 2 Mk. wert, dann  
bestellen Sie noch heute dieses Werk, welches auf  
Grund langjähriger Erfahrung hervorragender  
Fachleute zusammengestellt ist und Rezepte geg.  
jede Krankh., wie Mähma, Auschlag, Blutungen,  
Engl. Krankheit, Gallensteine, Gelbsucht, Ge-  
schlechtskrankheiten, Geschwüre, Gicht, Rheuma-  
tismus, Gicht, Husten jed. Art, Krämpfe,  
Nerven, Bettläger, Menstruation (ausbleibende,  
schmerzhaft), Wassersucht, Weiber Fieber,  
Frostbeulen, Appetitlosigkeit usw., enthält.

Preis 2 Mark franko.

**Kurt Ehlers, Braunschweig,**  
Wittkeindstraße 9.**Frische Ananas,**Pfd. 1.60,  
süße Mandarinen,  
süße Apfelsinen,  
von 8 Pfg. an.  
Naronen, Pfd. 50.  
Orbis-Äpfelchen,  
2. Kisten, Std. 10 Pfg.  
frische Trüffeln.**Johannes Hahn.****Zahme Dohle**  
ausgeflogen. Post.  
Wilhelmstraße 57.**Geldverkehr**

Sofort!

Sofort!

**Darlehn**innerh. weniger Tage  
zu 1% Monatszins  
an Kaufleute, Land-  
wirte, Beamte u. An-  
gestellte in sicherer Po-  
sition durchE. Dike,  
Magdeburg,  
Fürstenufer 18.  
Telephon 42523.**4000 Mk.**an hohen, pünktl. Ein-  
sen, als erste Hypoth.,  
von Privat f. bald od.  
spät. auf städt. Grund-  
stück ges. Beibringung  
21300 Mk. Anz. u. L.  
752 a. d. Woten erb.**Hausverkauf.**Das Haus Nr. 40 in  
Strauß mit freier  
Wohnung. bald a. verk.  
Näheres die Erben.

Neugebautes, schön gelegenes

**Einfamilien-Haus**dicht bei Hirschberg, mit 2 Morg. Land, gr. Gart.,  
Stall, elektr. Licht, Wasserleitung, Telefon, ge-  
eignet für Gärtnerei (Baumschule), Friseur od.  
anderes Geschäft, Beamten-Nebensitz,  
umständehalber sofort zu verkaufen.  
Nur Selbstbesichtigende mit nachweisb. Vermögen.  
(7-8000 Mk. Anzahlung) wollen sich melden.  
Angebote unter J 780 an den „Boten“ erbeten.**Uetere, erfahrene u. tüchtige Fachleute,**  
welche gute Empfehlungen nachweisen könn.,  
suchen für 1. April oder 1. Juli d. J. ein  
**kleines Restaurant**  
oder kleinen Gasthof

zu pachten, eventuell zu kaufen.

Angebote unter W 770 an die Geschäftsstelle  
des „Boten“ erbeten.**4500 Mark Belohnung**gibt es nicht,  
aber tücht. Gastwirt sucht kl. Hotel, Restaur.,  
Gasthof oder Baude in der Provinz zu pachten  
oder kaufen, wo obiger Betrag vorläufig genügt,  
später weitere 3000-4000 Mk. flüssig. Schnell-  
entschlossene kommen in Frage. Zuschriften unt.  
B 795 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erb.Stelle ab heute eine Auswahl von mehr  
als 20 Stück allerbesten, 4-, 5-, 6-jähriger**Arbeitspferde**jeden Schlages, in allen Farben, darunter  
mehrere ausgefucht schöne Paarpferde,  
für schwersten Zug geeignet, unter allgünst.  
Zahlungsbedingungen sehr preiswert zum  
Verkauf und Tausch.**Paul Baerisch, Greiffenberg i. Schl.,**  
Telephon Nr. 57.**Läufer und Ferkel**

gibt dauernd preiswert ab

**Rittergut Jhonsdorf, Post Langenau,**  
Kreis Löwenberg i. Schl.

Verkaufe Sonnabend

im Gasthof „Zur Glocke“ in Hirschberg  
— ostpreussische —**Kalbskühe**

Later.

**Pachtungen**Gastwirtschaft u. Bäck.  
gesucht für zahlungsfäh.  
H. u. Pacht. Empf. al-  
reelle Erfahrungen bei  
Görlich, Müchvort.  
Fischer, Görlich,  
Gr. Graben 8.**Logierhaus,**Nieseneb., beste Ver-  
kehrsl., 15 einiger. B.,  
all. Komf. sof. a. verk.  
Anfrage unt. A 794  
an den „Boten“ erb.**Tiermarkt**

Einige m. Hef. f. r. g.

**Arbeitspferde**überzählige, für jeden  
Zweck geeignet, verkf.  
Küllnerwerk,  
Bad Warmbrunn.

Bildschön, 4 J. alter

**Boxhund**billig zu verkaufen.  
W. Hoffmann,  
Böh. Str. 115.Junge  
**Nuß- und Zuckuh,**  
tragend, od. mit Kalb,  
verkauft

Mairwaldau Nr. 57.

**Kaffee  
Kaffee  
Kaffee  
A. Scholtz**3 Personen  
f. dau. schriftl. Verbe-  
arbeit. v. ar. Unterneh-  
men ges. H. ph. 2, B r.  
in R. Choriner St. 64**Im neuen Jahr**sind, strebame Ber-  
ren u. Damen glän-  
zende Dauer-Exi-  
stenz als Reisende  
zum Besuch d. Pri-  
vatkundschaft. Meine  
teuren Reisenden  
werden nachweis-  
bar**500 M. monatlich**und dankbar. Keine  
abgedruckten Ar-  
tikel, sond. lebens-  
notwendige Erzeug-  
nisse, die überall ge-  
braucht werden. Vor-  
kenntnis und Ka-  
pital nicht nötig.  
Nichtfachleute werd.  
eingearbeitet. evtl.  
auch nebenberuf. a.  
Vertreter. Da nur  
eine beschränkte An-  
zahl eingestellt wird,  
erbitte ich sofortige  
Zuschriften an  
Silberbrandt, Abt. 70  
Berlin W 30,  
Postfach 72.**Vertreter**zum Besuch d. Privatkundschaft in Textil-  
waren gegen hohe Provision gesucht.  
Verwerbung sofort an Postfach 86, Sorau  
(Niederlausitz) erbeten.**Kaffee-Verband-Haus**sucht tücht. Vertreter u. Vertreterinnen,  
die bei Privat- und bei Beamtenkundschaft  
gut eingeführt sind. Gest. Angebote erb. an  
**A. Düring & Co., Bremen,**  
Postfach 702.Für alle Kreise Niederschlesiens  
suchen wir**geeignete Vertreter  
oder Verkäufer**

für leichtveräußlichen Massenartikel.

Guter Verdienst.

Reflektanten mit geringen Varmitteln wollen  
sich melden bei  
Schlesischer „Arogit“-Vertrieb,  
Hirschberg - Cunnersdorf, Mittelstraße 5.  
Sprechzeit 8-10 Uhr vormittags.Beamter a. D. in mittleren Jahren, kinderl.,  
sucht Stellung, ev. mit Wohnung, als**Hausmeister, Portier  
oder Arbeiter jeder Art,**wo die Frau ev. häusliche Arbeit mit verrichten  
kann. Zuschr. unter G 800 an die Geschäfts-  
stelle des „Boten“ erbeten.



## Kutcher und tüchtige Mädchen,

welches melden kann,  
für 1. 2. 1927 ges. u. H.  
Raabe, Gutsbecker,  
Schmiedeberg i. N.

## Verheirateter Unterputcher

für bald oder spät. ges.  
H. Carstens,  
Schmiedeberg i. N.

## 1 Lehrling

kann sich melden bei  
Karlur Ende,  
Fleischermeister,  
Jannowitz.

## Suche für 1. April Lehrling oder Lehrmädchen

mit guter Schulbildung,  
aus achtbarer Familie.  
Wilhelm Baerwaldt,  
Papier-, Schreib- und  
Bedruckwarenhandlung,  
Schlauer Str. 19.

## Bücherlehrling

Sohn achtbarer Eltern,  
kann Offern in die  
Lehre treten  
Otto Seidrich,  
Bücherhändler,  
Petersdorf i. N.

## Stellengezuche männliche

## Junger, kräftiger Schmiedegeselle

erf. in Aufbeschlag,  
ver. mit all. anderen  
Arbeiten, sucht für sol.  
od. auch spät. passende  
Stellung. Sohn nach  
Vereinbarung. Beste  
Angebote erbeten an  
Willy Brungel,  
Pilsenerstr. 18,  
Kreis Landsberg.

## Junger Stellmachergeselle

sucht Stell., evtl. auch  
in Landwirtschaft. oder  
beral. Johndorf 52,  
Kreis Schmiedeb.

## Klavierpieler,

auch Pianist. frel.  
Biesel, Bielefeld, 18.

## Musiker

sucht Anschluss als Ob-  
ligatist. Angeb. unt. P 736  
an den „Boten“ erbet.

## Jg. Bäckergehilfe,

sol., gute Bezug., firm  
in Dresdner Arbeit,  
sucht bald Stellung.  
Angeb. unt. S 733  
an den „Boten“ erbet.

## Suche f. mein 10jähr. Mäd., schon in Stell. anweisen.

Stellung im  
Haushalt  
zum 1. Februar.  
G. Ragner, Krieger,  
Bahnhofstr. 27.

## Gesucht per sofort

## tüchtige Verkäuferin

aus der Textilwarenbranche.  
Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften  
und Gehaltsansprüchen unter C 796 an die  
Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

## Verkäuferin

mit guten Fachkenntnissen per 1. Februar er.  
gesucht.

Wurffabrik Bruno Brendel, Görlitz,  
Bismarckstr. 3.

## Als Kinderpflegerin od. Glücke

suche Stellung per 1. 2. 27 od. später in best.  
Haufe (Nähe Reischdorf bevorzugt). Geübte  
Krankpflegerin, Schneiderin und Weißnähh.  
Gute Kochkenntnisse, in allen sonstigen Haus-  
arbeiten firm, prima Zeugnisse. Gehalt nach  
Uebereinkunft. Zuschriften unter L 804 an  
die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Ausstillsteller  
empfiehlt sich und ist  
schonell zur Stelle. Zu  
erreichbar unter  
Z. 1000 Görlitz 806.

## Stellenangebote weibliche

## Jüngere, bewandte Stenotypistin

gesucht.  
Bewerbung. u. H 801  
an den „Boten“ erbet.  
Eine zuverläss., ehrl.,  
kräftige

## Dienstmagd

Rekt. 3. 15. 1. 1927 ein  
Adolf Matern,  
Bergstr. 10, r. 1.  
Mittel-Schreibkabin.

## Ein Mädchen

zur Landwirtschaft, per  
bald gesucht.  
Langwasser Nr. 17.

## Besseres, junge, Mädch.,

aus guter Fam., evgl.,  
sucht Stellung als  
Hausdient.

## Suche f. mein 10jähr. Mäd., schon in Stell. anweisen.

Stellung im  
Haushalt  
zum 1. Februar.  
G. Ragner, Krieger,  
Bahnhofstr. 27.

## Intelligentes Mädchen oder Putzfrau

zum Anstrichen von  
Fasseten und zur Aus-  
bildung i. Bureau ist  
gesucht. Meldungen u.  
B 787 a. d. Boten.

## Suche Stellung als

Staubmädchen  
zum 1. 2. Gute Bezug.,  
ehrl., fleißig.  
Geburtsort bevorzugt.  
Anfragen an  
Hilf. Richter,  
Quaritz, Schleif.

## Jüngeres, besseres Wirtschafsfrau.

sucht Stellung in ein-  
trauenlos. Haushalt. evgl.  
in all. Landwirtschaft.  
Görz, 1.  
Bertholdsdorf Nr. 72.

## Suche Schneider-Lehrl.

für Mädchen  
Angeb. unt. B 809  
an den „Boten“ erbet.

## Suche Stellung als

## Staubmädchen

zum 1. 2. Gute Bezug.,  
ehrl., fleißig.  
Geburtsort bevorzugt.  
Anfragen an  
Hilf. Richter,  
Quaritz, Schleif.

## Jüngeres, besseres

## Wirtschafsfrau.

sucht Stellung in ein-  
trauenlos. Haushalt. evgl.  
in all. Landwirtschaft.  
Görz, 1.  
Bertholdsdorf Nr. 72.

## In all. Arbeit. erf. br.

fleißig. Mädchen, 19 J.,  
sucht sol. Stellung als  
Haus-, Stuben- oder  
Alleinmädchen

auch ins Gebirge.  
Angeb. unt. W 792  
an den „Boten“ erbet.

Anst., solid. Mädchen,  
21 J., sucht Stell. zum  
Gärtnerarbeiten od. als  
Büchseffr., a. m. Haus-  
arbeit. Ang. u. D 797  
an den „Boten“ erbet.

Frau, mittl. Jahren, 1.  
Beschäftigung

gleichviel welcher Art.  
Angeb. unt. T 739  
an den „Boten“ erbet.

## Bermietungen

2 möbl. 3 mm r.  
1 u. 2 Betten, separ.  
Eing., m. Penk., evgl.  
Küche, ab 1. 2. zu  
vermieten. Ang. u. F  
777 a. d. Boten erb.

## Mietsgezüge

m. Stellung, o. kleine  
Landwirtsch. ohne An-  
ventar, bald od. später  
zu mieten gesucht.  
Angeb. unt. W 704  
an den „Boten“ erbet.

## Landhaus

Suche f. mein. Sohn  
(Quaritz)

## gu e Pension.

Bruno Rausche,  
Waldenburg, Schleif.,  
Schleifach 20.

## Großes möbliertes

## Zimmer

Nähe Bahnh. o. Mitte  
der Stadt, von Herrn  
per 1. 2. gesucht.  
Angeb. unt. V 791  
an den „Boten“ erbet.

Älteres, kinderloses Ehepaar sucht zum  
1. April er. sonnige, mod., beschlag.-freie  
**3-4-Zimmer-Wohnung**  
in gutem Hause. Angebote unter K 781  
an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbet.



## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Älternis u. Ama.  
Sonntag, 16. 1., abends 8 Uhr:  
Generalversammlung  
im Gerichtsfreischam Älternis.  
Erscheinen Pflicht. Der Vorstand.

## Stadttheater

Freitag, d. 14. Januar, abends 8 Uhr:

## Schlesisches Landestheater

Das Apostelspiel von Max Mail

und

„Er ist an allem schuld“

von Tolstol.

Karten in der Möbelschen Buchhandlg.

## Konzerthaus • Hirschberg

Heute Donnerstag, d. 13. Januar, 8 1/2 Uhr:

## Herausforderungs-

## Boxkampf

Equatore gegen Tom Barry

Italien Deutscher Amerikaner

Ringrichter: Favre, Paris.

Außerdem: Fortsetzung des

Entscheidungsringkampfes:

Pogrzeba gegen Opitz

Oberschlesien Naumburg

Serner ringen:

Angebsku gegen Grünelsen

Rumänien Schweiz

Schachschneider geg. Renter

Berlin Estland

Vorher: Varieté-Programm!

Beginn der Kämpfe ca. 9 1/2 Uhr.

Eintrittspreise: 60 Pfg. bis 2.- Mk.

## Hartsteine • Herischdorf

Sonntag, den 16. Januar:

## Preis-Maskenball!!!

Eintritt 25 Pfg.

Herren ohne Maske 1 Mk., Damen 50 Pfg.

Tanz frei!

Maskengarderobe zur Stelle.

Anfang 4 Uhr. Maskeneinlaß 6 Uhr.

Es ladet freundlichst ein Erich Jürgen.

## Männer-Turn-Verein

Hermisdorf, Rhynast. (G. B.)

Sonntag, den 16. Januar:

## Christbaumfest

im Gasthof „Zum Rhynast“,

verbunden mit Elternabend.

Turnen • Theater.

Schülerführungen — nachmittags 4 Uhr.

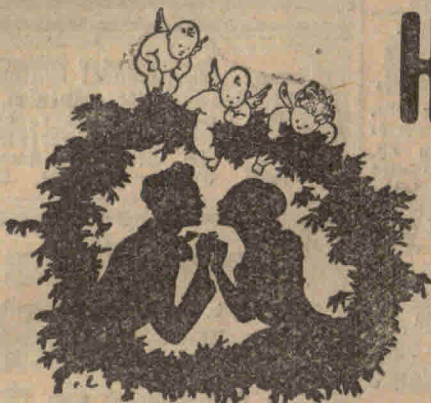
Familienabend — abends 8 1/2 Uhr.

Der Vorstand.



**Schauburg**  
Alte Herrenstrasse 3

Nur bis einschl. Montag, d. 17. 1.  
Wochentags ab 4 Uhr. : Sonntags ab 3 Uhr.



# Hoheit tanzt Walzer

Das Liebesspiel einer Wiener Prinzessin nach der gleichnamigen Operette von Dr. Leo Ascher. In den Hauptrollen:

**Ela re Rommer, Walter Rilla**

Umgaukelt von den einschmeichelnden Melodien der Alt-Wiener Walzer, rollt ein Stück seliger Vergangenheit als ein entzückendes Fest an unserem Auge vorüber.

Im bunten Teil:

## Theater-Fimmel

Die lustige Geschichte einer Küchenfee! 6 Akte mit Gloria Swanson.

Für alle Nervöse!

### Guter Schlaf!

20 Gr. Valerian u. 20 Gr. Pfefferminztee mit dem Inhalt ein. Pakets Thier. Nerv.-Tee Barbas-rosa gemischt, langjähr. erprobt. Barbas-rosa-Tee ist nur in Paketen mit Gebrauchsanweisung, erhältlich. Man achte auf d. Namen! Al. Vert. Germ.-Drog. M. Bese, Bahnhofstraße.

### Achtung! Rohrstühle

zum Flechten u. Aus- beuern werden ange- nommen.

Frau Alara Simon, Seidow Nr. 66. Dasselbst ein braun. Dackel, Rüde, billig zu verkaufen.



### General-Appell.

Sonntag, d. 16. d. M., nachm. 3½ Uhr, im Saale des Hotel z. Synak.

Um zahlr. Ersch. bittet der Vorstand.

### !! Achtung !!

Mitglieder der Schuhmacher-Zwangs- Innung Warmbrunn.

Sonntag, 16. Jan., nachmittags 1½ Uhr:

Bezirks-Gruppentag in Landeshut.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.  
Der Vorstand.

**KL** Von Freitag, d. 14., b. einschl.  
Montag, den 17. Januar 1927  
Beginn täglich 4 Uhr, Sonntag 2 Uhr.

**Emil Jannings**

in

# Varieté

Nach Motiven d. F. Holländerschen Romans

Hauptdarsteller:

**Emil Jannings — Lya de Putti**  
**Maly Delschaft, Warwick Ward**

Als zweiter Schlager:

Die bildhübsche, temperamentvolle unga- rische Künstlerin **Lia Löth** in dem Großfilm

## Das verpfändete Mädchen

6 Akte aus dem Leben einer Verlassenen.

Die ganze Handlung des Films wird charakterisiert durch die **Warnung:**

**Hütet eure Töchter!**

Voranzeige!

**„Nordpol“ • Hermisdorf u.**

Sonntag, den 16. Januar:

**Gr. Preis-Maskenball.**

**Hotel Eichenhammer • Birkigt**

Sonnabend, den 15. Januar:



## Großer Masken-Ball!

Prämierung der 5 schönsten Masken.  
Flotte Stimmungsmusik. Anfang 7½ Uhr.  
Es laden ergebenst ein  
Ernst Feist und Frau.

**„Goldene Aussicht“ • Hain i.**

Sonntag, den 16. Januar:

## Großer Maskenball!

**Brauerei • Stonsdorf.**

Sonntag, den 16. Januar:

## Großer Maskenball

**Hoffschänke, Schmiedeberg**

Freitag, den 14. Januar:



## Großes Schlachtfest

Es laden freundlichst ein  
Martin Herrmann und Frau.

**Rochs Gasthaus • Geifershan.**

Sonntag, den 16. Januar:

## Öffentl. Maskenball vom Radfahrerklub Waldesgrün.

Jede Maske erhält ein Geschenk u. hat freien Eintritt.  
Anfang 8 Uhr. Gäste herzlich willkommen.  
Der Vorstand. Der Wirt.



**Heute Freitag, den 14. Jan. 1927**  
abends 8 Uhr

im Kronprinzen-Saal, Schützenstraße:

# Öffentl. Vortrag mit Lichtbildern.

**Herr Dr. med. R. A. Mayer**  
spricht über

**Die Heilkraft des  
galvanischen Schwachstromes!**

Eintritt frei! ————— Eintritt frei!

**Sonnabend, 15. Januar 1927**  
im selben Lokale von 8—11 Uhr vorm.

**kostenlose  
ärztliche Beratungsstunde!**

Um recht zahlreichen Besuch dieser Veranstaltungen bitten

**G. Wohlmuth & Co., A.-G., Dresden**  
**Bruno Lehmann, Arnsdorf i.R.**

Generalvertreter für die Kreise

Hirschberg — Löwenberg — Landeshut — Waldenburg.

Die hervorragenden Heilkräfte des galvanischen Schwachstromes sind durch 30jähr. praktische Erfahrungen erprobt und durch ärztliche Autoritäten bestätigt.

**Mehr als alle Worte**

spricht für die Vorzüge des

**Wohlmuth-Apparates**

die Tatsache, daß in Deutschland allein

**über 500000**

solcher Apparate ständig in Gebrauch sind.

Der galvanische Schwachstrom des Wohlmuth-Apparates kommt zur Anwendung bei fast allen Erkrankungen des Nerven- und Muskelsystems — Nervenschwäche, Neurosen, Neuralgien, Ischias, Gicht, Rheumatismus, Stoffwechsel- und Verdauungsstörungen, Magen- und Darmkrankheiten usw.

Die Handhabung des Wohlmuth-Apparates ist äußerst einfach, sie erfolgt nach den Anweisungen des zu jedem Apparat gehörenden Handbuches der Galvanotherapie von Dr. med. Braun, Berlin. Ohne Berufsstörung kann zu jeder Zeit die Selbstbehandlung erfolgen.

Die Galvanisation mit dem Wohlmuth-Apparat ist absolut schmerzlos und ungefährlich, im Gegensatz zum „Elektrisieren“ mit laradischen oder Hochfrequenzströmen, eine Wohltat.

Tausende von Aerzten bevorzugen bei Behandlungen den galvanischen Feinstrom vor allen anderen elektrischen Energieformen.

Bitte verlangen Sie Prospekte und kostenlosen Besuch und Beratung.

Wir gewähren beim Kauf sehr bequeme monatliche Ratenzahlungen.



vereinfacht  
verbessert  
verbilligt  
kontrolliert

**IHRE  
PROPAGANDA  
VERWALTUNG**

AG. MA-MA-CHINENBAU G. M. B. H., Dresden 7

Filiale Liegnitz, Luisenstraße 10, Fernruf 3289

**Spezialfabrik für  
Adressiermaschinen**

## Bekanntmachung!

Einem hochgeehrten Publikum vor Hirschberg und Umgebung erlaube ich mir bekanntzugeben, daß ich das

**„Hotel Deutsches Haus“**

Hirschberg, Markt 44  
übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste, mit allem, was Küche und Keller bietet, zufrieden zu stellen.

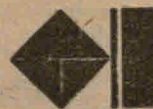
Gleichzeitig empfehle ich meinen

**Gesellschaftssaal für Vereine**

Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichne ich Hochachtungsvoll

**i. V. Hans Holewik.**

## Koenigs Nähstube



Wäscheanfertigung  
nach Maß u. Wunsch  
Ausbessern, Stopfen  
Hohlraum

**Poststraße 3**

Die Abfuhr von ca.  
150 Festmeter

## Rundholz

aus dem Stadtwald  
hat zu verkaufen und  
erbitet Angebote

Sägewerk Liebrecht  
Strampf 5. Hirschberg  
Teleph. Hirschberg 274



**Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen!****Morgen Sonnabend**

beginnt mein diesjähriger

# Inventur-Ausverkauf

**Herren-, Damen- u. Kinder-Kleidung.**

Keine Ladenhüter!

**Sämtliche Waren**

Nur frische Sachen!

**sind im Preise, bis zur äußersten Grenze, herabgesetzt!****Niemand versäume diese selten günstige Kaufgelegenheit!**

## Herren:

<b>Winter-Ulster</b>	moderne Stoffe u. Formen 42.— 33.— 24.—	<b>1700</b>
<b>Paletots</b>	solide, in dunkel und schwarz . . . . . von	<b>2800</b>
<b>Gehrock-Paletots</b>	die große Mode . . . . . 65.— 58.—	<b>4700</b>
<b>Lodenmäntel</b>	nur glatte, gute, tragfähige Ware 27.— 22.—	<b>1500</b>
<b>Winter-Joppen</b>	warm gefüttert . . . . . 24.— 16.—	<b>1000</b>
<b>Herren-Sakko-Anzüge</b>	in einf. u. eleg. Verarbeitung 48.— 35.— 26.—	<b>1900</b>
<b>Sport-Anzüge</b>	in Kord und Stoff . . . . . 54.— 48.— 39.—	<b>2900</b>
<b>Breecheshosen</b>	in Stoff und Kord . . . . . 14.— 9.— 7.50	<b>525</b>
<b>Stiefelhosen</b>	in Loden und Kord . . . . . 16.— 13.—	<b>1150</b>
<b>Gestreifte und glattfarbige Hosen</b>	13.— 9.25 6.50	<b>490</b>
<b>Windjacken</b>	wind- und wetterfest . . . . . 15.— 13.—	<b>950</b>

## Damen:

<b>Mäntel</b>	in praktischen Flauschstoffen 14.50 11.75 8.75	<b>650</b>
<b>Mäntel</b>	in Affenhaut und Tuch . . . . . 28.— 21.—	<b>1500</b>
<b>Elegante Mäntel</b>	Affenhaut mit Pelzbesatz . . . . . 35.— 28.—	<b>2250</b>
<b>Moderne Plüschjacken</b>	in großer Auswahl . . . . . 45.— 40.— 36.—	<b>2800</b>
<b>Mäntel u. Jacken</b>	in Tuch, Astrachan, Krimmer, Woll- u. Seidenplüsch	nur prima Qualitäten
<b>Kleider</b>	in Cheviot und farbigen Stoffen . . . . . 12.50 9.75	<b>750</b>
<b>Elegante Kleider</b>	in Rips und Popeline . . . . . 24.— 18.—	<b>1475</b>
<b>Ballkleider</b>	in schönen Abendfarben . . . . . 24.— 15.— 9.75	<b>550</b>
<b>Damen-Windjacken</b>	imprägniert . . . . . 14.50 11.75	<b>875</b>
<b>Röcke, Klubwesten, Pullover und Strickjacken</b>	in größter Auswahl!	Sehr billige Preise!

**Görlitzer  
Konfektions-  
Haus****Max Zamury****Hirschberg  
Langstr. 2 u. 3****Umtausch gern gestattet!**

Prima Zervelatwurst in Fettdarm,  
Prima Zervelatwurst in Rindsdarm,  
Prima Salami in Rindsdarm,  
Prima Salami in Blasen,  
Prima Bierwurst in Blasen

empf. in gut schnittfester, nur blockgewiegter  
Ware zu Tagespreisen per Nachnahme in  
Postpaketen. Fordern Sie bitte Preisoff. von  
**Paul Kunth, Wurfzfabr. u. Versandgesh.,**  
**Reizdorf-Lauban.**

Meiner wertigen fröh. Rundschaff u. Liebhab. von  
**Hirsch- und Rehgeweihen und  
einzelnen Stangen**

die ergebene Mitteilung, daß ich mein Geschäft  
wieder aufgenommen habe.  
**Hermann Joppe, Seifershan i. Nsgb.**

2 gebrauchte  
**Nähmaschinen,**  
Langschiff, verkauft  
für 15 und 25 Mark.  
Borena, Herischdorf.

Großer, heller  
**Korbkindewagen**  
sehr billig zu verkaufen.  
Günnersdorf,  
Warmbr. Str. 46, II, 1.

**Mäntel :: Kleider  
Blusen, Wäsche**

Bekannt billigste Preise.

**H. Ritter, Hermsdorf (Kynast),**  
Warmbrunner Straße 52a.

Ricks 10 Nr. 8 u. 9  
zu verkaufen  
Schweg 1 (Giedlung).

Gebr. Droschke o. Geh:  
fragen a. konf. gesucht.  
Ang. M 783 an Bote.